76. Jahrgang. Nr. 126 — Dienstag, 15. März 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 RM. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.20 RM. einschließlich 44 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 36 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abz. Krisenabschlag lt. Tarif, Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Sieysch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Reichsregierung fordert zweiten Wahlgang

Am 24. April Landtagswahl in Preußen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. März. Nachdem die erste Schlacht im Präsidentschaftswahlkampf geschlagen ist, pflegt man an den Berliner Regierungsstellen zunächst etwas der Ruhe. Bestimmte Dispositionen für die nächsten Kabinettsarbeiten sind, wie an den zuständigen Stellen erklärt wird, im Augenblick noch nicht getroffen. Es wird jetzt auch für sehr wahrscheinlich gehalten, daß Dr. Brüning noch nach Genf fahren wird. Die Beratung der vom Reichsarbeitsminister Stegerwald aufgestellten Projekte zur Arbeitsbeschaffung soll, wie es heißt, erst nach Ostern vorgenommen werden. Von Interesse ist mit Bezug auf die Reichspräsidentenwahl, daß man an den Berliner amtlichen Stellen mit Nachdruck erklärt,

die Reichsregierung werde auf den Vorschlag des deutschnationalen Parteiführers Geheimrat Hugenberg, vom zweiten Wahlgang abzusehen und dafür den Reichstag aufzulösen, nicht eingehen.

Der Regierung nahestehende Kreise versichern, daß die Reichsregierung mit aller Entschlossenheit den zweiten Wahlgang durchfechten wolle, der den „Erfolg des 13. März zum vollen Siege ausbauen soll". Ausschlaggebend für diese Haltung der Regierung ist natürlich der Selbsterhaltungstrieb, denn Reichstagsneuwahlen würden mit ganz überraschender Deutlichkeit zeigen, daß das Kabinett Brüning in einem neuen Parlament keine ausreichende Gefolgschaft mehr fände. Infolge dieser Einstellung der Regierung wird natürlich im Lager der Opposition der Preußenwahl die größte Bedeutung beigemessen, da ein Sturz des Marxismus in Preußen die Regierung Brüning einer der festesten Stützen, über die sie bisher verfügte, berauben würde. So weist heute die deutschnationale Parteikorrespondenz nochmals darauf hin, daß der zweite Wahlgang für die Präsidentschaft ja nur noch formale Bedeutung habe, und fährt dann fort: „Es wäre gut, wenn die Nationalsozialisten gleich uns diese Tatsache als gegeben ansehen würden. Sie ersparten sich damit eine sonst unvermeidliche Schlappe im zweiten Wahlgang.

Unser nächstes gemeinsames Kampfziel heißt Preußen.

Wenn wir Deutschnationalen mit besonderem Dank des tapferen und selbstlosen Eintretens Duesterbergs als Präsidentschaftskandidat des Kampfblockes Schwarz-Weiß-Rot gedenken, dann verbinden wir damit die Gewißheit, daß die geschlossene Bündnisgemeinschaft auch für den Preußenwahlkampf ihre Bedeutung behalten wird. Das Beispiel von Mecklenburg-Strelitz zeigt, daß das Ziel, die Beseitigung der marxistischen Herrschaft und die Eroberung des Reiches über Preußen — wenn der Reichstag nicht freiwillig weicht — zu erreichen ist, wenn alle Kräfte angespannt werden. Für die Deutschnationalen gibt es vom heutigen Tage ab nur noch die Parole Preußen."

Inzwischen ist der Termin für die preußischen Wahlen von dem dafür zuständigen Ausschuß des Preußischen Landtages auf den 24. April endgültig anberaumt worden.

Vierzehn Tage nach dem zweiten Wahlgang im Präsidentschaftskampfe werden also die Wahlen in Preußen erfolgen. Es ist anzunehmen, daß bereits in nächster Zeit zwischen den Führern der an der Harzburger Front beteiligten Parteien und Organisationen Besprechungen über ein gemeinsames Vorgehen stattfinden werden.

Der Reichslandbund an Hitler, Hugenberg und Duesterberg

Berlin, 14. März. Das Präsidium des Reichslandbundes hat an Hitler, Hugenberg und Duesterberg folgendes Telegramm gesandt: „Das Präsidium des Reichslandbundes spricht den Vorkämpfern der nationalen Bewegung zu dem am 13. März zum Ausdruck gekommenen machtvollen Aufschwung und Schritt vorwärts im vaterländischen Kampfe Dank und Glückwunsch aus. Der erreichte Einbruch der nationalen Bewegung in die gegnerischen Stellungen muß der Ausgangspunkt für entschlossene Weiterführung unseres Kampfes bis zum endgültigen Siege werden. Das Präsidium des Reichslandbundes tritt dafür ein, alle für den Befreiungskampf gegen das System erreichbaren Kräfte weiter zu sammeln und zur Erzwingung der Neugestaltung des deutschen Staats-, Wirtschafts- und Volkslebens planmäßig einzusetzen."

Litauisches Memeldirektorium gebildet

Der Genfer Beschluß sabotiert

Memel, 14. März. **Der Präsident des Memeldirektoriums, Simmat, hat im Laufe des Montagvormittags sein Direktorium vervollständigt, wobei der Genfer Beschluß, ein Direktorium auf parlamentarischer Grundlage zu bilden, vollkommen außer acht gelassen worden ist. Er hat den Landwirt Reisgys (Groß-Litauer) und den Kaufmann Kadgiehn (parteilos) zu Mitgliedern des Direktoriums neben Tolischus (Groß-Litauer) ernannt. Die beiden neuen Direktoren sind frühere Landespräsidenten. Während sich Reisgys als Groß-Litauer unmöglich gemacht hatte, wurde Kadgiehn von den Mehrheitsparteien gestürzt, weil er trotz seiner angeblichen Neutralität die memelländischen Interessen, insbesondere in der Schul- und Gerichtsfrage, außerordentlich geschädigt hatte. Das neue Direktorium wird noch am Montag die Amtsgeschäfte übernehmen. Nach dem Memelstatut muß es sich innerhalb 14 Tagen dem Landtag vorstellen.**

Das Saargebiet ist deutsch!

Berlin, 14. März. Das Ergebnis der Landesratswahlen im Saargebiet ist trotz der überragenden Bedeutung der Präsidentschaftswahlen im Reich in Berliner politischen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und mit lebhafter Befriedigung aufgenommen worden. Zeigt es doch, daß die Saarbevölkerung geschlossen nur solchen Parteien ihre Stimme gegeben hat, deren festes Programm die Wiedervereinigung mit dem deutschen Vaterlande ist. Bei diesem einmütigen Bekenntnis zum Reich ergibt sich die einzig mögliche Lösung der Saarfrage von selbst.

Tardieu betreibt seinen Donaubund-Plan

Genf, 14. März. Der französische Ministerpräsident Tardieu wird morgen vormittag wieder in Genf eintreffen. Offiziell wird erklärt, daß Tardieu Frankreich in den Sitzungen des Hauptausschusses der Politischen Kommission der Abrüstungskonferenz vertreten wird. Man glaubt aber allgemein, daß der Hauptzweck seines neuerlichen Genfer Aufenthaltes die Fortsetzung der Besprechungen ist, die er hier vor einigen Wochen in der Frage der wirtschaftlichen Sanierung der Donaustaaten abhielt. Auf französischer Seite stellt man sich den weiteren Verlauf so vor, daß nach einem vorherigen Einvernehmen der interessierten europäischen Großmächte die Donaustaaten eingeladen werden, sich über einen Plan zu verständigen, und daß erst dann die Großmächte eingeladen werden, dazu Stellung zu nehmen. Heute abend war es noch nicht bekannt, ob wegen dieser Angelegenheit auch ein Vertreter der deutschen Regierung nach Genf kommen wird.

Zur Frage der Beteiligung Polens an der geplanten Donauzollunion erklärte der polnische Außenminister Zaleski einem Vertreter des „Temps", daß ein Donauzollbund, der im Interesse der europäischen und Weltwirtschaft gelegen sei, nur dann von Dauer sein werde, wenn seine unmittelbaren Teilnehmer sich der Tatsache bewußt blieben, daß dazu der Beistand dritter, unmittelbarer oder entfernterer Nachbarn, unerläßlich sei. Zaleski wies darauf hin, daß er sich die Schwierigkeiten einer solchen Entente nicht verhehle.

George Eastman begeht Selbstmord

Rochester (Staat Neuyork), 14. März. Der bekannte Multimillionär und Aufsichtsratsvorsitzende der Eastman-Kodak-Gesellschaft, George Eastman, hat heute seinem Leben durch Erschießen ein Ende bereitet.

George Eastman, der im Alter von 77 Jahren stand, war seit längerer Zeit leidend. Sein Arzt vermutet, daß er die Tat in einem Schwermutsanfall begangen hat. In einem Schreiben an seine Freunde erklärte Eastman: „Meine Arbeit ist getan; wozu warten?"

Eastmans Vermögen wird auf 500 Millionen Dollar (etwas über 2 Milliarden Reichsmark) geschätzt.

Kreuger-Direktor an Herzschlag gestorben

Berlin, 14. März. Wie aus Stockholm gemeldet wird, ist einer der Direktoren des Kreuger-Konzerns, Ferrander, auf die Nachricht von dem Selbstmord seines Chefs, an einem Herzschlag gestorben.

Der zweitälteste Bruder Ivar Kreugers ist heute in Paris eingetroffen. Er hat sich in Begleitung des Verwaltungsratsmitgliedes des Kreugerkonzerns, Littorin, in die Wohnung des Verstorbenen begeben, aber jede Erklärung abgelehnt.

Die Leiche des schwedischen Zündholzkönigs ist zur Beerdigung freigegeben worden. Sie wird höchstwahrscheinlich nach Stockholm übergeführt werden, wo die Beisetzung erfolgen soll.

Sachsens Industrie

Dem Ernste unserer wirtschaftlichen und politischen Lage entsprechend, begeht heute der Verband Sächsischer Industrieller in der Landeshauptstadt Dresden in der würdigen Form einer ernster Arbeit gewidmeten öffentlichen Tagung sein dreißigjähriges Bestehen. Sachsens Bedeutung in Deutschland und in der Welt beruht in erster Linie auf seiner hochentwickelten Veredelungs- und Fertigwarenindustrie, die es ermöglicht hat, einer dichtgedrängten, fleißigen Bevölkerung Erwerb und wachsenden Wohlstand zu verschaffen, bis furchtbare Krise, an deren Ursachen Sachsens Wirtschaftsleben bestimmt keinen Anteil hat, die Bevölkerung unserer engeren Heimat am schwersten in Deutschland betraf. Aber in dieser Notzeit wissen gerade wir in Sachsen, daß unser wirtschaftlicher Aufstieg unlöslich mit dem Mut und der Widerstandskraft unserer Industrie zusammenhängt. Sachsen ist das typische Land der kleinen und mittleren Industrie. Darin liegt zugleich eine unerschöpfliche wirtschaftliche Kraftquelle. Denn in konzernierten und vertrusteten Riesenbetrieben tritt vielfach an die Stelle der schöpferischen Einzelpersönlichkeit der bürokratische Apparat, der eine Anpassung an die Erfordernisse einer veränderten Wirtschaftslage erschwert. In Sachsens Industrie dagegen spielt die Initiative der schöpferischen Unternehmerpersönlichkeit die ausschlaggebende Rolle. Wenn es zweifellos richtig ist, daß neben vielen Ursachen auch die geringe Elastizität einer in bürokratische Fesseln gelegten Wirtschaft in aller Welt ihr gerüttelt Maß von Schuld an der Krise trägt, dann kann Sachsens Industrie mit Recht darauf stolz sein, daß in ihr selbstverantwortliche Menschen die wichtige soziale Funktion eines schöpferischen, wagenden und Schwierigkeiten bezwingenden Unternehmertums hochhalten.

Es ist kein Zufall, daß in Sachsen der kleinere und mittlere Betrieb vorherrschend ist. Denn die Fertigwaren- und Veredelungsindustrie, deren Feld im wahrsten Sinne des Wortes die ganze Welt ist, erfordert ja nicht nur technische Initiative, sondern auch einen sicheren kaufmännischen Instinkt, der Weiterfahrenheit mit raschester, risikoloser Entschlußkraft zu verbinden weiß. Wie rasch ändern sich heute die Bedürfnisse der Kunden, wie schnell stellt die scharfe Konkurrenz auf den zusammenschrumpfenden Weltmärkten gerade eine Industrie wie die sächsische vor ständig neue Situationen, denen eine sozialisierte oder vertrustete Industrie — das bedarf keines Beweises mehr — völlig hilflos gegenüberstände. Diese besondere Leistung des sächsischen Unternehmertums, die erhöht wird durch einen beispiellosen Mut und eine unverzagte Widerstandskraft im Kampfe gegen die wachsenden Schwierigkeiten auf allen wirtschaftlichen Gebieten, rechtfertigt es, daß die Oeffentlichkeit den Wünschen der im Verband Sächsischer Industrieller vereinigten Männer ebensoviel Aufmerksamkeit widmet, wie sie ihren Leistungen Achtung zu zollen verpflichtet ist. Das gilt gerade für eine Zeit, in der die harte Not der beste Nährboden für die wildesten Klassenkampfparolen geworden ist, in erhöhtem Maße. Oder zweifelt heute der Einsichtige, in welchem politischen Lager er auch immer stehen mag, daran, daß die Not der arbeitenden Schichten auch die Not des Unternehmertums ist, und daß uns in dieser Lage niemals ein mißtrauisches Gegeneinander, sondern nur ein einmütiges Zugleich Hilfe bringen kann.

Der Verband Sächsischer Industrieller, der heute auf sein dreißigjähriges Bestehen zurückblickt, hat immer wieder betont, daß er nicht deshalb geschaffen wurde, um einen Staat im Staate zu bilden, oder eine Klasse gegen andere Klassen zu umgrenzen. Er lehnt es mit Recht ab, als ein Gebilde jener unseligen Interessenpolitik angesehen zu werden, in der Hunderte von Gruppen glaubten, ihre Interessen am würdigsten durch kurzsichtigen Raubbau an der Volkswirtschaft wahren zu können, sondern er hat immer wieder betont, die Industrie ist, wie jede andere Berufsgruppe, ein Glied der Volksgemeinschaft, in der der Nutzen des Ganzen zugleich der Nutzen des einzelnen ist. Es ist keineswegs eine Anmaßung, wenn sich die sächsischen Industriellen gerade ihrer nationalen deutschen Sendung besonders bewußt sind. Unsere heimische Industrie ist in erster Linie dazu berufen, die notwendigen Zahlungsmittel für die Abtragung einer riesigen privaten Schuldenlast zu schaffen. Fast die Hälfte der Devisen aus Exporterlösen ist der Initiative der sächsischen Industrie zu danken, obwohl Sachsen, bevölkerungspolitisch gesehen, nur ein Zehntel des Reiches umfaßt. Deutschland ist ausschließlich auf den Exporterlös aus der Verarbeitung und Veredelung ausländischer Rohstoffe und Halbfabrikate angewiesen. Der Gewinn aus seiner Außenhandelsbilanz wird also im Gegensatz zu allen Schuldnerländern anderer Epochen nicht durch den Erlös von Rohstoffen erzielt, sondern er besteht ausschließlich aus den Ergebnissen unseres Gewerbefleißes und unserer Erfinder- und Unternehmerleistungen. Bisher waren in der Wirtschaftsgeschichte nur Agrarstaaten und an Bodenschätzen reiche Länder Schuldner, die ihre Verpflichtungen aus dem Erlös ihrer natürlichen Hilfsquellen bestritten. In Deutschland ist zum ersten Male ein hoch-

entwickeltes und auf ausländischen Rohstoffbezug angewiesenes Industrieland nicht Gläubiger, sondern Schuldner. Und unter den Ausfuhrindustrien Deutschlands nimmt die sächsische Industrie eine besondere Stellung ein. Ihre Aufgabe und Leistung ist es in erster Linie, die Abzahlung der drückenden Auslandsverschuldung zu ermöglichen. Das ist gerade in der letzten Zeit außerordentlich schwierig geworden. Die gegnerischen Zollmauern haben die sächsische Wirtschaft, die an sich schon unter den schrumpfenden Weltmärkten und einem kaufunfähigen Binnenmarkte einen besonders harten Stand hat, in schwerste Mitleidenschaft gezogen. Ihre Aufgabe wird es sein, auch hier dem deutschen Werterzeugnis immer wieder neue Absatzmöglichkeiten zu erringen. Wie schwierig und — was der Sozialismus so gerne übersieht — wie riskant dieser Kampf ist, geht wohl am besten daraus hervor, daß eine kleine Aenderung in einem ausländischen Zolltarif oder eine unvorhergesehene Modelaune in einem fernen Absatzgebiet einem wertvollen Unternehmen plötzlich die Lebensader abschnüren kann. Schon die Friedensverträge haben Sachsens Industrie besonders hart betroffen. Sachsen wurde, auch wirtschaftspolitisch, Grenzland durch die Zerstückelung seines natürlichen Absatzgebietes im Osten und Südosten. Allen Versuchen, diese Märkte zurückzuerobern, stand das Hemmnis der nationalen Eifersüchteleien der neu entstandenen Staaten entgegen. Jetzt erst wieder charakterisiert sich die von Frankreich betriebene Donauföderation als der Versuch, Deutschland vom mitteleuropäischen Wirtschaftsraum abzuriegeln. Es bedarf keiner Darlegungen, daß von solchen Absperrungsmaßnahmen in erster Linie Sachsens Industrie in Mitleidenschaft gezogen wird. Trotz ihrer Bedeutung für Deutschlands Volkswirtschaft ist überdies die sächsische Wirtschaft nie besonders gut vom Reiche behandelt worden. Die Steuern und die sozialpolitischen Lasten haben die Wettbewerbsfähigkeit, insbesondere der sächsischen Veredelungsprodukte, an denen der Anteil der menschlichen Arbeitskraft wertmäßig besonders hoch ist, sehr belastet. Die Tarifpolitik der Reichsbahn hat dem standortmäßig seit Versailles sehr ungünstig gelegenen Sachsen ebenfalls nie eine Sonderstellung eingeräumt. Auch wurde Sachsens Industrie weder in der Kreditversorgung, noch durch Reichsaufträge von der Berliner Zentrale, trotz seiner weit über dem Reichsdurchschnitt liegenden Arbeitslosenziffer, verwöhnt, sondern stets benachteiligt.

Angesichts dieser Lage gehört wahrhaftig die ganze Energie, Tüchtigkeit, Verantwortungsfreudigkeit und das ungebrochene Vertrauen in die eigene Kraft dazu, der Krise im unermüdlichen Suchen nach neuen Wegen und Möglichkeiten Widerstand zu leisten und sie schließlich zu überwinden. Auf diesen Eigenschaften unseres sächsischen Unternehmertums beruht in erster Linie der Wiederaufstieg unserer Wirtschaft und damit die Lebensmöglichkeiten für unser schwergeprüftes Volk.

Der Kampf um Preußen beginnt

„Brüning hat eine starke Mehrheit gegen sich"

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. März. Nachdem sich bereits am Montagmorgen einige Berliner Blätter in Extraausgaben mit dem Ergebnis des ersten Wahlganges der Reichspräsidentenwahl befaßten, nimmt heute abend die gesamte Berliner Presse in ausführlichen Besprechungen zu dem Wahlausgang Stellung. Von besonderem Interesse sind dabei naturgemäß die Blätter, die im Lager der nationalen Opposition stehen.

Der Hugenberg nahestehende **„Berliner Lokal-Anzeiger"** polemisiert in seiner Beurteilung des Wahlausganges zunächst gegen den Teil der nationalsozialistischen Führer, die eine „übermütige extreme Losung" ausgaben und es heute trotz des starken Erfolges der Nationalsozialisten der Linken leicht machten, den Eindruck des unleugbaren Erfolges der NSDAP. gerade in sein Gegenteil zu verkehren. Das Blatt schreibt dann weiter, daß die Nationalsozialisten aus dem Ergebnis des ersten Wahlganges die nützliche Lehre ziehen möchten, „daß auch ihre Bäume nicht in den Himmel wachsen und daß sie sich selber zur Unfruchtbarkeit verurteilen, wenn sie glauben, auf die Bundesgenossenschaft jener bürgerlichen Kräfte leichtsinnig verzichten zu können, ohne die eine fruchtbare nationale Opposition in Deutschland nicht möglich ist. Auch könnten einzelne Ergebnisse, wie das in Hessen, ihnen ein Beleg dafür sein, daß allzu scharf wirklich schartig macht"! Im übrigen ist auch der „Lokal-Anzeiger" der Meinung, daß der zweite Wahlgang den Sieg der Kandidatur Hindenburgs bringen wird. Der Vorschlag Hugenbergs, unter solchen Umständen gegen ein billiges Entgegenkommen der Regierung ganz auf ihn zu verzichten, habe daher jede Erwägung der Vernunft für sich. „Seine Durchführung würde den politischen Zustand der Nation klären, der durch den Ausfall der Präsidentenwahl nur noch mehr verwirrt worden ist, da ja eine Beurteilung des politischen Willens der Nation auf Grund ihres Ergebnisses von der Richtung und der Stärke der politischen Strömungen im Volke ein noch viel falscheres Bild ergäbe, als eine solche Beurteilung auf Grund der

völlig überalterten Zusammensetzung unserer Parlamente.

Eine Reichstagsauflösung und Neuwahlen im Reiche zugleich mit den ohnehin anstehenden Landtagswahlen in den wichtigsten Ländern müßte eine Messung der Kräfte ergeben, deren Ergebnis unanfechtbar wäre. Das Odium, das sonst auf dieser Präsidentenwahl mit ihrem Ergebnis läge, wäre damit von dem Namen Hindenburg genommen, eine wunderbare Gelegenheit für Herrn Brüning, zu beweisen, wie heiliger Ernst es ihm mit seiner Treue und seiner Verehrung für den Feldmarschall ist."

Sehr interessant sind auch die Darlegungen der **„Kreuzzeitung"**, die während des Wahlkampfes bekanntlich in ein engeres Verhältnis zum Stahlhelm getreten ist. Das Blatt weist darauf hin, daß die

Kandidatur des zweiten Stahlhelmbundesführers Duesterberg

die Unterstützung derer gefunden habe, die die richtige Konsequenz aus der Ablehnung des schwarzroten Systems gezogen haben, die der Erkenntnis gefolgt sind, daß bei dieser politischen Entscheidung persönliche oder gefühlsmäßige Rücksichten zurücktreten hatten. Daß der Stahlhelm, dessen Organisation schon während der Vorbereitungen mit anerkennenswerter Hingabe für die nationale Sache gearbeitet habe, am Tage der Wahlschlacht auf der Schanze war, bedürfe keiner besonderen Unterstreichung. Der Generalfeldmarschall selbst verdanke die zahlenmäßige Ueberlegenheit über seine Mitbewerber wohl zum erheblichen Teile dem Einsatz des schwarzroten Systems, das sich hinter seine ragende Persönlichkeit flüchtete.

Jetzt erhebe sich die Frage, was nun geschehen solle. Es verstehe sich von selbst, daß zwischen den Führern der nationalen Front Besprechungen über die Lage nach dem Ausgang des ersten Wahlganges erfolgen müssen. „Nach wie vor halten wir an dem

Gedanken eines Einheitskandidaten der Harzburger Front

für den zweiten Wahlgang fest. Es fragt sich nur, ob auch jetzt nicht wieder ein falsch verstandener Ehrgeiz im nationalsozialistischen Lager derartige Bestrebungen zunichte macht. Eine tönende Kundgebung Hitlers läßt wenigstens auf derartiges schließen. Im Interesse der nationalen Sache überhaupt würden wir eine Zwiespältigkeit überaus bedauern, die dem politischen Führer der NSDAP. mit ziemlicher Sicherheit eine Niederlage, der nationalen Bewegung in ihrer Gesamtheit zweifellos einen Aufenthalt auf dem Wege ihrer Entwicklung einbringen müßte."

Aus den Darlegungen des dem Geheimrat Hugenberg nahestehenden Organs und der dem Stahlhelm verbundenen „Kreuzzeitung" ergibt sich also zunächst eine gewisse Zwiespältigkeit in den Auffassungen. Während der „Berliner Lokalanzeiger" die Meinung vertritt, den zweiten Wahlgang zugunsten der Eroberung der Parlamente aufzugeben, ist, wie aus den Darlegungen der „Kreuzzeitung" hervorgeht, der Stahlhelm offenbar der Meinung, daß man den Kampf um die Präsidentschaft mit vereinten Kräften fortsetzen müsse. Es ist anzunehmen, daß die Besprechungen zwischen den maßgebenden Führern, die in Kürze beginnen werden, die Unterschiedlichkeiten der Auffassungen, die sich jetzt in den Presseorganen finden, bald klären werden.

Interessant ist auch der Kommentar der ebenfalls im Oppositionslager stehenden „Deutschen Zeitung". Dieses Blatt meint, daß der Reichspräsident, wenn er gut beraten wäre, auf Grund der vorliegenden Wahlergebnisse und insbesondere auf Grund der Tatsache, daß er seine große Stimmenzahl in der Hauptsache der internationalen Sozialdemokratie verdankt, auf eine Kandidatur im zweiten Wahlgang verzichten müßte! Da dies nicht geschehen sei, so nehme die nationale Opposition den Kampf heute von neuem auf.

Die, wenn allerdings auch nur eine gemäßigte Opposition betreibende **„Deutsche Allgemeine Zeitung"** erblickt in dem Wahlergebnis einen

großen moralischen und persönlichen Erfolg Hindenburgs.

Glanz und Ruhm einer geschichtlichen Persönlichkeit hätten sich in einem dankbaren Volke durchgesetzt. Die äußere und innere Lage Deutschlands würde nach der Auffassung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" nun erfordern, daß der zweite Wahlgang am 10. April unterbliebe. Das Blatt setzt sich dann in längeren Ausführungen dafür ein, daß man nun endlich die

Nationalsozialisten, deren weiteres Ansteigen auch der Präsidentschaftswahlkampf gezeigt habe, der Tatsache entsprechend, daß sie tatsächlich die stärkste Partei in Deutschland sind, an der Regierung beteilige.

Die amtierende Regierung könne dem Phänomen des steigenden Wachstums der nationalsozialistischen Bewegung nicht weiter mit verschränkten Armen, mit Presse- und Versammlungsverboten, mit Polizeimaßregeln und Unterdrückungen entgegentreten. Es müsse dieser Bewegung auch aus außenpolitischen Gründen endlich ein Ventil geöffnet werden. Besonders scharf wendet sich die „DAZ." dann dagegen, daß man etwa den zweiten Wahlgang für die Präsidentschaft mit den Preußenwahlen vereinige. Das würde bedeuten, daß der preußische Ministerpräsident Braun schließlich sein Regime mit den Hindenburgwählern verteidige. Das wäre der sicherste Weg, die Hindenburgfront zu sprengen und das Ergebnis des 13. März doch noch zu gefährden.

Die Wahl des Staatsoberhauptes und die Wahl des Preußischen Landtages seien zwei völlig verschiedene Dinge.

Mit Betonung weist das Blatt noch darauf hin, daß das Wahlergebnis auch dahin zu deuten sei, daß das deutsche Volk es ablehne, dem Nationalsozialismus die alleinige Macht in die Hand zu geben.

Die **„Berliner Börsenzeitung"** hebt insbesondere hervor, daß das Echo des Wahlergebnisses in der Regierungspresse zeige, daß man in diesen Kreisen weiterhin die Hoffnung hege, das bisherige System gegen den Ansturm der Rechten halten zu können. Diese Hoffnung habe jedoch den Verzicht auf das Prinzip der Demokratie zur Voraussetzung.

Die Opposition gegen den Brüningkurs habe ohne Zweifel im Volke eine Mehrheit, die bei einer rein politischen Wahl, bei einer Reichstagswahl, bei der Gefühlsmomente ausgeschaltet werden, noch viel stärker als am Sonntag in Erscheinung treten würde.

Unter normalen Umständen müßte eigentlich ein Kanzler aus dieser Tatsache die Konsequenz ziehen und seinen Abschied einreichen, so daß es an dem Reichspräsidenten wäre, in diesem Falle die Rechtsopposition mit dem Versuch der Bildung einer Regierung zu beauftragen.

Es werde schärferes Geschütz aufgefahren werden müssen, um den Grundsätzen der Demokratie zum Siege über demokratische Staatsmänner, die sich auf eine Minderheit stützen, zu verhelfen.

Die Wahlen in Preußen, das nach wie vor die Schlüsselstellung der Linken im Reiche sei, müßten und würden das jetzige System aus dem Sattel heben. Die „Berliner Börsenzeitung" hält es nach dem heutigen Stand der Dinge für das beste, wenn zwecks Erreichung dieses Zieles die Rechte sich an dem zweiten Wahlgang für den Reichspräsidentenposten nicht beteiligte, sondern schon heute mit der breiten Front von Dingeldey über Hugenberg und Stahlhelm bis Hitler einen erfolgversprechenden Kampf um die preußische Schlüsselstellung aufnehmen würde.

Von besonderem Interesse sind naturgemäß noch die Ausführungen des dem Reichskanzler Dr. Brüning nahestehenden Berliner Zentrumsorgans, der **„Germania"**. Dieses Blatt faßt zunächst den Wahlausgang in die Worte zusammen, daß er eine „sehr eindrucksvolle Entscheidung für den Mann des Volkes und gegen die Kandidaten der Parteipolitik sei. Das Volk habe gewogen und aus einem untrüglichen Instinkt heraus als zu leicht befunden, daß die Nationalsozialisten im Präsidentschaftswahlkampf um ihr Sein oder Nichtsein würfelten. Der Staat sollte jetzt nicht zögern, energischer als bisher gegen die an den Massen betriebene Verhetzung und Aufwiegelung vorzugehen, der die Nationalsozialisten den erheblicheren Teil ihrer Zahlengröße verdanken. Einfach und geradeheraus gesagt, scheint also die „Germania" zu wünschen, daß man gegen den Nationalsozialismus mit neuen und härteren Unterdrückungsmaßnahmen vorgeht. Ob das aber eine Partei von der Stärke der NSDAP. so reduzieren kann, wie es das führende Zentrumsorgan für erwünscht hält, dürfte freilich eine andere Frage sein.

Die Gesamtkosten der Reichspräsidentenwahl

Bisher etwa 20 Millionen Mark – Leere Wahlkassen

Berlin, 14. März. Wahlen kosten Geld, nicht nur dem Reich und den Ländern, sondern in verstärktem Maße auch den einzelnen Parteien. Davon wissen die Parteischatzmeister ein Lied zu singen. Auch die Vorbereitungen zum 13. März haben gewaltige Summen verschlungen. Zunächst waren es die Kosten für die technischen Vorbereitungen der Wahl, für die Herstellung der Wählerlisten, für die Bereitstellung der zum großen Teil bereits vorhandenen Wahlzellen und Wahlurnen. Dazu mußten die nötigen Hilfskräfte für die vorbereitenden Arbeiten und für den Wahltag selbst bestellt werden. Man kann wohl sagen, daß für diese Zwecke vom Reich, von den Ländern und den Gemeinden insgesamt etwa 2 bis 3 Millionen Mark aufgewendet worden sind.

Weit größer sind aber natürlich die Unkosten, die die einzelnen Parteigruppen aufzuwenden hatten, und zwar für die Einrichtung und Besetzung von Wahlbüros, für die Verbreitung von Flugblättern und Wahlplakaten, für die Bestellung von Autos und Flugzeugen zu Werbezwecken, für die Versammlungsräume, für Werbeumzüge mit Musikkapellen, für Anzeigen in den Zeitungen, kurz, für alle diese Möglichkeiten, an den Wähler heranzukommen, die für den Ausgang des Wahlkampfes selbst von entscheidender Bedeutung sind. Es sind in den letzten Wochen für diesen Wahlzweck viele Millionen in Bewegung gesetzt worden, und es ist zweifellos erfreulich, daß dadurch viele Arbeitslose Beschäftigung gefunden und viele Industrien einen starken Antrieb erfahren haben. Es ist nun schwer, den einzelnen Hauptwahlausschüssen oder Parteileitungen nachzurechnen, welche Unkosten sie gehabt haben. Nach dem, was mitgeteilt worden ist, geht man aber wohl nicht fehl, wenn man feststellt, daß der Präsidentschaftswahlkampf bis zum 13. März nicht viel weniger als insgesamt 20 Millionen Mark gekostet haben wird. Die Wahlkassen sind nun allerdings leer geworden. Für den zweiten Wahlgang ist nicht viel übriggeblieben.

Der „Temps" zum Wahlergebnis

Paris, 14. März. Der „Temps" bezeichnet das Ergebnis der Präsidentschaftswahlen in Deutschland als keineswegs überraschend. Für Hindenburg müsse man darin einen moralischen Erfolg erblicken. Die für Hitler abgegebene Stimmenzahl sei geeignet, alle Pazifisten zu beunruhigen. Die 18 Millionen Wähler Hindenburgs setzten sich aus Republikanern aller Färbungen zusammen, darunter auch solche, deren Treue zur augenblicklichen Verfassung mehr als verdächtig sei.

Es sei schwer, aus einer Koalition, die von Westarp über Dingeldey, Brüning und Dietrich bis zu Breitscheid führe, irgendeine politische Richtung abzuleiten.

Die Katholiken und die Sozialdemokratie seien im Augenblick die einzigen politisch organisierten Parteien, auf deren Mitarbeit man ein neues, jedem Rachegeist abholdes Deutschland aufbauen könne. Wenn Hindenburg am 10. April gewählt werde, so bedeute das keineswegs eine Aenderung der von Brüning eingeleiteten Politik. Es bedeute ebensowenig eine Bürgschaft für die Festigung der internationalen Lage. Aber es sei immerhin ein Fortschritt im Vergleich zu den Auswirkungen, die die Wahl Hitlers nach sich gezogen hätte.

Das Echo in Rom

Rom, 14. März. In den Berichten über den Verlauf des Wahlsonntags in Deutschland betont die faschistische Presse einstimmig die Ruhe und Ordnung, mit der die Abstimmung vor sich gegangen ist und bemerkt, wie verschwindend wenig Zwischenfälle am Wahltage zu verzeichnen gewesen seien. Die Stimmenzahl für Hitler bilde ein gewaltiges Ganzes, eine einzige kampfstarke Partei als Bejahung des guten Gewissens und energischen Willens. Die Millionen der für Hindenburg abgegebenen Stimmen seien die einer zusammengewürfelten Menge. „Lavoro Fascista" erklärt, die Hitlerpartei habe sich bei der Wahl als gestärkte und festgefügteste politische Partei Deutschlands erwiesen, die allen Widerständen und Schwierigkeiten zum Trotz sich kräftig behauptet habe. Im halbamtlichen „Giornale d'Italia" spricht Gayda von einer doppelten Bedeutung des Wahlergebnisses, das sowohl als eine Kundgebung der politischen Kräfte, die in Deutschland einander gegenüberständen, als auch im allgemeinen als bedeutsames Zeugnis der politischen Bewegungen Europas in der heutigen kritischen Wirtschaftslage zu werten sei.

Ferner zeige das Ergebnis den Niedergang der Sozialdemokratie, da sie kein eigenes Programm habe, sondern in den bürgerlichen Parteien aufgegangen sei.

Gayda schlußfolgert, die Wahl hätte bewiesen, daß in starken, gesunden Völkern noch nationale Gefühle vorhanden seien, die eine Gegenwehr gegen die Wirtschaftslage und gegen politische Schwierigkeiten aller Art aufstellten. Eine entschiedene Schwenkung nach rechts sei zu verzeichnen, oder, besser gesagt, zur Wiederherstellung aller großen nationalen Werte, in denen Ordnung, Zusammenarbeit und schaffende Kraft sich vereinigen, eine Kraft des Widerstandes zum Vorwärtsschreiten, einem besseren Schicksal entgegen.

Befriedigung in Washington

Washington, 14. März. Hohe Regierungsbeamte drücken ihre Genugtuung über die große Zahl der für Hindenburg abgegebenen Stimmen aus. Das Ergebnis der deutschen Präsidentenwahl behebe die Unsicherheit der wirtschaftspolitischen Lage des letzten Vierteljahres und wirke stabilisierend. Gleichzeitig weisen die Beamten darauf hin, daß Hitler, je näher er an die Regierungsübernahme komme, desto konservativer in zahlreichen europäischen Streitfragen werde.

Westfalen-Süd bleibt bei der Volkspartei

Dortmund, 14. März. Am Montag trat der volksparteiliche Hauptvorstand des Wahlkreises Westfalen-Süd in Dortmund zusammen. Ueber 50 Ortsgruppen waren vertreten. Der Hauptvorstand erläßt folgende einstimmig gefaßte Erklärung:

„Der Wahlkreis Westfalen-Süd verbleibt bei der Gesamtpartei und steht zu den in Hannover festgelegten und von der Parteileitung durchgeführten Richtlinien der Politik der DVP. Der Hauptvorstand spricht dem früheren engsten Vorstand des Wahlkreises das Recht ab, den Austritt aus der Gesamtpartei zu erklären."

Reichsbankkredit von der BIZ. genehmigt

Basel, 14. März. Der Verwaltungsrat der BIZ. hat am Montag die Maßnahmen bestätigt und genehmigt, die der Präsident im Einverständnis mit den drei anderen beteiligten Banken zur Erneuerung des Anteils der BIZ. an dem der Reichsbank gewährten Gesamtkredit von 90 Millionen Dollar bis zum 4. Juni d. J. getroffen hat.

Lehrer und Schüler im Möhnesee ertrunken

Soest, 14. März. Einige Schulkinder aus Günne betraten heute das Eis am Ufer des Möhnesees, wagten sich zu weit auf den See hinaus und brachen durch die dünne Eisdecke. Dem Lehrer Alleköster gelang es, zwei Kinder zu retten. Bei dem Versuch, auch das dritte Kind zu bergen, brach er selbst ein und ertrank mit ihm. Die beiden Leichen konnten geborgen werden.

Die Rote Armee / Von Dr. Fr. Neumann

Noch steht nicht fest, ob der „Konflikt" in Ostasien, wie der Völkerbund die schon Monate währende bewaffnete Auseinandersetzung zwischen China und Japan nennt, nach völkerrechtlichen Begriffen Krieg heißt. Sicher ist, daß die Sowjetunion von den Ereignissen im Fernen Osten am stärksten berührt wird.

Es scheint bei dem Interesse, das Sowjetrußland an der Mandschurei hat, fast unmöglich, daß es auch weiterhin den Neutralen spielt und zusieht, wie Japan auf kaltem Wege okkupiert.

Die letzten Monate haben zwar eine Meldung nach der anderen über den Abschluß von russischen Nichtangriffspakten mit Frankreich, Polen und Finnland gebracht, und die Sowjets lassen kaum eine Gelegenheit vorbeigehen, ihre Friedensliebe zu betonen. **Und doch verläßt der Besucher Rußlands die Sowjetunion mit dem Empfinden, daß die Rüstungen eine außerordentliche Rolle spielen.**

Seit dem Russisch-Polnischen Kriege des Jahres 1920, der nach anfänglichen Erfolgen der Bolschewisten bald die militärische Ohnmacht des Sowjetstaates offenbar werden ließ, hat sich viel geändert. In unendlicher Arbeit hat der frühere Volkskommissar für Heer und Flotte, Leo Trotzki, der jetzt in der Verbannung in der Türkei lebt, das Machtinstrument der Sowjets, die Rote Armee, geschaffen.

In einem unterscheidet sich die Wehrmacht der Sowjetunion wesentlich von den Armeen der übrigen Welt.

Der Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht gilt in der U. d. S. S. R. nur für das werktätige Volk.

Den Bund mit der Waffe zu verteidigen, kommt, wie das vom Zentralexekutivkomitee verkündete Gesetz über die Wehrpflicht vom 18. September 1925 sagt, nur den Werktätigen zu. **Die Rote Armee ist damit das Heer der Arbeiter und Bauern geworden.**

Der Gedanke der Sowjetführer, daß die Rote Armee das Instrument zur Ausbreitung der proletarischen Weltrevolution sein sollte, wie es die Hoffnung Lenins war, ist in den letzten Jahren mehr und mehr in den Hintergrund getreten. Nur in dem Eid, den jeder Rotarmist zu leisten hat, kommt dieser Gedanke noch zum Ausdruck: „Angesichts der werktätigen Klassen des Bundes und der ganzen Welt verpflichte ich mich, dem Berufe eines Kriegers der Arbeiter- und Bauernarmee Ehre zu machen."

Die Wehrpflicht besteht, wie das gleiche Gesetz bestimmt, aus einem Vorbereitungsdienste vor der Einberufung, aus dem Dienst bei der Fahne und der Zugehörigkeit zur Reserve. Der Vorbereitungsdienst umfaßt die Wehrpflichtigen des 19. und 20. Lebensjahres. In diesen Jahren werden sie in Uebungen von insgesamt zweimonatiger Dauer im Gebrauch der Waffe und auch im Schießen selbst ausgebildet. Der Dienst bei der Fahne ist je nach der Art und Waffe von verschiedener Dauer. Bei der Flotte besteht eine vierjährige Dienstzeit. Bei Spezialwaffen, z. B. der Fliegerei, ist die Dienstzeit von dreijähriger Dauer, grundsätzlich aber genügt eine zweijährige Dienstzeit. — Vom 26. bis zum 34. Lebensjahre gehören sämtliche Heerespflichtigen noch zur ersten Reserve und vom 35. bis zum 40. Jahre zur zweiten Reserve.

Wie wenig starr die Sowjets sich an kommunistische Grundsätze halten, zeigt die

Sonderstellung der Schüler der höheren Schulen und der Studenten der Institute, Akademien und Hochschulen.

Auch sie sind zum militärischen Vorbereitungsdienste verpflichtet. Ihr Vorbereitungsdienst besteht aber überwiegend in theoretischem Unterricht, der nur durch den praktischen Dienst bei einem Ausbildungskursus in einem Lager unterbrochen wird. Nach dieser Vorbildung braucht der Student nur noch neun Monate bei der Fahne zu dienen, und zwar hat er hier **sofort die Stellung als Führer der untersten Grade** (Zugführer oder dgl.). Besonders eigenartig ist für den Besucher der Sowjetunion der Eindruck, daß die militärische Ausbildung sich auch auf die Frauen erstreckt. Bei meinem Besuch in Kiew sah ich, wie unter der Schar der Rekruten, die unter den Klängen einer Kapelle der Roten Armee durch die Straßen zogen, sich viele Frauen befanden. Grobknochig und stark, waren die weiblichen Rekruten ebenso wie ihre männlichen Kameraden mit Gewehr und aufgepflanztem Bajonett bewaffnet.

Die Erfahrungen in den Bürgerkriegen und im Polnischen Kriege bewogen die Sowjets, von der Schaffung der gesamten Wehrmacht nach dem Milizsystem, das an sich dem sozialistischen Wehrgedanken entspricht, zunächst Abstand zu nehmen. Das Heer der Sowjetunion besteht deshalb aus der aktiven Armee und den sogenannten Territorialformationen, die nach dem Milizsystem aufgebaut sind.

Durch das Nebeneinanderbestehen von aktivem Heer und Miliz ist es den Sowjets möglich geworden, die Zahl der ausgebildeten Rekruten wesentlich zu erhöhen.

Das aktive Heer mit einem Friedensbestande von etwa 600 000 Mann würde von der jährlichen Rekrutenzahl von etwa 1 200 000 höchstens 800 000 Rekruten aufnehmen können. Die Miliz ist imstande, weitere 900 000 Menschen, wenn auch in kürzerer Dienstzeit, auszubilden. **Zahlenmäßig würde deshalb im Kriegsfalle die Rote Armee auch einem Bündnis mehrere Länder gewachsen sein.**

Daß ein Riesenreich von der Ausdehnung der Sowjetunion einer militärischen Einteilung bedarf, die andere Länder nicht kennen, ist leicht verständlich. Außer den militärischen Verbänden, Korps und selbständigen Divisionen und Brigaden hat deshalb die Sowjetunion eine Dezentralisation durch die Bildung von zehn Militärkreisen geschaffen, von denen jeder unter der Leitung eines Revolutionskriegsrates steht. Für die gegenwärtige Situation ist es nicht ohne Interesse, daß die Sowjets bei der Schaffung der Roten Armee an Verwicklungen im Osten wenig gedacht haben, denn

von den 67 Divisionen der Roten Armee stehen allein 56 im europäischen Rußland.

Die besondere Eigenart der Sowjetarmee besteht aber nicht in dem Nebeneinander von aktivem Heer und Miliz und in der Dezentralisation der Heeresverwaltung durch die Bildung von Militärkreisen, sondern in der Betonung, daß die Rote Armee das Machtinstrument eines kommunistischen Staates ist. Der Einfluß der Kommunistischen Partei auf alle militärischen Formationen soll und muß dauernd zu spüren sein. Korps, Division, Brigade und Regiment haben deshalb besondere politische Abteilungen mit je einem Militärkommissar, der natürlich Kommunist ist. Jedem Regimentsbüro gehört außerdem noch ein Sekretär der Kommunistischen Partei an. Die Aufgabe dieser politischen Organe ist vor allem, für die Erziehung der Rotarmisten im kommunistischen Sinne zu sorgen. Natürlich steht auch der Kommandeur unter ihrer Ueberwachung.

Die Bezeichnung „Offizier" kennt die Rote Armee nicht.

Ebenso kennt sie keine Unterscheidung zwischen Offizier und Unteroffizieren. Die Rote Armee hat nur den roten Krieger und den Kommandeur, wie jeder Vorgesetzte heißt. Militärische Bezeichnungen der Vorgesetzten als General, Oberst oder Hauptmann sind im Sowjetstaate stark verpönt, wie ich selbst erfuhr. Im letzten Sommer war in der Tretjakowgalerie, der berühmten Sammlung russischer Malerei, auch eine Bildersammlung zur Verherrlichung der Roten Armee. Auf meine Frage, ob ein Reiterbildnis den bekannten General Budjonny darstelle, unterbrach mein russischer Begleiter sofort:

Die Rote Armee kennt keine Generale.

Genosse Budjonny ist Kommandeur der Reiterei. — Wie schon der Name Armee der Arbeiter und Bauern sagt, sind die Gruppen, aus denen sich die Sowjetarmee überwiegend zusammensetzt, Arbeiter und Bauern. Da in Rußland die Bevölkerung zu 83 Prozent aus Bauern besteht und nur zu 17 Prozent aus Arbeitern, Angestellten usw., überwiegt natürlich die Zahl der Bauern auch in der Roten Armee. Wenn auch die Sowjets versuchen, die Zahl der Arbeiter in der Roten Armee zu erhöhen, das numerische Uebergewicht werden doch die Bauern behalten. Im Jahre 1920 entfielen auf die Bauern in der Roten Armee 77 Prozent und 1928 71,3 Prozent. In den gleichen Jahren entfielen auf die Arbeiter nur 14,8 Prozent und 18,1 Prozent. Dem Uebergewicht der Bauern in der Roten Armee wird deshalb von den Sowjets besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Unruhe in der bäuerlichen Bevölkerung, die auch bei den Angehörigen der Roten Armee zum Ausdruck kommt, findet besondere Beachtung. Es steht einwandfrei fest, daß auf Anordnung Stalins die Kollektivierung der landwirtschaftlichen Betriebe im Jahre 1931 eingeschränkt worden ist, obwohl die durch den Fünfjahresplan festgesetzte Zahl nicht erreicht war, weil die Mißstimmung der bäuerlichen Bevölkerung auch bei den bäuerlichen Rotarmisten zu fühlen war.

In der technischen Ausrüstung

hat die Rote Armee in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht. Bei den Paraden während der Maifeier und auch am Revolutionstage im November wurden mit besonderem Stolze die zahlreichen Formationen großer und kleiner Tanks gezeigt. An Flugzeugen besitzt die Rote Armee ebenso viele wie England und Italien.

Und doch werden trotz aller Rüstungen die Sowjets einer kriegerischen Auseinandersetzung im Fernen Osten ausweichen.

Nicht nur, weil die Niederlage in der Mandschurei im Russisch-Japanischen Kriege 1903/04 noch in Erinnerung ist. Die bolschewistische Revolution im Jahre 1917 war vor allem erfolgreich, weil Millionen bewaffneter Bauern, die von den Bolschewisten die Erfüllung ihrer Landwünsche erwarteten, sich den Revolutionären anschlossen. **Wird bei einem neuen Kriege die Rote Armee ihren bolschewistischen Führern treu bleiben?** Die Revolutionsmuseen, die in Rußland in fast jeder größeren Stadt die Befreiung des Volkes zeigen sollen, lassen auch eines erkennen: Revolutionäre Ideen haben schon in der zaristischen Zeit eine besondere Pflegstätte im Heere gefunden. Die Sowjets wissen, daß ein Krieg auch den Hoheitszeichen des Sowjetstaates: Hammer und Sichel, gefährlich werden kann.

Großer Aufstand in der Mandschurei

Mukden, 14. März. Aus der ganzen Mandschurei werden die schwersten Unruhen gemeldet. Ueberall am westlichen Teil der chinesischen Ostbahn haben sich chinesische Truppen gegen die neue Regierung erhoben. Alle japanischen Garnisonen sind mobilisiert und marschieren zum Teil bereits gegen die Chinesen.

In Mukden selbst zogen die Chinesen in großen Gruppen durch die Vorstädte, bedrohten japanische Staatsangehörige und plünderten zahlreiche Geschäfte und Häuser.

In der Nähe des japanischen Hauptquartiers wurde eine Reihe von Häusern in Brand gesteckt. In Manchuli plünderte die chinesische Garnison die ganze Stadt. Der japanische Kommandeur wurde ermordet. Ein Regiment der chinesischen Hailungkiangarmee in Peiho bei Tsitsikar ist nach Tsitsikar aufgebrochen, um die dortigen japanischen Besatzungstruppen anzugreifen. Die befestigte Stadt Erlutun (?) in der inneren Mongolei sowie zwei andere mongolische Städte sind ebenfalls von chinesischen irregulären Soldaten und Banditen besetzt und geplündert worden.

Der Völkerbundsausschuß in Schanghai

Schanghai, 14. März. Der mandschurische Ausschuß des Völkerbundes traf am Montag unter Führung von Lord Lytton in Schanghai ein.

Geständnis eines Kindesmörders

Berlin, 14. März. Als Täter des Mordes an der kleinen Elfriede Woitschik nahm die Mordkommission den 43jährigen Streckenarbeiter Wilhelm Ketzrich fest. Ketzrich legte ein volles Geständnis ab. Er hatte das Mädchen in seine Wohnung, Manteuffelstraße 61, gelockt, sich an ihm vergangen und es dann erwürgt. Die Leiche hat er auf dem Hausboden verborgen. Um den Verdacht von sich abzulenken, hatte er selbst den grausigen Fund der Polizei gemeldet. Unter dem Druck der Verhöre legte Ketzrich am Sonntagabend ein volles Geständnis ab. Der Mörder ist danach seelisch und körperlich zusammengebrochen.

Die Brüder Saß „trieben nur Studien"

Berlin, 14. März. In der Berufungsklage gegen die Brüder Saß sprach die 5. Große Strafkammer beim Landgericht I die Angeklagten von dem Vergehen des Münzverbrechens frei. Sie erhielten lediglich 3 Wochen Haft wegen Anfertigung von Stempeln und Klischees ohne schriftlichen Auftrag. Die Strafkammer sagt, sie trieben nur Studien, sie seien keine Münzverbrecher. Die Strafe gilt durch die Untersuchungshaft als verbüßt. Die Brüder Saß wurden nach der Verhandlung entlassen.

Der Doppelgänger eines Königs

Zum Tode des Musikverlegers Hugo Bock

Als der dieser Tage, wie gemeldet, hochbetagt in Berlin verstorbene Musikverleger Hugo Bock etwa dreißig Jahre alt war, hatte er eine verblüffende Aehnlichkeit mit König Ludwig II. von Bayern. Seine Angestellten machten gemeinsam eine Reise nach München, besichtigten das Schloß und stellten plötzlich erstaunt fest: „Aber da hängt ja unser Herr Bock in Uniform!" als sie in einem großen Saale ein Bild betrachteten. Die erstaunliche Aehnlichkeit führte zu mancher lustigen Verwechslung. Bock fuhr nach Oberammergau und ließ sich in einer Droschke zu den Festspielen fahren. „Was bin ich schuldig?" fragte er den Kutscher. Der zog tief den Hut und sagte: „Majestät, wenn unser König kommt, der braucht nichts zu zahlen." Der Kutscher ließ sich nicht ausreden, was er mit eigenen Augen gesehen hatte, und machte die Umstehenden noch auf den hohen Besuch aufmerksam. Kaum hatte Bock das Festspielhaus betreten, als sich alle Anwesenden erhoben und die Nationalhymne gespielt wurde. Er flüchtete nach München und fuhr vom Bahnhof zum Hotel. Der Kutscher verlangte fünfzig Mark. Er gehörte nicht zu den guten Untertanen und war der Ansicht, daß das für einen König keine zu große Summe sei. Beides, die große Verehrung und die Geldschneiderei, war Bock gleichermaßen unangenehm, und in Zukunft mied er Bayern, so sehr er konnte.

Er ging gern auf Reisen, schon die Bahnfahrt war für ihn eine Erholung, denn in Berlin, wo er ein mächtiges Unternehmen aufgebaut hatte, blieb ihm keine ruhige Minute. Sein Vater hatte zusammen mit Eduard Bote im Jahre 1898 in Berlin einen Musikverlag und eine Musikalienhandlung gegründet. Eduard Bote schied bald aus, und im Jahre 1871 übernahm Hugo Bock, der damals 23 Jahre alt war, die Leitung der Firma, deren Verdienst es gewesen ist, Offenbach in Deutschland bekannt gemacht und überhaupt vielen bedeutenden Musikern den Weg geebnet zu haben. In Bocks Hause verkehrten so ziemlich alle Berühmtheiten der musikalischen Welt, die seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts in Deutschland lebten oder Deutschland besuchten. Die Liste der Namen, die zum Freundeskreise der Familie Bock gerechnet wurden, ist überwältigend. Um einige herauszugreifen: bei festlichen Gelegenheiten sah man im Hause seines Vaters noch den alten Meyerbeer, Offenbach, Franz Liszt, Hans von Bülow, Berlioz, Rubinstein, Eugen d'Albert, Paderewski, Joseph Joachim, Sarasate, Mascagni, Leoncavallo, Tschaikowsky, Dworschak, Max Reger, Richard Strauß, Gustav Mahler, Hugo Wolf, Humperdinck, Johann Strauß, Kienzl, Siegfried Ochs, Respighi, Max von Schillings, Leo Blech, Reznicek, Arnold Mendelssohn, Weingärtner, Alfred und Heinrich Grünfeld, Oskar Straus, Franz Lehár, Eduard Künneke, Clemens Schmalstich, Victor Holländer — mit ihnen allen war und ist das Haus Bock **freundschaftlich verbunden.**

Wenn Hugo Bock Erinnerungen geschrieben hätte, was könnte er alles erzählt haben? Das ist nun schon lange her, daß Hugo Bock in seinem Hause eine größere Gesellschaft versammelt hatte, um dem besten Schüler Liszts Gelegenheit zu geben, etwas von seinem Können zu zeigen. Eugen d'Albert hieß der junge Mann, der erst achtzehn Jahre alt war, und dem die Gesellschaft lauschen wollte. Aber d'Albert hatte schon die Gewohnheiten des Stars, er verspätete sich, eine peinliche Stimmung herrschte in der Gesellschaft, und um die Zeit zu überbrücken, bat Hugo Bock einen anderen jungen Mann, für d'Albert einzuspringen und etwas vorzutragen. Der junge Musiker hatte seit längerer Zeit in Berlin bei Friedrich Kiel studiert und spielte seine eigenen Kompositionen, die deutlich polnisch-nationale Eigenarten verrieten. Die Zuhörer waren begeistert, sie beglückwünschten den jungen Mann, der die Zeit ausgefüllt hatte, bis Eugen d'Albert erschien. Es war Paderewski.

Ende der fünfziger Jahre gliederte sich die Firma auch eine Konzertagentur an, die fast sämtliche in Berlin damals stattfindenden Konzerte arrangierte. Erst im Jahre 1880 beschränkte sie sich dann auf den Billettverkauf, während das eigentliche Agenturgeschäft von einem Mann ausgeübt wurde, der bei Bote und Bock gelernt hatte und sich nun selbständig machte. Das war Hermann Wolff, der Begründer des Hauses Wolff und Sachs. Ein Sohn Hugo Bocks hat übrigens eine Tochter von Hedwig Courths-Mahler geheiratet, die unter dem Namen Friede Birkner gleich ihrer Mutter Romanschriftstellerin ist.

Kunst und Wissenschaft

Gesangskonzert von Elsa Wieber

Nachdem Elsa Wieber nun in der Oper zu den großen Partien ihres Faches vorgedrungen ist, Elsa und Evchen gesungen hat und die Elisabeth vorbereitet, ist sie gestern vor dem Dresdner Publikum nun auch zum ersten Male mit einem eigenen Konzert als Lieder- und Ariensängerin erschienen. Das Konzertpodium ist ihr freilich nicht neu. Denn trotz ihrer Jugend hat sie schon vor ihren Dresdner Anfängen in ihrem Geburtsland Amerika gerade als Konzertsängerin bedeutende Erfolge erzielt.

Auch auf dem Podium wirkte zunächst ihre schöne Stimme als solche, und beinahe noch eindringlicher als auf der Bühne kommt hier in kleinem Raume und aus größerer Nähe die ausgezeichnete gesangliche Kultur zur Geltung. Diese hat bekanntlich durch den amerikanischen Gesangsmeister Villonat die Grundlegung gefunden und steht jetzt noch in der Pflege des Gesangsmeisters Grenzebach. (Wenn neulich in anderem Zusammenhange Minnie Nast als Lehrerin Elsa Wiebers genannt wurde, so war das eine Verwechslung.) Jedenfalls hat dieser Sopran nicht nur eine **große Leuchtkraft im Forte, sondern verfügt auch über ein** wunderbares tragfähiges Piano, das insbesondere in fein angesetzten Kopftönen der Höhe bestrickend schönen Klang gewinnt. Bei ausgezeichneter stimmlicher Disposition konnte die Künstlerin am gestrigen Abend alle diese Vorzüge in hellstes Licht setzen.

Das Programm brachte zunächst alte italienische und englische Stücke teilweise volkstümlichen Charakters. Hier konnte sich gleich der echte Belkanto entfalten, und in den anmutigen englischen Kleinigkeiten auch jener gewisse liebenswürdige Charme sich ausleben, der eine besondere Note der Vortragsweise Elsa Wiebers ist. Es folgten dann eine große Reihe Brahmslieder, meist empfindsame und besinnliche, aber auch wieder einige schalkhafte Stücke. Ueberzeugten diese durch gefällige Anmut des Ausdrucks, so machte in der ernsten Lyrik die klare Schönheit des Organs und seine kunstvolle Beherrschung das Bestimmende der Wirkung aus. Den Schluß bildeten Opernstücke, darunter als unbestrittener künstlerischer Höhepunkt die Agathenarie, die mit glänzender und temperamentvoller Steigerung ganz im Bühnenstil hingelegt wurde. Hier wie sonst war Michael Raucheisen, den man jetzt erfreulich oft in Dresden begrüßen darf, der Sängerin ein gewohnt meisterlicher Begleiter.

Der Abend hatte den großen Vereinshaussaal mit einem zahlreichen Publikum gefüllt. Es gab Beifall, Blumen, Zugaben, darunter die mit besonderer Begeisterung aufgenommene Hallenarie, — kurz, es fehlte auch nicht eines der Anzeichen, die die ganz großen Dresdner Konzerterfolge charakterisieren.

E. S.

Deutsche Kunst im Zeitalter Goethes

Eine Ausstellung in Berlin

Die Galerie Paul Cassirer hat eine reichhaltige und schöne Ausstellung deutscher Kunstwerke aus der Zeit zusammengebracht, die Goethes Leben umfaßt. Die Ehrung für den großen Dichter ist in diesem Fall unstreitig größer, wenn man die persönlichen Beziehungen zu ihm selbst in den Hintergrund stellt zugunsten eines Gesamtbildes der deutschen Kunstentwicklung zwischen 1750 und 1830. Es gibt von vielen und nicht den schlechtesten dieser Künstler ein nachweisbares Verhältnis zu Goethe; aber es ist in keinem Fall ausschlaggebend, weil sein eigenes Einwirken auf die Zeitgenossen in diesem einen (und einzigen) Fall der wirklich fördernden Idee entbehrt. Sieht man dagegen ein Panorama dessen, was große Künstler in diesen inhaltschweren achtzig Jahren geleistet haben, so erlebt man eine vollkommene und höchst beglückende Begleitmusik von Farbe, Linie und Plastik zu dem Lebenswerk Goethes, die gleiche Befreiung deutschen Geistes aus überlieferter Anhänglichkeit vom Ausland (namentlich Frankreich) bis zur höchsten Entfaltung rein deutscher Ausdrucksform. Diesen einzigartigen Entwicklungsprozeß in der bildenden Kunst lebendig zu veranschaulichen, ist das Verdienst der Cassirerschen Ausstellung; um so verdienstvoller, als hier fast nur unbekannte oder sehr

Oertliches und Sächsisches

Ostereier

In all dem Jagen und Hasten, dem Wahlbetrieb und dem neuerlichen Wintereinzug haben wir beinahe eins übersehen: Ostern steht vor der Tür! Es ist uns nicht so zumute, als wenn Ostern wäre. Zu hart und angespannt sind die Zeiten und aufs knäppste zugeschnitten die Einkommen. Aber wenn uns der Ausblick auch trüb erscheint, — das Osterfest hat man uns nicht nehmen können.

Wieder stehen sie in den Schaufenstern, die braunen Hasen, die so schön Männchen machen, mit dem bunten Halsband und dem Korb oder dem Schulranzen auf dem Rücken. Wie begehrlich hängen Kinderaugen an Meister Lampe, der mit gespitzten Ohren so drollig aus dem Krautkopf lugt. Und mancher Erwachsene hält doch schon Ausschau nach einem größeren Osterei mit bunter Schleife und süßem Inhalt, um irgendeinem lieben Menschen ein Geschenk damit machen zu können.

Sie werden nicht reichlich ausfallen, dieses Jahr, die Ostergeschenke . . .

Aber können wir uns ein deutsches Osterfest ganz ohne die uralten Symbole der Auferstehung, die sich bis auf den heutigen Tag erhalten haben, die Ostereier und dem einst der Frühlingsgöttin heiligen Osterhasen denken . . .?

Nein, vor allem die Kinder nicht. —i—

Unterhaltungsveranstaltungen in der Karwoche

Wie uns das Presseamt des Polizeipräsidiums Dresden mitteilt, gelten für den bevorstehenden Palmsonntag, Karfreitag und Sonnabend vor dem ersten Osterfeiertag in bezug auf Unterhaltungsveranstaltungen folgende Bestimmungen:

1. Tanzveranstaltungen an öffentlichen Orten, in Privathäusern oder in den Räumen geschlossener Gesellschaften sind am Palmsonntag, Karfreitag und Ostersonnabend ausnahmslos verboten.

2. Einschränkungen für Musikdarbietungen gelten nur für Karfreitag und Ostersonnabend.

a) Konzertmusik (Stuhlkonzerte) ist an diesen beiden Tagen insoweit gestattet, als sie dem Ernste der beiden Tage entspricht.

b) Unter der gleichen Voraussetzung ist Unterhaltungsmusik in Kaffeehäusern, Bier- und Weinwirtschaften an beiden Tagen gestattet.

3. Oeffentliche wie nichtöffentliche Theatervorstellungen sowie Lichtspiel- und Kabarettvorführungen sind am Karfreitag und Ostersonnabend nur insoweit gestattet, als sie dem Ernste der beiden Tage entsprechen. Insbesondere ist die Aufführung von Lustspielen, Operetten, Possen, Schwänken, Revuen und dergleichen unzulässig.

4. Musizieren bei Schaustellungen im Freien (Karussells, Schaukeln usw.) ist am Karfreitag und Ostersonnabend verboten.

—* **Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Ortsgruppe Dresden-Neustadt,** hatte Mitglieder und Freunde ins „Soldatenheim" zu einem Lichtbilder-Vortrag mit dem Thema „Kriegsgefangene Deutsche in aller Welt" eingeladen. Der 1. Gauvorsitzende, Max Köhler, begrüßte die zahlreich Erschienenen und setzte auseinander, daß es der Reichsvereinigung daran liege, Wahrheit über das in die Oeffentlichkeit zu tragen, was die kriegsgefangenen Deutschen erlebt und ausgestanden haben. Alsdann führte der 1. Vorsitzende Jung an Hand der Lichtbilder aus, daß die Kriegsgefangenen keineswegs Soldaten 2. Klasse gewesen; denn erstens hätten sie, eben weil sie gefangen wurden, in vorderster Linie gekämpft, und zweitens hätten sie den großen „Kampf ohne Waffen" durchgeführt. Die letzten seien erst 1922 bis 1926 zurückgekehrt und hätten sich mit den anderen im R. E. K. zusammengeschlossen. Ehrenvorsitzende der Ortsgruppe Dresden sei der „Engel von Sibirien", Elsa Brändström. Der Redner beschäftigte sich eingehend mit der Literatur über Kriegsgefangene, die in ihren wichtigsten, quellenechten Stücken von Mitgliedern des Verbandes stammt. Die interessanten Bilder zeigen die schweren Arbeiten, zu denen die Gefangenen herangezogen wurden, die Kultur- und Wiederaufbauarbeit der Männer hinter dem Stacheldraht, dann die einzelnen Gefangenlager in aller Welt, die verwegenen, oft gelungenen, leider aber auch vielfach mißglückten Fluchtversuche, die oft anschauliche Behandlung durch die Feinde, die handwerkliche und künstlerische Beschäftigung der Gefangenen und ihren glühenden Drang, die Zeit nicht nutz- und tatenlos zu verbringen, kurz, ihren Riesenkampf ohne Waffen. Das Ende des Vortrages bildete eine Ehrung der im Feindesland Gestorbenen, bei der sich die Versammlung von den Plätzen erhob.

—* **Das Kindergärtnerinnenseminar Blasewitz,** Thielaustraße, veranstaltet von Sonntag bis Mittwoch im Hause Johann-Georgen-Allee 18 eine Ausstellung von Prüfungsarbeiten der Oberstufe seiner Fröblerinnen. Zunächst fallen die zahlreichen Kleidchen und Schürzen auf, von fleißigen Händen nach eigenen Entwürfen bemalt und bestickt. Laubsägearbeiten sind in reichster Auswahl vorhanden; dazu Bilderbücher, kindertümlich bemalt oder mit Papiermosaik beklebt, selbst beschriftet und mit eigenen Gedichten versehen, ja sogar selbst gebunden. Die Kaspertheater dürfen natürlich vor allem nicht fehlen; sie gaben den Fröblerinnen Veranlassung zu einer ausdrucksvoll gestalteten Handpuppenkunst. Allerliebst auch die Sächelchen aus Knebelhölzern, Streichholzschachteln, Stoffresten, Holzperlen, buntem Bast, Korbgeflecht usw.

— **Ins unbekannte Nordostgrönland.** Der letzte Volkswohlabend brachte einen fesselnden Vortrag von Dr. Max Groiewahl (Kiel), der als einziger Deutscher an der dänischen Polarexpedition des Sommers 1930 teilgenommen hatte, über den bisher unerforschten Nordosten Grönlands. Trotz der schweren Verluste, die die Arktis der Forschung bisher zugefügt habe — im Dezember 1931 ging das 300. Schiff infolge Eispressung zugrunde —, sei es von höchster Wichtigkeit, an den Polen Wetteruntersuchungen, Beobachtungen von Ebbe und Flut, des Wassergehalts, der Pflanzen- und Tierwelt und mathematische, geophysische und magnetische Messungen vorzunehmen. Nach den bisherigen Forschungsergebnissen stelle das Nördliche Eismeer eine von Treibeis bedeckte See von 4- bis 5000 Meter Tiefe dar, auch am Nordpol dürfe man kein Land annehmen. In Kopenhagen machte das kleine, aber feste Polarschiff im Juni los, um in dem günstigen Eissommer 1930 schon nach drei Wochen an der Ostküste Grönlands zu landen. Von den teilnehmenden sechs Wissenschaftlern unternahmen immer je zwei Landausflüge, die auf jedem Gebiet reiche Ausbeute brachten. Das bereiste Land wurde kartographisch festgelegt, man sah 150 Jahre alte Spuren (Lagerreste) von Eskimos, aber nie einen Menschen während der viermonatigen Expeditionsdauer. Tiefer und höher hinauf drangen die sechs in die Einöde der Eiswüste vor, entdeckten Gletscher, die sich in der Stunde um einen Meter fortbewegen, sahen Tafeleisberge, Moschusochsen, wenige Eisbären, versteinerten Torf und von über 2000 Meter hohen Gipfeln bis 150 Kilometer weit auf Bergketten, Eisflächen, Schneehänge. Packende Bilder einer majestätischen, unberührten Landschaft, die in der fraglichen Zeit in die Helle eines viermonatigen Tages getaucht war, hinterließen starke Eindrücke von der Forscherfahrt, die im September infolge plötzlich auftretenden schweren Packeises abgebrochen werden mußte.

— **Regina.** Das mit drastisch-robuster Komik ausgestattete Programm der Dresdner Tanzkabaretts füllt auch in der Regina zweimal täglich das Haus — einmal zur beliebten Nachmittagsstunde, und mit erstaunlichem Zuge zur Ausdauer am Abend. Die diesmal überwiegende Zahl der männlichen Kräfte befindet sich in einem ununterbrochenen Wettkampfe: die zwei Ansager, der feinpointierte Wiener Rudi Bach, dem auch die ein wenig sentimentale Hingegebenheit des Wieners nicht fehlt (er ist — nebenbei — ein famoser Karikaturenzeichner), und der behaglich sich im Ansagerflaum schaukelnde Bayer Carl Bernhard, der auch als Sänger beachtlichen Erfolg hat. Einen schärferen Ton schlagen zur Freude des Publikums die Witz- und Kampfdichter Blochert und Richter an. Da sieht du „schwere Brocken" fliegen! Schließlich krawallieren sich noch Wolf und Hoppé aufs ulkigste an — aber sie alle werden übertroffen von der Jazztruppe Rolph Marée, die mit ausgewählten Solisten alle lyrischen Feinheiten und alle rhythmischen Schwierigkeiten zeitvernunftgemäßer Kabarettmusik meistert. Zur angenehmen Abrundung dieses Aufmarsches von Männern dienen die niedlichen Tanzschwestern Rolly und Polly, zwei bildhübsche Instrumentalvirtuosinnen Harvey Sisters und das schon bekannte Paar Red und Rose mit Stepszenen von hervorragender technischer Vollendung.

— **Kabarett Bürgerkasino.** Die freundlich-volkstümliche Unterhaltungsstätte in der Großen Brüdergasse wartet diesen Monat wieder mit einer von Adolf Konrad besonders gut geführten Kapelle auf, die sich Jonny-Jazz-Sinfoniker nennt und durch vornehme Opernauswahlen und andere Konzertstücke ebenso wie durch moderne Schlagermusik die hohe Qualität ihrer einzelnen Musiker glänzen läßt. Das Kabarettprogramm stützt Günther-Adler, der sich der „Gute" nennt, aber die Zensur „sehr gut" verdient, nicht nur mit neuem „Gacksch", sondern auch mit der gewandten Durchführung neckischer Gesellschaftsspiele, wie durch eine zur Zeit laufende Wahl einer „Frühlingskönigin des Bürgerkasinos". Seine Künstlerschar ist auch diesmal recht vielseitig. Mia Blankenburg singt mit gut geschulter und ansprechender Stimme, besonders aber mit munterem Vortrag beliebte moderne Lieder. Harry Waloon versteht unterhaltend zu plaudern und singt derbhafte Schlager. Ein gewandter Zauberer und Kartenkünstler ist Henry Bender, der ganz vorzüglich versteht, mit dem Publikum Fühlung zu nehmen und zu halten. Eine Kanone besonderer Art ist Nora Heidel, ein weiblicher Komiker sehr starkem Stils, die namentlich in einem Skeich mit Bender-Heidel kolossales Gelächter hervorbringt. Edith Nestroy-Schlumsel verdient mit Spitzentanz und neckischer Anmut den ihr gespendeten Beifall. Nette Zusammenspiele der ganzen Truppe erheben sich in der vorzüglichen Charakterdarstellung Günther-Adlers über das Niveau der Burleske.

— **Platzmusik am Mittwoch** von 12 bis 13 Uhr auf dem Hohenthalplatz, ausgeführt vom Trompeterkorps des Artillerieregiments Nr. 4, Leitung: Musikmeister Walban. Mit Bomben und Granaten, Marsch von Bilse, Ouvertüre zur Operette „Rakizis Hochzeit" von Linke, Parademärsche der ehem. Regimenter Nr. 100 und 101. Fantasie aus der Oper „Mignon" von Thomas, Grubenlichter, Walzer von Heller, Parademarsch des ehem. Feldartillerieregiments 77. „Die Schloßwache", Marsch von Ruß. — Sonntag, den 20. März, fallen Bachaufzug und Platzmusiken aus.

— **Die goldene Hochzeit** feiern am 16. März Heinr. Fritzsche, früherer Damenhutgrößhändler, und Gattin, Dresden-A., Bamberger Straße 43. Das Ehepaar geht dem Jubeltag in voller Gesundheit entgegen.

— **Den 82. Geburtstag** feiert am 16. März Frau Anna verw. Ponath, Dresden, Melanchthonstraße 25, Gh., Qu., in voller geistiger und körperlicher Frische.

— **Ein 50jähriges Meisterjubiläum** feierte gestern Herr Alfred Olscher, Palmstraße 44, seit 1923 Ehrenobermeister und 32 Jahre Schriftführer der Klempnerinnung. Der Jubilar hat sich im Fachschulwesen sehr verdient gemacht. Als Armenpflegerobmann und Kirchenvorstandsmitglied weiß ihn die Jakobikirchgemeinde zu schätzen. Seit 40 Jahren ist er Bezieher der „Dresdner Nachrichten".

—* **Lore Schubert und Paul Aron** bringen an ihrem ersten gemeinsamen Abend (4. Sonderveranstaltung der Volksbühne; Donnerstag, 17. März, 20 Uhr im Hygiene-Museum) ein vollkommen neuartiges Programm zu Gehör, das aus modernsten Volksliedern, musikalischen Karikaturen, Rezitation zeitkritischer Lyrik, Bänkelsang und künstlerisch vollwertigen „Schlagern" zusammengesetzt ist.

Der Mord auf der George-Bähr-Straße vor dem Schwurgericht

Wie bereits angekündigt, verhandelt das Dresdner Schwurgericht noch im Laufe des augenblicklich stattfindenden Tagungsabschnittes den Mordprozeß gegen den 37jährigen Arbeiter Ottomar Pogacnik, der bekanntlich am Abend des 4. Februar im Flur des Hauses George-Bähr-Straße 4 den Kaufmann Kriebel aus Dresden durch einen Revolverschuß tötete und seine Begleiterin schwer verletzte. Die Anklage gegen Pogacnik lautet auf Mord und versuchten Mord. Der Prozeß beginnt am Montag, dem 21. März, 9,30 Uhr, im Schwurgerichtssaal des Landgerichts am Münchner Platz.

Straßenbahnnachrichten

In der Nacht zum 16. März von 0,15 bis 5 Uhr werden wegen Bauarbeiten auf der Antonstraße umgeleitet:

Linie 6 zwischen Postplatz und Neustädter Bahnhof in der Richtung nach Neustadt über Augustusbrücke, Hauptstraße, Albertplatz, Antonstraße.

Linie 10 zwischen Postplatz und Leipziger Straße in der Richtung nach Mickten über Augustusbrücke, Heinrichstraße, Kaiserstraße.

Der Leser hat das Wort

Muß in Wahllokalen geraucht werden?

Es heißt immer: Wahlpflicht ist eine Ehrenpflicht. Das ist gewiß richtig, dann muß sie dem Wähler aber auch in einer würdigen Weise ermöglicht werden. Das ist nicht der Fall, wenn dem Wähler beim Betreten des Wahllokales ein übler Dunst von Tabakqualm entgegendringt, der von den Herren des Wahlamtes herrührt. Es entspricht auch nicht der Würde und dem Ansehen dieses Ehrenamtes, wenn der Wahlvorsteher in der einen Hand die brennende Zigarre hält und mit der anderen Hand den Wahlumschlag annimmt. Ich bin selbst Raucher und weiß, wie schwer es fällt, stundenlang den Genuß zu entbehren. Warum lösen sich die Herren nicht ab und rauchen außerhalb des Raumes? Ich war in der Mittagsstunde da, wie mag es da erst am Abend gewesen sein? Zur Wahl kommen doch auch Kranke, Schwache, Erholungsbedürftige; auf diese muß doch auch Rücksicht genommen werden, ganz abgesehen davon, daß die verqualmten Räume am nächsten Tage, wie in den meisten Fällen, wieder als Schulräume benutzt werden. Dr. M.

Rackows Handelsschule 4. April 9 und 19 Uhr. f

selten gezeigte Werke, meist aus Privatbesitz, herbeigebracht worden sind.

Eine kurze Uebersicht mag den ungemeinen Umfang des ausgestellten Materials und der Stilentwicklung erläutern; wobei stets die hervorragende Qualität und Seltenheit der Werke im Auge zu behalten ist. Es beginnt mit dem reinen Rokoko, das in klassischen Kleinwerken von Chodowiecki, Oelenhainz, den Tischbeins, J. Zick, Salomon Geßner, Graff lebendig wird. Das Erwachen des deutschen Geistes wird durch erstaunlich kraftvolle Arbeiten von Carstens, Gottfried Schadow den genialen Schweizer Füßli die frühen Eroberer landschaftlicher Wahrheit, wie Tillis, Kobell, G. W. Kolbe, deutlich. Der Höhepunkt romantischer Entwicklung nach 1800 nimmt naturgemäß den breitesten Raum ein; hier ist das Zentrum, das auch in Goethes Leben ein starkes, leider zeit polemisches Interesse beansprucht hat und das auf dieser Schau durch ganz hervorragende Qualität betont wird: in erster Linie durch Zeichnungen der Nazarener (Cornelius, Overbeck, Schnorr, Führich), dann durch mannigfaltige Hauptstücke der eigentlichen Romantiker Ph. O. Runge, C. D. Friedrich (glänzend vertreten), Kersting, Carus, Schinkel und Blechen; endlich die ruhmvolle Reihe deutschrömischer Landschaften von J. A. Koch und Fohr bis zu Olivier, L. Richter und Rottmann. Schwind und Genelli, die Romantiker in klassizistischer Formeinkleidung, schließen sich an. Den Beschluß machen die eigentlichen „Biedermeiermaler", die ihren Höhepunkt schon zur Zeit von Goethes Tod erleben: Waldmüller, Wilh. v. Kobell, J. E. Hummel und Wasmann. P. F. Sch.

† **Dresdner Theater-Spielplan für heute.** Opernhaus: „Manon Lescaut" (7,30). Schauspielhaus: „Prinz Methusalem" (8). Albert-Theater: „Meine Schwester und ich" (8). Die Komödie: „Etienne" (8,15). Residenztheater: „Unter Geschäftsaufsicht" (8). Centraltheater: „Der lustige Krieg" (8).

† **Veranstaltungen** heute 8 Uhr: Künstlerhaus, Konzert „Alte Meister"; — Oberrealschule Seevorstadt, Wiederholung der Schuloper „Jobstade".

† **Galerie Neue Kunst Fides** (Prager Straße 24). Heute nachmittag 4,30 Uhr Führung von Rudolf Probst durch die Kokoschka-Ausstellung.

† **Gastspiel Oskar Aigner im Residenztheater.** Er ist immer wieder ein willkommener Gast an der Stätte seines früheren Wirkens, Oskar Aigner der Vielgewandte. Ein volles Haus begrüßte ihn und kam an die drei Stunden lang nicht aus dem Lachen heraus über seinen Buchhalter Haselhuhn, der aus Merseburg nach Berlin verschlagen alle Abenteuer des Provinzonkels im Sündenbabel erlebt. „Unter Geschäftsaufsicht" ist ein vielgespielter Schwank von Arnold und Bach, der dieses Thema aus der Urväterzeit auf neu poliert vorführt und die unsagbarsten Verwicklungen spielend durcheinander wirbelt. Aigner ist wirklich urkomisch dabei und läßt eine Vitalität los, die in den verwegensten Situationen sich trotz allen moralischen Niederlagen behauptet. Komik, die bei allem Ulk noch Charakterschilderung ist. In dem tollen Stücke sind an ersten Stellen Magdalena Witt und Eleonore Warstein, Carl-Walther Meyer aus München und Walter Meyer (aus Dresden) beteiligt. Der ostpreußische Dümmlingshumor Lotte Scheerers amüsierte besonders. Wenn ein alter Schwank wie dieser solchen Lacherfolg hat, wird er wohl auch dauernd sein Publikum finden. F. Z.

†* **Opernfreilichtspiele im Wiener Stadion.** Ab Mitte Juni dieses Jahres werden im Wiener Stadion Hohe Warte auf einer Bühne, die bereits im Jahre 1926 für Opernfreilichtaufführungen in Verwendung stand, Opernvorstellungen veranstaltet werden, die „Carmen", „Aida" und „Zigeunerbaron" mit dem Ensemble der Wiener Volksoper und Gastsolisten bringen werden. Der Zuschauerraum faßt 6000 Personen. Die Leitung der Opernfreilichtspiele liegt in den Händen der Direktoren Leo Kraus und Fritz Köchel. Letzterer hat auch die großen Freilichtaufführungen vor sechs Jahren geleitet.

† **Der Lyrikpreis der „Kolonne",** Zeitschrift für Dichtung, ist von der Jury Peter Huchel in Berlin zuerteilt worden. Näheres in dem soeben erschienenen Heft 1 des dritten Jahrganges der „Kolonne", Wolfgang-Jeß-Verlag, Dresden.

†* **Ein Altmeister der christlichen Kunst 70 Jahre alt.** Bildhauer Professor Georg Busch, der der Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst als Präsident vorsteht, ist 70 Jahre alt geworden. Die Gründung dieser Gesellschaft im Jahre 1892 ist hauptsächlich dem Jubilar zu danken, dem seine organisatorische Begabung hier sehr zustatten kam. Die kirchliche Plastik verdankt Busch, der in München ansässig ist, einen großen Aufschwung.

†* **Goetheseier in Prag.** In der großen Aula der Prager Karls-Universität fand eine gemeinsame, von der Universität und der tschechischen Akademie der Wissenschaften und Künste veranstaltete Goetheseier statt, an der u. a. der deutsche und der österreichische Gesandte teilnahmen. Professor Dr. K. Domin von der tschechischen Universität sprach über Goethes Interesse für die Natur und Naturwissenschaften und legte die Beziehungen Goethes zu den hervorragenden tschechischen Naturwissenschaftlern seiner Zeit dar. Nach ihm sprach der Professor der tschechischen Universität und Uebersetzer der Werke Goethes ins Tschechische, Dr. Ottokar Fischer, über das Thema: Goethe und Böhmen.

† **Siebzig Jahre Fränkischer Sängerbund.** Der Fränkische Sängerbund blickt auf sein siebzigjähriges Bestehen zurück: das Jubiläum wird am 1. Mai in schlichter Weise begangen, und zwar in Bamberg, wo der Bund seinerzeit gegründet wurde.

†* **Entdeckung eines unbekannten Forums in Rom.** Im Verlaufe der Freilegungsarbeiten am Capitolshügel in Rom stieß man auf Reste eines bisher unbekannten Forums. Die Anzeichen deuten darauf hin, daß es sich um Teile einer zum Tempel der Gens Julia gehörenden Anlage handelt.

Bücher und Zeitschriften

× **Das neue Daheim** (68. Jahrgang, Nr. 24) gibt in seiner Wochenschau die wichtigsten Daten und Umstände aus dem Leben der Kandidaten um die Reichspräsidentschaft. Dr. K. Linde erzählt Wissenswertes aus der umkämpften Riesenstadt Schanghai. An den 10. März 1732, den Verlobungstag Friedrichs des Großen, erinnert ein reich illustrierter Aufsatz „Verlobung auf Befehl". Ein weiterer Beitrag sieht einen bedeutsamen Wendepunkt in der Frauenbewegung gekommen. Professor Dr. Max J. Wolff untersucht die Möglichkeit, die uns einen Ausweg aus der Wirtschaftskrise eröffnen könnten, in seinem aufschlußreichen Aufsatz „Was wir brauchen, ist Geld". Von der Gewinnung deutschen Marmors an der Lahn und am schlesischen Altvatergebirge berichtet Dr. Thust. Einem Abschnitt des großen neuen Romans „Vorreiter" von Marie Diers läßt Ludwig Bäte die ernsthaft heitere, meisterliche Novelle von „Münchhausens Tod" folgen. Dazu gibt es ein wertvolles, ganzseitiges Einschaltbild und den übrigen künstlerischen Bildschmuck des Heftes, interessante Aufnahmen von Zeitereignissen, eine Liedkomposition von Karla Höcker, das Frauendaheim mit modischen und hauswirtschaftlichen Ratschlägen, Rätsel sowie Mitteilungen am Familientisch.

× **Eine Engländerin entdeckt Deutschland.** Von Cicely Hamilton. Einzig berechtigte Uebersetzung aus dem Englischen von Curt Thesing. (Verlag Scherl, Berlin.) Fräulein Hamilton, die Tochter eines englischen Offiziers, früher Schauspielerin und Verfasserin mehrerer Romane und Theaterstücke, hat ihre Schuljahre vor dem Kriege in Deutschland verbracht und setzt in wiederholten Studienreisen das Deutschland der Nachkriegszeit für sich und ihre Landsleute „neu entdeckt", nicht im Cookschen Reiseherden und im Sonderwagen, sondern in der Holzklasse und auf Schusters Rappen. Sie ist eine gute Beobachterin, die auch aus kleinen Zügen ein Ganzes zusammenzufügen vermag und vor allen Dingen wirklich stets aufs Ganze blickt; bei aller offenen Kritik ist sie ein begeisterter Fürsprecher für unser Land mit seiner ganzen neuen Entwicklung.

× **Brettspiele der Völker, Rätsel- und mathematische Spiele.** Von Dr. Emanuel Lasker. Mit zahlreichen Figuren. (Verlag Scherl, Berlin SW. 68.) Dies Werk schließt sich an das unlängst erschienene Buch „Das verständige Kartenspiel" desselben Verfassers an. Es will uns die Geistigkeit der Brettspiele, des Rätsels und der mathematischen Spiele nahebringen. Jedes Kapitel hat einen methodischen Lehrgang, um den Anfänger, der bisher diesen Spielen fremd gegenüberstand, in alle bedeutsamen Grundsätze einzuführen.

× **Spionen-Schicksal. Inferno.** Von Walter Herrmann. (Verlag Scherl, Berlin.) Es handelt sich in diesem Buche nicht um das Einzelschicksal eines zu Zwangsarbeit Verurteilten, es ist vielmehr eine leidenschaftliche und erschütternde Anklage gegen das französische Strafsystem, das durch Korruption und aller Kultur hohnsprechende Behandlung das Leben der Gefangenen in den Strafkolonien zu einer wahren Hölle macht.

× **Dauerheilung der Zuckerkrankheit.** Von Frau Dr. E. Külz. (Bruno Wilkens Verlag in Hannover.) Als Leiterin eines bekannten Sanatoriums für Zuckerkranke hat Verfasserin viel Gelegenheit gehabt, Erfahrungen und Kenntnisse zu sammeln, die in diesem leichtverständlichen Buch ihre Verwertung zum Besten der Zuckerkranken gefunden haben. Der Diabetiker kann sich durch diese Broschüre eingehend über sein Leiden orientieren.

× **Zwischen Gott und Mammon.** Ein Wegweiser in die neue deutsche Volkswirtschaft von Dr. Johannes Weigle. (Hammer-Verlag, Leipzig.)

Generalleutnant a. D. Carl v. Wardenburg

verstarb, wie im letzten Abendblatt berichtet, am Sonnabend im 79. Lebensjahre in Dresden. Er betätigte sich nach seiner

Verabschiedung besonders im Dienste karitativer Nächstenliebe. So war er lange Jahre Geschäftsführer des Albertvereins.

Nachrichten aus dem Lande

Dreifacher Mord und Selbstmord

Verzweiflungstat eines Arbeitslosen

Waldheim. Als am Montagnachmittag 4,30 Uhr die Ehefrau des Handarbeiters Alfred Ulbrich nach Hause kam, bemerkte sie beim Betreten der Wohnung starken Gasgeruch. Sämtliche Türen waren verschlossen. Als sie gewaltsam geöffnet wurden, fand man Ulbrich und seine drei Töchter im Alter von 2, 7 und 9 Jahren tot auf. Ulbrich hatte den Leitungshahn am Gaskocher und die Lampe geöffnet und fand auf diese Weise mit seinen drei Kindern den Tod. Ulbrich ist seit Jahren arbeitslos.

Raubüberfall

Chemnitz. Hier wurde eine am Pfarrhübel wohnhafte 52 Jahre alte Kantinenverwalterin, als sie sich auf dem Wege von der Verkaufsstelle nach ihrer Wohnung befand, von zwei unbekannten Männern überfallen und beraubt. Einer der Täter hat ihr die Einkaufstasche, die sie in der Hand trug entrissen. Die Täter sind unerkannt entkommen. In der Tasche befanden sich außer Gebrauchsgegenständen etwa 120 Mark Bargeld.

Die ersten Stare

Annaberg. Trotz dem herrschenden starken Schneetreiben wurden dieser Tage in der Wiesaer Gegend die ersten Stare beobachtet.

Schließung der Erzgebirgischen Posamentierfachschule

Cranzahl. Die 1905 errichtete Posamentierfachschule in Cranzahl soll mit Ablauf des Wintersemesters geschlossen werden. Der Grund zu dieser Maßnahme dürfte in dauernd schwachem Schulbesuch zu suchen sein.

Unerhörter Baumfrevel

Wüstenbrand. Ein Baumfrevel ist in einem in Flur Wüstenbrand gelegenen, eingezäunten Grundstück verübt worden. Von 300 im Herbst vorigen Jahres gepflanzten jungen Bäumen sind 113 Stück mit roher Gewalt dicht über dem Erdboden abgehackt worden. Die Tat läßt auf einen Racheakt gemeinster Art schließen. Für die Ermittlung der Täter sind 300 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Bestrafte Grabschänder

Colditz. Zwei hiesige 17jährige Lehrlinge, die der proletarischen Arbeiterjugend angehören, wurden jetzt zu je 30 Mark Geldstrafe verurteilt, weil sie am 9. November auf dem hiesigen Friedhofe von einem nationalsozialistischen Kranze die Schleife abgerissen und verbrannt hatten.

Vorläufige Einsparung einer Pfarrerstelle

Obernenschönberg. Mit Rücksicht auf die Notlage der Kirchgemeinde soll vorläufig von der Ausschreibung der hiesigen Pfarrerstelle, die nach dem Weggange des bisherigen Ortsgeistlichen, Pfarrers Zweynert, verwaist ist, Abstand genommen werden. Die oberste Kirchbehörde hat angeordnet, daß die Gemeinde Obernenschönberg bis auf weiteres von dem dritten Pfarrer von Olbernhau mit verwaltet wird.

Empfindlicher Schaden durch Luftwahlpropaganda

Pleißa. Während über dem hiesigen Ort ein Flugzeug Wahlzettel abwarf, fiel aus der Höhe ein etwa 2 Kilogramm schweres Paket mit Flugzetteln ab und stürzte in das Gewächshaus der Seyderhelmschen Gärtnerei, wodurch drei große Glasscheiben zertrümmert und eine größere Menge zum Teil wertvoller Pflanzen vernichtet wurden.

Versuchter Kindermord

Rochlitz. Die hiesige Gendarmerie verhaftete einen Landarbeiter, der sein im nahen Weidlitz untergebrachtes uneheliches Kind, ein vier Monate altes Mädchen, zu erdrosseln versucht hatte. Durch Zufall überraschten fremde Personen den unnatürlichen Vater bei seiner Untat und konnten so das Kind retten. Der Bursche entfloh, konnte aber inzwischen festgenommen werden und hat auch bereits ein Geständnis abgelegt.

Riesengebirgshotel niedergebrannt

Trautenau. Das allen Riesengebirgswanderern wohlbekannte Hotel Villa Kraus in Friedrichsthal ist in der Nacht zum Samstag ein Raub der Flammen geworden. Das zum großen Teil aus Holz gebaute Hotel war über den Winter geschlossen. Bevor Hilfe zur Stelle war, stand bereits das ganze Haus in Flammen. Aus einem Zimmer konnten die Möbel gerettet werden; das übrige Mobiliar verbrannte. Als Entstehungsursache wird Brandlegung angenommen. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

— **Berufung in dem Wendischcarsdorfer Postraubprozeß.** Der Wendischcarsdorfer Postraubprozeß wird nunmehr auch das Dresdner Landgericht beschäftigen. Die verurteilten Brüder Bergmann, die sechs bzw. drei Jahre Zuchthaus erhalten hatten, haben Berufung eingelegt. Auch von der Staatsanwaltschaft liegt gegen alle drei Angeklagten, auch gegen den freigesprochenen Angeklagten Robert Hermann, Berufung vor.

Persianer- und Breitschwanz-Felle

Wie wir im letzten Sonntagblatt berichteten, sind kürzlich im Dresdner Zoo mehrere Breitschwanzschafe geboren worden, deren Felle in ihrer Heimat bekanntlich zu dem beliebten Persianer-Pelzwerk verarbeitet werden. Um die weitverbreiteten Ammenmärchen von der Grausamkeit der Persianer- und Breitschwanzgewinnung zu widerlegen, sollen die folgenden Ausführungen eine Zusammenstellung des Wissenswerten über diese beiden Fellarten bringen:

Man hört des öfteren die Ansicht, daß die Muttertiere geschlachtet würden, um das Fell des noch ungeborenen Tieres zu erhalten, das man dann als Breitschwanzfell in den Handel bringt. In Wahrheit wird jedoch

niemals die Geburt durch künstliche Mittel oder äußere Gewalt durchgeführt,

da durch sie das Leben des wertvollen Muttertieres gefährdet würde. Das wäre schon aus dem Grunde eine große Torheit, weil man damit um eines augenblicklichen Vorteils willen das Muttertier töten würde, das jedes Jahr aufs neue Persianer bringen könnte; man würde also, um mit einem Sprichwort zu reden, die Henne schlachten, die die Eier legt. Dazu kommt noch, daß nur 50 Prozent der Frühgeburten die erwünschte moirèartige Zeichnung aufweisen.

Daß die Persianerfelle nicht aus Persien selbst kommen, dürfte bekannt sein. Sie stammen vielmehr von den

in Zentralasien lebenden Karakul-Schafen.

Der Name Karakul verweist auf den Ort Kara Kul in Buchara. In den Steppengegenden des jetzt zur Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken gehörenden Emirats Buchara sind diese wertvollen Pelztiere beheimatet. Das Karakul-Schaf gehört zu den asiatischen Haushschafrassen, und zwar zur Gruppe der Fettschwanzschafe. Das Fell des ausgewachsenen, 60 bis 80 Pfund schweren Karakul-Schafes ist dunkelgrau. Die lange, grobe Wolle ist mit schwarzen Haaren untermischt. Diese Art Wolle kann höchstens zur Teppichweberei benutzt werden; niemals aber wird das Fell des ausgewachsenen Tieres zu Pelzwerk verwendet.

Für Pelzwerk kommt nur das Fell junger Lämmer in Frage.

Meist sind die Lämmer von Natur tiefschwarz; es kommen jedoch auch graue und braune vor. Die Wollhaare bilden festgeschlossene Rollen, die senkrecht stehen oder waagerecht liegen. Je fester die Rollen eingelegt sind, desto höher ist der Wert des Felles. Ferner zeigen diese Felle einen Metallglanz, der von tiefschwarz bis zu blaugrau geht. Nach dem zehnten Lebenstage beginnt sich jedoch diese glänzende geschlossene Locke zu öffnen und dann immer länger zu werden. Das Lamm hat nach drei Monaten seine richtige Wolle. Die von Natur schwarzen Felle sind bis zu diesem Zeitpunkte noch vollkommen schwarz; die Grausärbung ist erst Ende des sechsten Monats vollendet. Geschlachtet werden die Lämmer zwischen dem fünften und zehnten Tage; die Locke darf sich eben noch nicht geöffnet haben. Diese von Lämmern, die zwischen dem fünften und zehnten Tage geschlachtet worden sind, stammenden Felle werden

im Pelzhandel als Persianer bezeichnet,

weil der Handel damit früher über Persien ging.

Die Karakul-Lammfelle tragen je nach dem Grade ihrer Entwicklung verschiedene Bezeichnungen. Bei der ungeheuren Anzahl von Schafen kommen ständig Frühgeburten vor; zuweilen geht auch das Muttertier schon vor oder auch bei oder kurz nach der Geburt des Lammes ein, so daß das Lamm geschlachtet werden muß. Frühgeburten sind vor allem in kalten, nassen Wintern häufig. Bei all diesen Fellchen haben sich die eigenartigen Rollen nicht gebildet, wohl aber zeigt sich auf dem kurzhaarigen, glatten, dünnlederigen Fellchen bereits

eine eigenartige, wunderschöne moirèartige Zeichnung.

Natürlich sind die Felle noch nicht so groß wie die eigentlichen Persianerfelle. Wie schon erwähnt, tragen die Felle von Frühgeburten, je nach dem Grade ihrer Entwicklung, verschiedene Namen. Felle von zeitigen Frühgeburten, die noch wenig ausgetragen und infolgedessen noch ganz glatt und kurzhaarig sind, nennt man Breitschwanz-Goljak; die schöne, moirèartige Zeichnung ist bei diesen Fellen noch kaum vorhanden.

Sind die Frühgeburten mehr ausgetragen, so sind die Felle größer; das Leder ist etwas dicker, und bei manchen derartigen Fellen beginnen sich auch mehr oder weniger die rollenartigen Locken zu bilden, die sich in ihrer Anordnung zunächst nach der Moirèzeichnung richten.

Derartige Felle nennt man Breitschwänze.

Deutschlands Rauchwarenhandel entsandte bereits lange vor dem Kriege seine Vertreter in die Steppen Bucharas und Turkestans, die Heimat des Karakul-Schafes, und es kann auf das bestimmteste versichert werden, daß bei Gewinnung des Breitschwanzfelles kaum ein Leben zum Opfer fällt und daß weder das Junge noch die Mutter gequält werden. Alle anderen Nachrichten über Gewinnung der Persianer- und Breitschwanzfelle entspringen nur der Phantasie von Leuten, die nie an Ort und Stelle gewesen sind.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Der schönste Mann im Staate"

Prinzeß-Theater

Wieder einmal ein Militärschwank, diesmal mit stark possenhaftem Einschlag; denn Siegfried Arno ist ja im Spiele. Daher überstürzen sich auch die komischen Ereignisse in tollem Wirbel. Es ist da ein Rechtsanwaltsgehilfe Piesecke, den es sehr kränkt, vom Stabsarzt bei der Musterung für untauglich erklärt zu werden. Und er hätte doch so gerne in der Montur gesteckt, schon um seiner strammen Julischka besser imponieren zu können. Doch er weiß es einzurichten, daß er mit den eben zur Einkleidung kommenden Rekruten mit „unter die Soldaten" gerät. Nun ist er, wenn auch unrechtmäßigerweise, Soldat. Was er als solcher alles anstellt, kann man kaum aufzählen, denn endlos ist die Kette der Verwirrungen, nur eins möchte man verraten: den Vogel schießt dieser „falsche Krieger" mit den fiskalischen Militärbrieftauben ab, die an Stelle nicht mehr vorhandener Rebhühner ausgerechnet dem Herrn Oberstleutnant, einem passionierten Brieftaubenzüchter, gebraten, garniert mit Sauerkraut, serviert werden. Der dabei auch noch lobend das Fehlen des üblichen Wildgeschmacks feststellt! Siegfried Arno erzielt schon mit seiner höchst unmilitärischen schlenkrigen Haltung großartige Wirkungen. Weniger als in früheren Filmen bestreitet er diesmal das Lachprogramm allein, man hat ihm einige stark in Komik machende Helfer beigegeben, so vor allem Ralph Arthur Roberts, eine glänzende Charakterstudie als Major von Leiser. Niemand zweifelt schon bei Beginn der Verwicklungen, daß schließlich alles zum guten Ende kommen wird.

„Ein steinreicher Mann"

Zentrum-Lichtspiele

Der „steinreiche Mann" des neuen Filmschwankes im „Zentrum" ist in Wirklichkeit ein armer Juweliergehilfe namens Curt Nickel, der sich immer aufs neue als ausgesuchter Pechvogel erweist. Eines Tages soll er einen riesengroßen Brillanten aus einem alten Familienschmuck ausbrechen, und zwar unter persönlicher Aufsicht der Besitzerin, einer adelsstolzen Generalin. Die Arbeit ist getan; aber plötzlich ist das kostbare Kleinod, das soeben noch neben einem Stück Kaugummi auf dem Arbeitstisch gelegen hat, verschwunden. Die zuschauende Generalin behauptet, daß Curt den Stein samt dem Gummi verschluckt habe. Das folgende kann man sich ungefähr selbst ausmalen: ständige ärztliche Kontrolle des vermeintlichen „Steinreichen" im feudalen Heim der Besitzerin; drohende Operation, zuvor aber gründliche Herausfütterung des Unterernährten, der sonst in Lebensgefahr schweben würde; Versuch einer Entführung des Steinträgers durch raffinierte Verbrecher, usw. Zuletzt stellt sich heraus, daß der Brillant überhaupt nicht verschluckt worden ist: er findet sich in Curts unten umgeschlagenem Beinkleid. Durch allerlei tolle Verwicklungen und eingeflochtene Liebesangelegenheiten wird der Schwank zur Groteske, und in diesem Stile wird er auch von Curt Bois (Curt), Dolly Haas (dessen Geliebte), Adele Sandrock (Generalin), Egon Brosig (Fürst), Liselotte Schaack (dessen Braut), Paul Hörbiger (Detektiv), Margarete Kupfer (Zimmervermieterin) und Paul Biensfeld (Diener) sehr ergötzlich gespielt.

„Hilfe! Ueberfall!"

Fürstenhof-Lichtspiele

Man mag zu Kriminalstücken stehen wie man will: das Gute haben sie, daß sie schädliche Unterströmungen abreagieren helfen und zeigen, wie Intelligenz, Uebung und Benutzung wissenschaftlicher Hilfsmittel zuletzt doch über die Verbrecher triumphieren müssen. Dieser Film ist nun geradezu ausgezeichnet gemacht in der komprimierten Knappheit seines Dialogs, der bis zum Schluß hinausgezögerten Enthüllung des wahren Täters und dem Niveau der sachlichen Darbietung kriminalistischer Arbeitsweise und aller eingeflochtenen Unterhaltungsstoffe. Bankraub, Ueberfall auf einen Goldtransport, Mord an einem Kriminalisten: das ist genügend Stoff für Gerda Maurus, Stüwe, Brausewetter, Vallentin, Harlan, Wallburg, ein charakteristisch zugeschliffenes Spiel zu zeigen.

— **Dresdener Volksbühne E. V.** Für das am Dienstag, dem 22., und Mittwoch, dem 23. März, im Albertheater stattfindende Pallenberg-Gastspiel erhalten die Mitglieder in der Geschäftsstelle, Schloßstraße 34/36, 2., gute Plätze zu bedeutend verbilligten Preisen, ebenso für die in der Aula der Oberrealschule Seevorstadt, Bischofstraße 4, heute 20 Uhr stattfindende Aufführung „Die Jobiade" an der Kasse ab 19 Uhr.

— **Osterausstellung angehender Konditoren.** Die 2. Knabenberufsschule veranstaltet am Mittwoch von 14 bis 17 Uhr und am Donnerstag von 10 bis 16 Uhr eine Jahresausstellung der Schülerarbeiten ihrer Konditorenfachabteilung.

— **Veranstaltungen erwerbsloser Artisten.** Heute Ballhaus Westend, Plauen, Mittwoch Reichsbanner, Königsbrücker Straße, Donnerstag Drei-Kaiser-Hof, Löbtau, und Freitag Blumensäle, Blumenstraße: Varietévorstellungen der Internationalen Artisten-Loge, Sitz Berlin (Interessengemeinschaft engagementsloser Artisten), Ortsgruppe Dresden. Anfang 20 Uhr. Eintrittskarten sind in allen Fachabteilungen des Dresdner Arbeitsamtes zu haben.

— **Die Osterausstellung der Anna-Schule** (Humboldtstraße 3) ist geöffnet bis mit Freitag täglich von 15,30 bis 18 Uhr. Sie umfaßt Schülerarbeiten aus dem Gebiete des Zeichnens, der Erdkunde, Geschichte, Mathematik, Religion und Biologie.

Rundfunkprogramme

Dienstag, den 15. März 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,30: Funkgymnastik, anschließend: Frühkonzert.
10,00: Wirtschaftsnachrichten.
10,05: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10,10: Was die Zeitung bringt.
11,00: Werbenachrichten.
11,30: Schallplattenkonzert.
12,00: Wetterdienst. Wasserstandsmeldungen, Schneebericht und Zeitangabe.
12,10: Mittagskonzert. Der Berliner Konzertverein.
13,00: Wettervoraussage und Pressebericht. Anschließend: Schallplattenkonzert.
14,00: Aus der Welt des Erwerbslosen.
14,30: Bücherstunde für die Jugend.
15,35: Wirtschaftsnachrichten.
16,00: Schutzimpfungen und Impfungen an Pflanzen.
16,30: Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters.
17,30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17,50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
18,05: Frauenfunk: Die Frau im neuen Strafrecht.
18,30: Sprachenfunk: Französisch.
18,50: Einführung in das Gewandhauskonzert am 17. März 1932.
19,00: Elternsprechstunde: Erziehung zur Geduld.
19,30: Aus München: Heut' woll'n ma wieder lustig sein!
20,30: Straßenrondo. Ein Gedicht von Arno Schirokauer. Musik von Alfred Simon.
21,30: Tagesfragen der Wirtschaft.
21,40: Hermann-Hans-Wetzler-Stunde. Adelheid Holz (Sopran), am Flügel: Der Komponist.
22,20: Nachrichtendienst. Anschließend: Schallplattenkonzert.

Königswusterhausen

6,30: Funkgymnastik, anschließend: Frühkonzert.
10,10: Schulfunk. Frühling zu Ostern in der Musik alter Zeit.
10,35: Neueste Nachrichten.
12,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12,03: Schulfunk. Französisch für Schüler. Anschließend: Schallplattenkonzert.
12,55: Mauener Zeitzeichen.
13,30: Neueste Nachrichten.
14,00: Konzertübertragung aus Berlin.
15,00: Kinderstunde. Wie das Osterhasenland entstanden ist.
15,20: Wetter- und Börsenberichte.
15,45: Frauenstunde. Künstlerische Handarbeiten. Der Osterhase.
16,30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig.
17,30: Als Deutscher nach dem Kriege in Niederländisch-Indien.
18,00: Maschine als Schicksal.
18,30: Gespräche über Musik.
18,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19,00: Englisch für Fortgeschrittene.
19,20: Was halten Sie vom Horoskop?
20,00: Aktueller Vortrag.
20,30: Aus der Philharmonie: Wilhelm Furtwängler dirigiert das Philharmonische Orchester.
22,00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22,30: Aus Hamburg: Spätkonzert. Walzer und Operetten.

Was wollen wir heute noch hören?

19,40: „Aufruhr in Krähwinkel" (Stuttgart, Frankfurt a. M.).
19,45: Schlager aus aller Welt (Wien).
20,05: Die Tragik in den „Meistersingern" (Breslau).
20,00: Alte Kammermusik (Schweizer Landessender).
21,10: „Der liebe Augustin" (Wien).
21,15: „Girls gesucht" (Königsberg).

SLUB
Wir führen Wissen.

Amtl. Bekanntmachungen

Bebauungsplanänderung Büßlan

Zwischen Bautzner Landstraße (am Abzweig der Quohrener Straße) und Ullersdorfer Straße soll eine mit O bezeichnete Verbindungsstraße bauplanmäßig festgelegt werden, welche die Flurstücke 122, 123, 123a, 128, 130, 129a, 129b, 130, 132, 135, 136, 139, 142, 142a, 142b, 143d, 143, 146, 147, 149, 150, 150 und 160 berührt. Ferner ist beabsichtigt, die Fluchtlinien des an der Bautzner Landstraße gelegenen bauplanmäßigen Platzes III an den Flurstücken 62 (Bautzner Landstraße 158) und 63 zu ändern und den Heidemühlenweg unter dessen teilweiser Verlegung zwischen Ullersdorfer Straße und Bautzner Landstraße, die Flurstücke 120, 121, 122, 123, 123a, 124, 126a, 126b, 134, 134c, 135 berührend, bauplanmäßig festzulegen. Desgleichen soll zwischen der Ullersdorfer Straße und der eingangs genannten geplanten Straße O eine Verbindungsstraße vorgesehen werden, die an der Südwestseite des Hausgrundstückes Ullersdorfer Str. 34 abzweigt und die Flurstücke 141, 142, 144 und 144a berührt. Ueber diese Aenderungen ist ein Fluchtlinienplanentwurf aufgestellt worden, der von heute an vier Wochen lang zu jedermanns Einsicht im Neuen Rathaus, Mingltr. 19, 4. Obergeschoß, Zimmer 434, ausliegt. Einwendungen gegen ihn mußten, zur Vermeidung des Verlustes des Widerspruchsrechtes, binnen derselben Frist bei der unterzeichneten Behörde schriftlich oder mündlich vorgebracht werden.

Dresden, am 14. März 1932.

Der Rat zu Dresden, Hochbauamt.

In das **Handelsregister** ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 11564, betr. die Firma **Tuckerhoff & Völkmann Aktiengesellschaft Niederlassung Dresden** in Dresden (Hauptniederlassung Wiesbaden): Der Diplom-Ingenieur Hugo Voß ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes.

2. Auf Blatt 16209, betr. die **Dresdner Majolika-Manufaktur Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Der Fabrikant Jakob Ollen ist nicht mehr Geschäftsführer.

3. Auf Blatt 21989, betr. die **Autohaus Bautzner Straße 22 Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 8. März 1932 ist die Gesellschaft aufgelöst worden. Der Diplom-Ingenieur **Oltmar Anton Alfred Friedrich Lammers-Schuh** ist nicht mehr Geschäftsführer, sondern Liquidator.

4. Auf Blatt 13278, betr. die **Firma Paul Burkhardt in Dresden**: Die Firma ist erloschen.

1 A Reg. 136/32

Amtsgericht Dresden, am 12. März 1932.

Auf Blatt 38 des **Genossenschaftsregisters**, betr. die Genossenschaft **Asyl für Obdachlose** in Dresden ist heute eingetragen worden, daß der Name künftig lautet: **Heim für Obdachlose (Frauen und Kinder).**

Blatt 38 LGen.-Reg.

Amtsgericht Dresden, am 22. Februar 1932.

In das **Güterrechtsregister** ist heute eingetragen worden,

1. daß die Verwaltung und Nutznießung

a) des Geschäftsinhabers **Hugo Rudolf Jentzsch** in Dresden, Dürerstraße 58, an dem Vermögen seiner Ehefrau Elly Johanna Jentzsch geb. Mierich durch Ehevertrag vom 7. März 1932;

b) des Kaufmanns **Ernst Rich. Hensel** in Dresden, Moserstr. 31, an dem Vermögen seiner Ehefrau Alma Eugenie Olga Klara Hensel geb. Fischer durch Ehevertrag vom 8. März 1932;

c) des Porzellanmalers und Geschäftsinhabers **Heinrich Wilhelm Eduard Sembdner** in Dresden, Bautzner Str. 24, an dem Vermögen seiner Ehefrau Pauline Anna Sembdner geb. Peter durch Ehevertrag vom 8. März 1932;

d) des Kaufmanns **Heinrich Otto Funk** in Dresden, Louisenstraße 21, an dem Vermögen seiner Ehefrau Ida Dora Funk geb. Straube durch Ehevertrag vom 10. März 1932;

e) des Oberregierungssekretärs i. R. **Clemens Alfred Sorge** in Dresden, Holbeinstr. 123, an dem Vermögen seiner Ehefrau Marie Helene Sorge geb. Müller durch Ehevertrag vom 10. März 1932,

ausgeschlossen worden ist;

2. daß der Major a. D. **Wilhelm Alfred von Wolffersdorff** in Dresden, Niedergraben 1, und seine Ehefrau **Marianne von Wolffersdorff** geb. von Frege-Weltzin durch Ehevertrag vom 25. Juni 1913 das gesamte Vermögen, das die Ehefrau in die Ehe eingebracht hat oder künftig erwirbt, als Vorbehaltsgut im Sinne der §§ 1365 flg. des Bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich erklärt haben.

Güterr.-Reg. Bd. 124 Bl. 126

Amtsgericht Dresden, am 12. März 1932.

Der Pferdehändler **Karl Oskar Schurig** in Dresden, Hechtstr. 31, ist durch Beschluß vom 31. Dezember 1931 wegen Fluchtverdacht entmündigt worden. 9 C D 22/31

Amtsgericht Dresden, Abt. VI, am 12. März 1932.

Ueber das Vermögen der Gesellschaft **Hecker-Radio-Vertriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden, Zirkusstr. 38, die daselbst den Handel mit Radioapparaten und Zubehörteilen betreibt, wird heute am 12. März 1932, nachm. 2,30 Uhr, das **Konkursverfahren eröffnet.**

Der Rechtsanwalt **Dr. Siebenhüner** in Dresden, Johannesstraße 1, wird zum **Konkursverwalter** ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 6. April 1932 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den

12. April 1932, vorm. 8,45 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

26. April 1932, vorm. 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Dresden, Lothringer Straße 1, 1., Saal 118, Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an die Gemeinschuldnerin verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 6. April 1932 anzeigen. 4 L 45/32

Amtsgericht Dresden.

In dem **Konkursverfahren** über das Vermögen der Mitgesellschafterin der **Firma Blonsen-Ecke Meyer & Brieger** in Dresden, Rosalie verehel. Meyer geb. Oppenheimer, Dresden, Uhlandstr. 9, wird zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur **Erhebung von Einwendungen** gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der **Schlußtermin** auf den 8. April 1932, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgerichte Dresden-A., Lothringer Str. 1, 1., Saal 118, bestimmt. 2 L 21/31

Amtsgericht Dresden, am 12. März 1932.

In dem **Konkursverfahren** über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Friedrich Grieger** in Dresden-A., Ammonstraße 21, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der **Schlußtermin** auf den 12. April 1932, vormittags 8,30 Uhr, vor dem Amtsgerichte Dresden-A., Lothringer Str. 1, 1., Saal 118, bestimmt worden. 1 K 199/30

Amtsgericht Dresden, am 12. März 1932.

In dem **Konkursverfahren** über das Vermögen des Fabrikanten **Max Georg Jahn** in Dresden, Bergmannstr. 35, der in Dresden, Zwickauer Str. 24, unter der eingetragenen Firma Max Jahn eine Metallwarenfabrik betreibt, hat der Gemeinschuldner die **Einstellung des Verfahrens** nach § 202 Konkursordnung **beantragt.** Der Antrag und die Zustimmungserklärungen der Gläubiger sind auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Lothringer Str. 1, 1. Etage, Zimmer 114, zur Einsicht der Konkursgläubiger niedergelegt. 2 K 184/31

Amtsgericht Dresden, am 12. März 1932.

Folgende im Grundbuche für das vorm. **Municipalstadtgericht Dresden** auf den Namen des Dr. jur. Johannes Martin **Frische** eingetragenen Grundstücke sollen

Donnerstag, den 28. April 1932, vorm. 9,50 Uhr,

an der Gerichtsstelle Lothringer Straße 1, 1., Saal 60, **im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert** werden:

1. Blatt 3806, nach dem Bestandsbuche 16 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 91 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 155 400 RM.; sie entspricht einer Schätzung vom 5. Januar 1916. Das Grundstück besteht aus einem freistehenden Eckwohngebäude, Hofraum und Garten und liegt in **Dresden-A., Bamberger Str. 48.**

2. Blatt 9607, nach dem Bestandsbuche 17,9 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 26 850 RM. geschätzt. Das Grundstück besteht aus baureifem Bauland und liegt in **Dresden-A., Bernhardstraße,** anliegend an das Grundstück **Bamberger Str. 48.**

Der Verkehrswert der beiden Grundstücke zusammen ist auf 117 850 RM. geschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 120).

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 12. Januar 1932 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. 1 Ba 195/31

Amtsgericht Dresden, am 8. März 1932.

Mittwoch, den 16. März 1932, sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

1. vormittags 10 Uhr:

a) **im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts,** Eingang Riegelstraße, Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, 1 Klavier, 1 Rundfunkapparat m. Lautsprech., 1 Schrankfunkapparat, 1 Böhm-Flöte m. Etui, Schreibmaschinen, 1 Tiegeldruckpresse mit Motor, 1 Schneidemaschine (Mansfeld), 2 Schrotmühlen, 1 Motorrad (Diamant), 1 Herrenfahrrad, Staubsauger, Heizöfen, 1 Anker-Kontrollkasse, 1 Schnellwaage (Rekord), 2 gr. Hausuhren, 1 Boulduhr (antik), 1 unserliger Kleiderschrank, 1 eiserne Geldkasse, Herrenkleider, Herrenwäsche, Stricksachen, Damenwäsche, Blusen, 14 Filzhutschürzen, 25 Filzhutschuhe, 10 Rollen Gartenschlauch, 2 Bände „Handbuch des Deutschen Rechts", 1 Aquarell;

b) **in Dresden-A.,** Sammelort der Bieter: Sportgarage, Pirnaische Str. 54, 1 Personenauto (Chrysler), 5-Sitzer, 4 Zylinder, 11/50 PS; 4 Q

c) **in Klotzsche,** Sammelort der Bieter: Gasthof Weißes Roß, Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, 2 Klaviere, 5 Sprechapparate, 2 Radioapparate mit Lautsprecher, 1 Schreibmaschine (Orga Privat), 2 Registrierkassen, 2 Billarde, 1 Schnellwaage, 1 Hobelbank, verschied. Stoffe, 1 Personenkraftwagen (Mercedes), 60 PS, 6-Sitzer, 1 Harmonium, etwa 3000 Schlackenziegel; 15 Q

d) **in Reichenberg,** Sammelort der Bieter: Restaurant zum Feldschlößchen, Wohnungs-, Büro- u. Ladenmöbel, 1 Schreibmaschine (Orga Privat), 1 Sprechapparat, 8 Fahrräder, 5 Schnell-Konservierungsapparate 2 elektr. Ampeln; 15 Q

e) **in Kleinnaundorf,** Sammelort: Gasthof, 1 Rational-registrierkasse, 1 Grammophonschrank, 1 Piano, 1 Klavier; 20 Q

2. vormittags 11 Uhr:

a) **in Dresden-Blasewitz,** Sammelort: Gaststätte Pop-Blitz, Residenzstr. 45, Ausstellungsschränke, Ladentafeln, Kellerspiegel; 7 Q

b) **in Hellerau,** Sammelort: Waldschänke, Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, 1 Registrierkasse, 10 Crouzon Leder, etwa 30 Paar Schuhe; 15 Q

3. mittags 12 Uhr:

a) **in Mühlitz,** Sammelort: Gasthof Lindengarten, Wohnungsmöbel; 15 Q

b) **in Wilschdorf,** Sammelort: Restaurant Wilschdorfer Höhe, 1 Schreibmaschine (Mignon), 1 Fräsmaschine. 15 Q

Dresden-A., am 14. März 1932.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Baugenehmigungen

in der Woche vom 7. bis 12. März 1932.

Großtankstelle; Baustelle: Leipziger Straße 133, Flurst. 183a; Bauherr: Garagen-AG., Lindengasse 8/12.

Versteigerung im Leihamte der Stadt Dresden,

Hauptstraße 3, I., Eingang Rathausgäßchen

vom 16. 18. u. vom 21.–23. März von 10 Uhr: **Kleider, Betten, Wäsche, Pelzwerk, Schuhe, Fahrräder usw.** Beschickung von 8 Uhr an.

---

200. Sächsische Landeslotterie

5. Klasse — Ziehung vom 14. März — 12. Tag

Alle Nummern, neben denen kein Gewinn steht, wurden mit 100 M. gezogen

Ohne Gewähr

418 609 384 (500) 751 275 089 959 548 244 155 985 665 086 431 772 731 538 1467 (500) 959 964 789 679 (500) 461 536 (500) 521 496 176 920 271 070 206 (500) 2188 201 (500) 741 882 098 (500) 679 092 491 469 321 253 141 886 835 233 3324 911 898 687 346 051 894 484 612 4557 585 019 834 621 357 824 853 759 840 (500) 674 5702 313 176 503 (1000) 731 539 168 325 (500) 409 873 607 (500) 295 553 609 645 885 966 290 146 978 919 626 051 6686 065 034 890 318 (500) 293 539 (500) 577 724 511 (1000) 583 286 681 (500) 781 (1000) 032 132 7146 (1000) 999 527 311 635 228 449 165 289 288 8586 981 327 857 146 349 726 194 176 (2000) 741 298 (2000) 215 580 283 084 145 551 9969 (500) 764 883 509 290

10078 762 953 403 465 989 (500) 956 (500) 885 (1000) 927 048 622 280 650 997 412 11435 511 381 904 253 (500) 933 894 764 196 (500) 835 733 (500) 758 890 560 122 12058 941 920 857 802 629 496 993 (2000) 644 923 (500) 447 611 878 13989 794 485 640 291 122 508 989 955 708 868 777 865 14469 012 435 739 621 775 170 750 665 729 719 432 851 757 15874 758 502 125 011 880 059 (1000) 584 186 177 676 840 984 16508 913 968 809 561 965 (500) 256 685 116 17866 823 798 650 578 (1000) 155 815 712 028 581 849 18569 518 294 365 714 665 948 (1000) 183 554 (500) 19688 353 417 602 768 (3000) 995 875 670 661 610 (500)

20246 (1000) 658 (2000) 784 828 123 448 148 888 21886 898 673 620 027 603 922 511 817 411 493 22693 169 749 (500) 006 (500) 654 611 566 481 23848 (1000) 244 106 278 (1000) 141 622 587 157 216 565 (500) 011 061 139 (2000) 24175 090 606 226 484 305 855 832 507 018 872 25229 137 853 267 571 320 (1000) 932 214 629 759 26195 (3000) 916 552 588 345 666 550 021 (1000) 084 384 016 (2000) 486 27843 498 319 178 259 661 068 300 439 741 746 991 (2000) 28203 492 785 637 416 501 509 925 838 (500) 451 285 582 454 688 148 218 701 29386 764 134 192 992 613 138 872 207 824 239 (500) 070 273 633

30589 (2000) 529 264 982 282 967 627 456 628 606 847 405 882 361 193 31735 500 980 (500) 745 856 622 211 189 288 888 969 482 570 582 (500) 025 466 046 32805 (500) 731 304 865 (2000) 517 677 459 460 688 33011 835 538 732 507 029 315 665 844 387 486 861 634 (500) 656 34632 (2000) 781 078 121 725 444 (1000) 532 657 (600) 606 018 35342 523 407 470 421 182 181 122 782 802 268 888 545 36042 849 604 441 048 087 985 671 513 011 783 870 909 37077 (1000) 542 930 478 122 065 011 875 (1000) 179 38789 027 177 297 550 514 822 456 195 652 (500) 994 048 (500) 486 236 484 351 781 340 39056 893 099 (1000) 276 075 178 874 384 514 657 158 618 719

40954 265 477 620 521 612 287 530 (3000) 41672 (500) 546 719 476 029 294 583 392 585 856 461 42570 094 953 (1000) 470 673 530 299 (1000) 564 988 789 500 378 067 (2000) 896 820 281 43602 066 (500) 467 652 173 529 (500) 244 887 689 543 44213 488 374 412 787 950 45573 806 920 (500) 085 184 (500) 153 258 780 46154 (1000) 910 450 942 245 (500) 309 683 634 (500) 239 617 (500) 427 936 47127 639 995 616 195 331 783 715 744 291 685 687 48960 561 774 462 168 835 513 303 838 640 382 203 49712 441 663 449 (500) 682 141 088 (500) 823 555 675

50835 847 619 251 508 520 727 792 802 (1000) 210 612 426 165 51302 (500) 495 668 267 707 867 593 826 245 919 (2000) 836 52171 545 021 015 (50000) 445 606 282 53605 469 891 589 (1000) 637 471 055 736 (500) 830 806 755 (500) 54187 127 073 941 (1000) 308 665 237 590 481 783 (3000) 55113 581 026 144 716 652 732 238 348 455 (500) 192 56209 586 474 (1000) 530 035 864 024 394 020 483 (3000) 701 505 57065 815 030 (2000) 732 857 160 133 128 022 824 58242 078 936 (500) 202 684 (500) 610 830 (500) 156 654 374 254 643 183 872 043 (1000) 524 572 583 59141 279 (500) 345 243 563 (1000) 515 380 337 904 782 572 045 488 (2000) 574 (1000) 624 329 000

60106 815 875 (1000) 446 506 820 374 227 273 079 725 807 (500) 857 120 (500) 779 457 848 509 (500) 61449 759 869 618 537 463 186 (500) 822 173 (500) 62920 610 466 166 150 989 757 600 070 199 218 858 63087 (2000) 984 812 977 504 328 694 525 962 800 439 461 895 588 505 194 (1000) 264 64067 296 664 441 530 070 181 499 195 510 (1000) 65240 (1000) 305 724 384 674 380 255 558 302 887 170 875 833 371 (1000) 844 502 139 482 581 535 749 843 66358 915 781 508 219 394 609 321 (500) 430 604 (500) 759 (500) 168 610 (500) 816 036 (500) 149 390 035 139 961 687 67285 (500) 355 027 418 992 776 (1000) 309 144 600 (500) 606 921 686 (2000) 949 (5000) 569 278 (2000) 944 522 168 68524 560 086 778 663 691 147 089 882 69038 346 (500) 743 236 604 843 248 (2000)

70002 027 526 788 938 013 986 914 (1000) 644 (500) 440 431 966 134 855 475 71398 185 235 269 (2000) 542 462 244 723 456 (500) 305 708 (500) 873 (2000) 157 672 72837 (500) 549 448 164 517 541 311 567 270 807 709 583 295 795 73402 660 708 (500) 811 705 827 028 689 (500) 780 461 691 692 74230 511 572 (500) 776 118 378 874 631 876 538 448 187 456 273 (500) 744 078 008 470 188 (500) 75585 465 398 413 109 832 956 784 969 558 699 968 860 864 (3000) 054 491 (2000) 772 835 76808 270 441 400 281 585 054 828 856 297 132 972 (1000) 77275 208 158 728 (1000) 065 116 682 342 618 495 428 (500) 78097 444 002 180 770 538 153 (500) 851 111 351 (500) 518 184 (2000) 266 870 008 79100 491 102 (500) 355 620 277 (1000) 851 268

80912 290 790 059 884 757 515 802 542 532 724 026 81580 286 187 894 280 537 650 788 015 965 207 798 145 701 318 760 82414 418 083 140 489 (3000) 910 832 759 425 051 263 358 236 787 83377 945 283 749 460 (500) 652 841 948 885 582 861 262 400 812 855 84056 025 930 359 026 063 392 680 867 190 111 568 021 384 293 029 085 85367 540 227 759 660 528 911 869 337 072 891 440 536 888 86094 182 553 934 120 (500) 844 743 683 164 827 87621 407 910 448 565 266 (500) 613 657 238 614 471 590 88161 552 408 007 972 634 545 089 121 (1000) 296 855 584 89184 225 588 (1000) 415 817 410 918 914 853 (3000) 934 610 702 819 553 996 (1000) 594 (500)

90257 981 (500) 402 644 849 141 108 735 (1000) 806 (500) 688 847 459 (500) 91281 743 245 (500) 809 (1000) 277 (1000) 601 677 (500) 155 (2000) 090 052 92098 933 (1000) 468 337 (500) 141 445 826 013 228 528 847 (500) 866 041 254 632 (500) 422 93056 446 189 838 967 283 743 463 94101 887 949 607 228 705 (2000) 292 559 95255 (500) 371 854 665 825 578 454 (500) 889 703 (500) 917 401 96050 481 209 416 962 271 (500) 741 (500) 865 213 919 (500) 875 930 97571 124 661 582 974 867 631 703 652 (5000) 98726 960 949 168 041 015 637 429 597 553 486 335 644 902 393 851 (1000) 308 016 683 99168 010 (500) 856 908 830 179 896 007 155 (1000) 448 227 600 456 704 357 026 987

100243 484 353 298 026 838 796 712 866 750 624 415 101464 (500) 935 356 132 656 728 085 889 362 102633 182 (500) 301 299 (500) 358 880 (1000) 248 (500) 167 609 620 (500) 423 063 832 389 368 103225 750 788 997 860 450 464 (500) 941 294 104274 397 607 129 015 535 933 867 897 092 (1000) 705 838 (500) 488 490 105102 187 871 869 621 804 (500) 917 845 297 398 811 240 493 554 (1000) 106316 280 265 889 182 446 873 618 226 967 107090 323 (2000) 438 (500) 860 (2000) 837 167 888 (500) 555 269 557 705 463 823 467 251 (500) 036 280 108015 199 450 944 303 478 576 627 165 109123 255 498 (1000) 884 068 (1000) 159 089 796 (2000)

110007 210 685 580 430 138 457 168 301 798 528 (500) 774 455 805 469 060 111817 940 (500) 074 658 027 457 664 586 450 118 120 657 305 853 193 187 (500) 112736 911 864 651 (500) 905 286 739 (500) 113352 935 948 397 762 906 052 (3000) 775 736 809 779 296 691 952 777 114127 709 107 768 (2000) 409 819 037 421 008 752 636 490 115352 571 517 275 640 018 820 101 751 714 718 094 112 449 515 (500) 678 (2000) 298 (1000) 116820 642 (500) 237 (1000) 415 489 519 772 852 084 (2000) 558 854 117077 (1000) 086 517 867 187 (500) 830 824 263 564 527 228 718 118883 613 296 810 969 064 (1000) 732 021 519 914 573 927 665 494 119778 983 950 498 (1000) 555 196 (500) 787 595 850 (500) 283 124 912 (500) 829 353 861 964 570 798 240

120670 920 176 078 780 818 354 577 677 864 017 910 121771 230 596 289 (2000) 107 887 619 231 991 397 (1000) 306 015 758 882 (1000) 024 735 122608 906 513 805 118 862 727 718 123979 656 (500) 274 (1000) 234 708 930 043 342 728 880 644 290 (2000) 015 184 571 067 124371 556 810 026 (5000) 770 767 003 098 818 682 125601 723 476 226 105 550 927 068 (5000) 788 (1000) 812 817 385 (2000) 950 983 154 784 (500) 434 126077 388 605 877 452 152 920 944 654 878 810 652 (1000) 803 127751 (2000) 810 782 506 560 890 (1000) 404 900 473 495 128849 (1000) 419 697 877 (1000) 221 679 170 568 (500) 174 819 616 414 229 129022 418 028 178 141 907 985 048 (500) 435 821 218

130058 607 157 221 285 700 461 989 443 127 (3000) 026 (1000) 273 113 (3000) 131613 400 883 207 394 110 518 248 664 080 132168 382 177 707 154 723 885 279 (2000) 686 258 (1000) 849 284 133291 822 (1000) 151 700 011 612 134998 153 416 608 831 614 (500) 885 984 754 087 (1000) 883 135504 480 900 414 672 525 086 758 154 079 136001 704 343 822 (1000) 753 865 168 414 313 364 860 (3000) 046 137357 772 372 101 385 912 537 144 182 052 (1000) 631 417 (500) 914 576 (1000) 094 138277 017 (2000) 456 380 (500) 915 246 185 559 419 139463 188 608 567 113 (500) 828 562 296 450 221 749 710 979 201 395 381

140176 192 (1000) 892 (1000) 100 983 826 978 447 466 885 (2000) 692 626 141619 748 (500) 328 242 796 572 902 621 583 142063 655 (500) 400 924 (1000) 779 525 091 571 135 143053 (1000) 491 244 626 (1000) 485 883 888 701 852 780 (500) 144645 666 996 040 250 853 288 (1000) 720 811 787 297 517 462 145911 167 656 404 564 275 647 110 808 460 768 402 680 146906 708 844 157 496 560 856 (500) 559 807 094 518 254 147756 614 621 148363 404 611 478 176 582 889 452 (500) 149075 582 883 (500) 086 (500) 481 550 950 666 283 004 552 301

150727 560 024 669 183 928 902 494 151273 (500) 892 (2000) 019 749 106 417 040 527 995 255 818 (2000) 690 866 475 605 090 863 985 191 531 152277 557 234 907 813 (500) 560 195 (500) 958 849 153720 988 (1000) 847 240 902 718 876 286 876 194 824 964 893 228 120 548 154824 (1000) 880 (500) 545 (500) 992 567 422 148 809 (500) 440 698 557 (2000) 429 (500) 851 584 106 349 129 155887 989 180 079 100 487 046 648 772 (500) 876 565 156038 822 003 (500) 497 647 977 791 667 (500) 929 (1000) 754 675 (500) 315 157450 473 826 246 790 (500) 040 821 235 086 158321 631 265 768 280 864 717 228 084 159650 358 890 768 297 670 029 850 654 120 (1000) 567 780 104 099 932 (1000) 848 486 612 172 763

Vereinsveranstaltungen

— **Ski-Abt. der Sektion Weißig des D. u. Oe. Alpenvereins.** Heute Monatsversammlung. Vortrag Heurig: „Im Beiwagen durch das Salzkammergut und Tirol."

— **Reichsverband der Evangel. Jungmännervereine Deutschlands.** Heute 20 Uhr spricht der Jungwolkwart A. Dannemann im Gemeindehause der Heilandskirche zu Dresden-Cotta, An der Heilandskirche 8, zum Dresdner Jungvolk. Junge Männer sind willkommen.

— **Volksnationale Reichsvereinigung** (Jungdeutsche Bewegung), Ortsgruppe Dresden-Zentrum. Mittwoch 20,15 Uhr bei Kneifl, Große Brüdergasse, Aussprachabend: „Der Ruf nach der Nationalversammlung".

— **Deutscher Bankbeamtenverein.** Mittwoch 19,30 Uhr in der 2. Berufsschule, Johannesstraße 18, Vortrag Dr. Wengner: „Sinn und Zweck der Speicheranlage Niederwartha im Rahmen der Elektrizitätsversorgung" (mit Lichtbildern).

— **Theosophische Gesellschaft, Zweig Dresden.** Mittwoch 20 Uhr Dresdner Kaufmannschaft, Sitzungszimmer: Auf allgemeinen Wunsch: Frage- und Antwortabend.

— **Mühlberger Landsmannschaft.** Mittwoch 19 Uhr Monatsversammlung im Hotel Bundeshaus, Antonstraße 38.

— **Englischer Sprach-Club.** Mittwoch 20 Uhr Künstlerhaus englischer Lichtbildervortrag Frl. Studienrat Dr. Felicitas Kolbe: My visit to an English summerschool. A talk about the international Federation of University women.

— **Verband für autogene Metallbearbeitung.** Mittwoch 19,30 Uhr, Hörsaal der Akademie für Kunstgewerbe, Eliasstraße 34: Neuere Erfolge der Azetylenschweißung bei schwierigen Arbeitsstücken von Oberingenieur Kohrs, Oels i. Schl. Anschließend Aussprache.

— **Verein der Thüringer,** Frauengruppe. Mittwoch Café Schöne, Großer Garten.

Vorschläge für den Mittagstisch

Deutsches Beefsteak mit Möhren und Kartoffelmus.

---

§ Dresdens ältestes Zigarren-Spezialgeschäft Bernhard Zuckschwerdt, welches 1861 in der Schloßstraße Ecke Große Brüdergasse (heutiges Alsberg-Haus) gegründet wurde (später Schloßstraße 14), eröffnet heute seine neuen Geschäftsräume, Schessellstraße 2a, im Alten Rathaus. Infolge nicht zu teurer Hauptgeschäftslage, höchster Leistungen, alleräußerst niedriger und schärfster Preisstellung ist die Firma in der Lage, allen Rauchern in jeder Geschmacks- und Preislage gerecht zu werden.

Enorm billige

Reste

in Samt u. Seide

Aparte Muster und Farben

Verkauf in meiner Filiale: **„Seetorhaus"**

Prager Ecke Seestraße

Seidenhaus

Zschucke

Vermischtes

„Fräulein, bitte Fernbild Nr. 724, Lyon!"

Der englische Fernsehersinder, John L. Baird, ist dieser Tage aus den Vereinigten Staaten zurückgekehrt, wo er mit den dortigen Rundfunkfachleuten die letzten Besprechungen hatte, um endlich der

Einführung des Fernsehens in der ganzen Welt

die Wege zu ebnen. Herr Baird erklärte, daß die neuesten Fortschritte der amerikanischen, englischen und deutschen Fernsehsysteme der Rundfunkindustrie die Möglichkeit geben, sich mit der Herstellung von Fernkinos für das Rundfunkpublikum zu befassen.

In England und in Amerika können die Fabriken die großen Aufträge des Handels noch nicht bewältigen. Binnen kurzem wird man aber soweit sein,

Fernsehapparate mit derselben Vollkommenheit und in derselben Masse wie heute Radioapparate zu erzeugen.

Im Hause des englischen Rundfunks ist ein neues Studio eingerichtet worden, das ausschließlich der Aufführung von Schauspielen dient, die ein besonderer Fernseh-Rundfunksender verbreiten wird. Alles, was der Rundfunkteilnehmer bisher nur mit dem Ohre verfolgen konnte, wird er auf der Mattscheibe eines Fernseh-Zusatzapparates sehen können.

Aber nicht nur dieses Fernkino ist zur Vollkommenheit entwickelt, nein, auch wirkliche Fernsehdarbietungen kann man bringen. Die Wochenschau des Rundfunkteilnehmers ist geboren. Im letzten Herbste hat man mit Erfolg für die Besitzer dieser neuen Apparate

das englische Derbyrennen sichtbar

zu machen vermocht.

Nur die Tatsache jedoch, daß alle Gesellschaften die

Fernsehapparate zum gleichen Preise wie heute die Radioapparate

auf den Markt bringen können, ist es, die eine weite Verbreitung dieser neuen Errungenschaften garantiert. 1932 wird das Einführungsjahr des Fernsehens werden.

Nicht übersehen darf man freilich, daß die hohen Schwingungszahlen der Fernkinos nicht von jedem Rundfunksender übertragen werden können. Die jetzt insbesondere in Berlin von Telefunken und der Reichsrundfunkgesellschaft gebauten Ultrakurzwellensender werden daher ausschließlich in den Dienst des Fernsehkinos gestellt werden.

Herr Baird berichtet weiter, daß sich ein bisher unbeachteter Nebenzweig des Fernsehens anfängt, durchzusetzen: Es ist das Fernsehtelephon. Seit Jahren schon hat man auch auf diesem Gebiete experimentiert. Jetzt ist der erste praktische Erfolg errungen. Auf der Strecke Paris—Lyon ist von der Baird-Television-Company

das erste Fernseh-Telephon der Welt eingerichtet

worden. Das bedeutet, daß jeder, der von diesen neuartigen Apparaten aus den fernen Freund anruft, ihn nicht nur sprechen, sondern auch sehen kann.

Ob man auch in Deutschland daran gehen wird, das Fernsehtelephon einzuführen, ist fraglich. Man vermag noch nicht abzuschätzen, wie weit das Publikum dafür Interesse haben wird. Die serienweise Fabrikation von Fernsehapparaten für Rundfunkzwecke wird der Industrie neue Beschäftigung geben.

Die Reue eines Spions

Im Budapester Militärgefängnis hat sich jetzt ein Menschenschicksal erfüllt, das allgemeines Bedauern hervorruft. Vor den Behörden rollte sich eine Tragödie ab, die in ihrer ganzen Art ebenso packend wie bemitleidenswert ist. Es ist jetzt etwa drei Jahre her, daß in Budapest der 21jährige Sohn eines hohen ungarischen Beamten aus der Vorkriegszeit wegen Spionage verhaftet wurde. Das Gericht verurteilte ihn zum Tode, doch der Spion wurde in Anbetracht seiner Jugend und der Verdienste des Vaters zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Der Prozeß erregte damals großes Aufsehen und wirbelte in Ungarn viel Staub auf. Als der Spion einige Zeit in der Strafanstalt zugebracht hatte, schrieb er an seinen Verteidiger mit der Bitte, eine Wiederaufnahme des Verfahrens zu beantragen, da er sich zu hart bestraft fühlte. Der Advokat antwortete seinem Klienten, daß er dem Wunsche nicht entsprechen könnte, da er als Ungar die Handlungsweise des Spions selbst verwerfe, und er der Ansicht sei, daß das Urteil nicht milder ausfallen dürfte.

Der junge Spion war jedoch vom Glück begünstigt. Einige Monate nach dem Briefwechsel mit dem Rechtsanwalt öffneten sich die Tore des Zuchthauses, und der junge Mann befand sich wieder in Freiheit. Er wurde als „Austauschgefangener" in das Land abgeschoben, für das er spioniert hatte. Vorher mußte er sich noch verpflichten, nie wieder nach Ungarn zurückzukehren, andernfalls er seine Verhaftung und Verbüßung der Strafe zu erwarten hätte. Der Jüngling erklärte sich mit allem einverstanden und war scheinbar froh, seine Freiheit wiedererlangt zu haben. Es vergingen jedoch nur einige Monate, und der Spion tauchte erneut in Budapest auf. Er begab sich direkt zum Leiter der Militärprokuratur und bat um seine Verhaftung. Dem erstaunten Prokurator, Oberstleutnant Dr. Biro, erklärte er, daß ihm sein Gewissen keine Ruhe mehr lasse. „Ich habe gegen Ungarn, gegen mein Vaterland, schwer gesündigt und will dafür büßen. Bringen Sie mich ins Gefängnis zurück, dort will ich bis an mein Lebensende bleiben", sagte der Spion.

Der Oberstleutnant fühlte, daß der junge Mann schwere Gewissenskonflikte durchgekämpft hatte, und erkannte aber auch, daß dem reuigen Sünder das Gewissenlose und Schmachvolle seiner Tat zum Bewußtsein gekommen war. So sehr ihm auch das Schicksal des Spions leid tat, mußte er ihn doch, seinen Vorschriften entsprechend, festnehmen lassen. Der junge Mann kam wieder in das Militärgefängnis, wo er keinen Anlaß zu irgendwelchen Klagen gab. Er führte sich musterhaft und haderte nicht mit seinem Los. Vor einigen Tagen wurde er jedoch schwer krank, und da er jegliche Krankenpflege verweigerte, verschlimmerte sich sein Zustand immer mehr. Als ihm die Aerzte sagten, daß er mit seinem Tode zu rechnen habe, bat er den Militärprokurator an sein Sterbebett. Als Dr. Biro bei dem Spion erschienen war, flehte der junge Mann seinen früheren Ankläger um Verzeihung für seine Tat an. Der Oberstleutnant versuchte, den Sterbenden zu trösten. Er weilte so lange am Bett des Spions, bis dieser starb. Seine Taten waren ihm vergeben.

Die Eiche gedeihen in Ostpreußen

Die letzten gesetzlichen Maßnahmen, die zugunsten des Elchwildes 1929 erlassen wurden, forderten den unbedingten Schutz dieser Tiere, die noch als Ueberreste einer fernen Vergangenheit in unsere Zeit hineinragen. Nur wenige Stücke wurden in den ersten Jahren abgeschossen, um die Zucht zu verbessern. Dann aber konnte der Abschuß in großem Umfange gestattet werden, wie Scharein im „Deutschen Jäger" ausführt. In den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen wurden in den privaten Jagdbezirken 25 Stangenelche und 16 Schmalttiere zum Abschuß freigegeben. Diese Lichtung der Bestände war dadurch gerechtfertigt, daß dieses große Wild nicht unbeträchtliche Schäden an dem jungen Holz in den Forsten anrichten kann. Bei der Jagd wurde natürlich darauf geachtet, daß hauptsächlich solche Stücke beseitigt werden, die wegen schlechter Geweihform oder sonstigen Unzulänglichkeiten einer gesunden Nachzucht im Wege stehen. Man braucht ja heute nicht mehr vor allem darauf zu sehen, daß die ostpreußischen Elche überhaupt erhalten bleiben, denn ihr Bestand entspricht bereits wieder dem der Vorkriegszeit. Das Hauptziel ist vielmehr, daß die Körperbeschaffenheit des Wildes sich von Jahr zu Jahr bessert und die Veredelung der Geweihform fortschreitet. Dieses Ziel wird in den Elchgehegen Ostpreußens schon in erfreulichem Ausmaße erreicht.

Die Launen eines Milliardärs

Es war vor anderthalb Jahr. Festliche Lehár-Premiere mit Richard Tauber im Berliner Metropoltheater. Alles, was zur Berliner Gesellschaft gehört, ist da und flutet in der großen Pause promenierend durch die Couloirs und Foyers. Am Eingang zum Theatersaal, in tadellosem Frack und aufrechter Haltung, ein großer, schlanker Herr mit mächtiger Stirn, die die scharfen Augen beinahe überschattet. Niemand kennt ihn; beachtet ihn. Es ist der Mann, dem dieses Theater gehört, aus dessen unerschöpflichen Mitteln das seit jeher prunkvolle Haus noch prunkvoller erneuert worden ist. Es ist

Ivar Kreuger,

Diese Unauffälligkeit und Zurückhaltung, die schon fast einer Scheu vor der Oeffentlichkeit gleichkam, war Ivar Kreugers hervorstechendster Zug. Der Mann, der unzählige Staaten finanziert hatte, der Herr über 150 Fabriken in 30 Ländern war,

liebte keine hochtrabenden Titel;

er nannte sich immer nur „Ingenieur Kreuger", nach seinen Anfängen, in denen er in Amerika Stahlbauten errichtet hatte. Später türmte er Weltorganisationen aus Zündhölzern auf. Nun hat sich gezeigt, daß das Fundament aus Zündhölzern doch nicht widerstandsfähig genug gewesen ist.

Der Mann, der jährlich Millionen über Millionen verdiente, und der sich alle Märchenträume aus Tausendundeiner Nacht hätte verwirklichen können, war für sich selbst

von größter Genügsamkeit.

Für die Frauen hatte dieser rastlose Arbeiter keine Zeit; er ist unverheiratet geblieben, und auch in seinen persönlichen Bedürfnissen war er von größter Bescheidenheit. Er trank z. B., was für einen Schweden etwas heißen will, niemals einen Tropfen Alkohol, und er liebte es auch nicht, bei Empfängen und Gesellschaften zu erscheinen; noch weniger machte er selbst ein großes Haus, obwohl er nicht nur in Stockholm, sondern auch

in Berlin, in London, in Paris, Warschau und Neuyork große eigene Wohnungen

unterhielt. Denn niemals wohnte er im Hotel. Dadurch wäre seine Anwesenheit sofort bekannt geworden, und das hätte den Gang der Verhandlungen, die er zu führen hatte, und von denen weittragende Entscheidungen abhingen, unter Umständen beeinflussen können. Ivar Kreuger umgab sich auch auf der Reise niemals wie andere Finanz- und Industriekönige mit einem Troß von Sekretären und Mitarbeitern. Meist reiste er ganz allein, wie er seine Pläne auch stets nur mit einigen seiner vertrautesten Mitarbeiter besprach. Wenn er arbeitete, und er arbeitete oft Tag und Nacht, durfte er von niemandem gestört werden; in seinem neuen Stockholmer Geschäftshaus war im obersten Stockwerk ein besonderer Raum,

das „stille Zimmer",

eigens für ihn eingerichtet, in das er sich mit wichtigen Arbeiten zurückzuziehen pflegte. Auch wenn ihn der König von Schweden hätte aufsuchen wollen — im „stillen Zimmer" war Kreuger für niemanden zu sprechen.

Wenn er in Berlin war, bewohnte er am Pariser Platz 16 Zimmer im ersten Stock des Hauses von Max Liebermann, die er seit dem Jahre 1926 gemietet und sehr geschmackvoll, aber trotzdem schlicht und einfach eingerichtet hatte. Mochte er aber in Berlin, in Paris oder Neuyork sein — überall, wo er weilte, mußten

Tag und Nacht sämtliche Räume hell erleuchtet

sein. Vielleicht war das eine Marotte; vielleicht war es ein Ausfluß innerer Nervosität und Ueberreiztheit durch seine Ueberarbeitung. Er war ein starker Raucher; aber der Mann, der über fast alle Zündholzfabriken der Welt gebot, hatte — auch eine Marotte — niemals ein Streichholz bei sich. Sehr liebte er frische Blumen, und im Wintergarten seiner Stockholmer Wohnung gibt es

ein großes Veilchenbeet, das von September bis Mai den ganzen nordischen Winter hindurch in Blüte gehalten wird,

Auch in allen Zimmern seiner vielen Wohnungen mußten, sobald er anwesend war, frische Blumen stehen: Rosen, Nelken, Orchideen waren seine Lieblingsgewächse. Nun werden Blumen, Blumen in überreicher Pracht und Fülle, den Sarg dieses seltsamen Nabobs schmücken.

40 Millionen Kinder hungern!

Eine erschütternde Statistik hat dieser Tage ein französisches Wohltätigkeitskomitee zusammengestellt. Nach den Berechnungen dieses Komitees hungern gegenwärtig in der ganzen Welt etwa 40 Millionen Kinder. Aber nicht genug damit, daß diese Unglücklichen nicht genügend zu essen haben, sind sie auch noch den Unbilden der Witterung ausgesetzt, denn es fehlt ihnen an der notwendigen Kleidung, um gegen Regen und Schnee geschützt zu sein. Mit Recht ist das Komitee der Ansicht, daß man vor allen diesen unglücklichen Kindern helfen müsse, denn die Entbehrungen, die sie jetzt im Kindesalter und in den Entwicklungsjahren durchzumachen haben, müssen sich ja später auf ihren Gesundheitszustand auswirken, müssen körperliche und seelische Defekte hervorrufen. Man will in der ganzen Welt Aufrufe erlassen, um diesen 40 Millionen Kindern wenigstens notdürftig helfen zu können.

* **Zweifacher Totschlag.** In Pöllelten bei Magdeburg gerieten die Brüder Franke, landwirtschaftliche Arbeiter, mit den Arbeitern Schneidewind und Paasch, mit denen sie seit langem verfeindet werden, in Streit. Sie schossen ihre Widersacher nieder. Paasch war sofort tot. Schneidewind starb kurz nachher. Die beiden Täter wurden verhaftet.

* **Kittchen in Not.** Ein seltsames Zeichen der Zeit weist die Stadt Eisleben auf. Infolge Ueberfüllung ihres Gefängnisses nämlich können Strafen bis zu drei Monaten vor Mitte März nicht vollstreckt werden. Dasselbe Symptom weisen auch die anderen Gerichte im Landgerichtsbezirk Halle auf. Die Zunahme wird nicht etwa auf politische Vorurteile zurückgeführt, sondern auf viele kleine Strafen, welche früher nicht „abgesessen", sondern in bar beglichen wurden.

* **Verhaftete Drahtseilattentäter.** Der Landjägerei gelang es, auf der Landstraße zwischen Halberstadt und Wasserleben zwei Bauernburschen dingfest zu machen, die einen Draht verschiedene Male von Baum zu Baum gezogen hatten, um Autounfälle herbeizuführen und die Fahrer auszurauben. Ein Radfahrer, der auf dieses Hindernis und zu Fall kam, konnte einen Motorradfahrer und ein Auto aus Dresden benachrichtigten, die des Weges kamen, Landjäger holten und die Burschen verfolgten. Es gelang, sie in Wernigerode nach der Beschreibung des Radfahrers zu verhaften, so daß sie ihrer gebührenden Bestrafung zugeführt werden können.

* **Poesie auf der Lokomotive.** Poesie ist nicht überall angebracht. Am wenigsten wohl im heutigen Verkehrswesen. Das merkte jetzt auch ein Lokomotivführer, der einen Eilgüterzug auf der Strecke München—Nürnberg fuhr. Beim Einladen eines sehr „gewichtigen" Schweines verzögerte sich die Abfahrt, so daß der Zug zehn Minuten Verspätung bekam. Darauf schrieb der Zugführer in seinen Fahrtbericht: „Wegen Einladung eines riesengroßen Borstentier versäumten 10 Minuten wir!" Darauf stellte ihm die Münchner Reichsbahndirektion eine Strafverfügung zu, die ebenso poetisch lautete: „Der Fahrtbericht ist kein Dichtpapier. Der Zugführer zahlt 2 Mark dafür."

* **Spielzeug für 100 000 Mark.** Auf der letzten Neuyorker Autoschau war das Ziel zahlloser Besucher das naturgetreue Modell einer bekannten Automobilfabrik in einer Verkleinerung von 1 : 125,6 Meter lang, 1,20 Meter breit, das imstande war, stündlich 140 Miniaturautos aus den Bestandteilen zusammenzusetzen. So wie in der wirklichen Fabrik gibt es auch hier keine Lagerräume, da das Rohmaterial nur im gleichen Maße angeliefert wird, wie man es weiterverarbeitet und die fertige Ware verschickt. Auch im Modell wurden die winzigen Fahrgestellrahmen von Waggons entladen, die Achsen, Motoren, Karosserien auf dem laufenden Band ganz mechanisch angefügt und die fertigen Wagen einer Verladerampe zu Spielzeug-Eisenbahnen zugeführt.

* **Das Mordgeständnis im Schlaf.** Auf eigenartige Weise ist ein Mord aufgeklärt worden, der in Frankreich an einem jungen Mädchen verübt wurde. Bei einem Holzhändler, der in der Nähe von Avignon wohnt, namens Reyre, klopfte eines Abends ein Vagabund, der erklärte, er habe seit zwei Tagen und Nächten weder Nahrung noch Schlaf gehabt. Reyre beschäftigte ihn mit Holzsägen und gab ihm dann Essen und ein Bett. Während der Nacht fing nun der Mann an im Schlaf zu sprechen, und rief mehrere Male ganz laut aus: „Ja, ich habe sie getötet, aber sie werden mich niemals kriegen!" Dieses öfters wiederholte laute Mordgeständnis beunruhigte Reyre so, daß er am anderen Morgen die Polizei benachrichtigte, die daraufhin den Landstreicher festnahm. Sein Aeußeres paßte durchaus zu der Beschreibung in einem Steckbrief, durch den die Polizei einen Mann suchte, der die junge Marie Bonsignie neun Tage vorher zu Vallon des Pins umgebracht hatte. Der Vagabund leugnete zunächst alles, legte aber dann nach einem Verhör in Marseille ein volles Geständnis ab.

* **Die Türkei handelt mit Schildkröten.** Die Seeschildkröte, die sich in Massen in den Gewässern von Mersine, Alexandrette und Lazkine befindet, ist in letzter Zeit zu einem neuen Handelsartikel der Türkei geworden. Eine Kröte dieser Art wiegt 50 bis 60 Kilogramm, besitzt eine Länge bis zu 120 Zentimeter und eine Breite von rund 1 Meter. Sie gibt etwa 10 Kilogramm Fleisch, das in Amerika und England stark begehrt wird. Die Haut dient zur Herstellung von Industrieartikeln verschiedener Art. Im vergangenen Jahre hat man allein aus Mersine 1000 Schildkröten exportiert.

* **Wenn Zwillinge heiraten ...** In der Londoner Gesellschaft spricht man von der kurz bevorstehenden Vermählung der zweiten Tochter Lords Reaten. Die Schwestern sind Zwillinge und sehen einander so ähnlich, daß man die ältere in letzter Zeit nur am Trauring von der jüngeren unterscheiden konnte, den sie als Ehefrau trägt. Jetzt, nachdem auch ihre Schwester einen Trauring trägt, beginnt wiederum die ewige Verwechslung. Die Zwillingsschwestern hängen sehr aneinander. Sie gingen seit ihrer Kindheit stets gleich gekleidet und konnten sogar von ihren Eltern nur mit Mühe unterschieden werden. Jetzt will die jüngere Schwester ihre neue Wohnung genau so einrichten wie ihre Schwester, und auch ihre Aussteuer soll genau dieselbe sein.

* **Ein großes Herz.** Großmama ist recht wohlbeleibt, aber immer noch gut auf dem Posten. Ihre ganze Liebe gilt ihrer sechsjährigen Enkeltochter, und diese ist auf die Zuneigung sehr stolz. Kürzlich fragte sie wieder einmal: „Liebst du mich, Großmutti?" „Aber gewiß, mein Liebling!" „Liebst du mich auch sehr?" „Aber ja." „Wie sehr liebst du mich denn?" „Von ganzem Herzen, mein Kind." Die Kleine wirft einen Blick auf die mächtigen Rundungen, hinter denen sie das Herz vermutet und sagt: „Nun, dann bin ich zufrieden — weil es sehr groß sein muß!"

* **Ratschläge.** Kranker: „Ich leide schon lange an dieser Sache; schließlich bin ich zum Apotheker gegangen, und ..." Arzt: „Welche Idee, zum Apotheker zu gehen! Da bekommen Sie doch nur falsche Ratschläge! Was hat er Ihnen denn gesagt?" Kranker: „Er riet mir, zu Ihnen zu gehen!"

Reklame mit Falle

In der Seitenstraße liegt eine winzige Gastwirtschaft. Ueber dem einzigen Fenster steht ein Schild: „Frühstücksstube."

Ein Herr geht durch die Straße, wundert sich über die Rechtschreibung des Schildes und betritt das kleine Lokal, setzt sich an einen Tisch und bestellt bei der Wirtstochter: „Einen Kognak. — Könnte ich mal Ihren Vater sprechen, Fräuleinchen?"

Das Mädchen ruft den Wirt. Der Gast sagt: „Wissen Sie denn, daß Ihr Schild draußen über dem Fenster einen Fehler aufweist?"

„Weiß ich", sagt der Wirt, „hier in dem Laden war früher ein Friseur, da habe ich von seinem Schild, das er mir überließ, sparsamerweise einfach das „feur" wegmachen lassen und „stücksstube" dafür hinzumalen lassen. — Und nun kommt jede halbe Stunde jemand zu mir, bestellt etwas, nur um mich auf den Fehler aufmerksam zu machen — und davon lebe ich!"

Schöne weiße Zähne: Chlorodont Unter-Vorkriegspreise!

Turnen / Sport / Wandern

Phot. Gotterjé

Pokalspringen in Sohland

Der Sieger im Pokalsprunglauf der Klasse I, Oberschütze Böhm, Jäger-Batl. Inf.-Regt. Nr. 10, erzielte mit 331,0 die höchste Note des Tages mit drei gestandenen Sprüngen von je 23 Metern

Mannschaftslauf „Rund um Frauenstein"

Herrliches Winterwetter und ideale Schneeverhältnisse waren der großen Veranstaltung des TV. Frauenstein beschert, der am Sonntag den Mannschaftslanglauf „Rund um Frauenstein", verbunden mit Sprungläufen, durchführte. Die Veranstaltung war vom Skiklub im TV. Frauenstein trefflich durchorganisiert und erfreute sich starker Beteiligung. Auf die lange Strecke über 10½ Kilometer starteten 33, über 6 Kilometer 30 Läufer und über 8 Kilometer sechs Turnerinnen. Die Strecken waren ausgezeichnet markiert, boten keine besonderen Schwierigkeiten und führten zu je einem Drittel in steigendem, fallendem und flachem Gelände. Am Ziel, das zuerst die Turnerinnen passierten, hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden.

Die Ergebnisse: Turnerinnen: 1. Elfriede Dehnert 17:24; 2. Dorle Neubert 18:17.

Turnerklasse (Mannschaftswertung): 1. TV. Lichtenberg, 1. Mannschaft Herfurth, Fischer, Schurich 2:55:44; 2. TV. Frauenstein, 1. Mannschaft Dr. Heinrich, Matthes, Hertling 3:08:09; 3. TV. Frauenstein, 2. Mannschaft 3:10:54.

Nachmittags 2 Uhr begann der

Sprunglauf.

Die Schanze war in tadelloser Verfassung. Vor Beginn der Sprünge hieß der Vorsitzende des Skiklubs im TV. Frauenstein, Reichsbahnsekretär Schiemann, die Wettkämpfer und alle Freunde und Gäste herzlich willkommen. Er betonte, daß der Langlauf „Rund um Frauenstein" heute erstmalig durchgeführt worden ist und nunmehr als dauernde Veranstaltung alljährlich wiederholt werden wird. Der Lauf ist dem Gedächtnis des im vergangenen Jahre verstorbenen Gauschneelaufwarts Kurt Reichelt (Frauenstein) gewidmet, der sich um die Förderung des Schneelaufs in der Turnerschaft große Verdienste erworben hat. Die Schneeläufer hatten sich auf dem Schanzentisch aufgestellt und widmeten eine Minute stillen Gedenkens zur Ehre ihres verstorbenen Führers. Den ersten Sprung in tadelloser Haltung stand der Jungmanne Werner Göpfert (TV. Frauenstein) mit 22 Meter. Den weitest gestandenen Sprung zeigte Helmut Fischer (Frauenstein) mit 28 Meter. Die beste Note erzielte hier Rudolf Fischer (Frauenstein) mit 201,1 (höchste erreichbare Note 240). Bei diesen Sprüngen wurde die mittlere Anfahrt benutzt, während anschließend von der höchsten Abfahrt noch einige Sprünge außer Wettbewerb gezeigt wurden, bei denen der weiteste mit 32½ Meter gemessen wurde.

Im Hotel zum goldenen Löwen fand die Siegerverkündung statt, die der Vorsitzende des Skiklubs im TV. Frauenstein, Reichsbahnsekretär Schiemann, nach einer markigen Ansprache vornahm.

Sieger im Sprunglauf: Turner: 1. Rudolf Fischer (TV. Frauenstein) Note 201,1, Sprünge 22, 26, 24½ Meter; 2. Erich Matthes (TV. Frauenstein) Note 200,4 (23, 25, 25); 3. Erich Ihnel (TV. Frauenstein) Note 196,4 (22, 24, 25); 4. Erich Wolf (TV. Nassau) Note 192,4 (22, 25, 26). **Jungmannen:** 1. Helmut Fischer (TV. Frauenstein) Note 196,4 (20, 25, 28); 2. Kurt Hähnel (TV. Frauenstein) Note 186,8 (23, 25, 24½); 3. Erhard Jacob (TV. Frauenstein) Note 186 (22, 25, 24½). **Jugend:** 1. Werner Richter (TV. Frauenstein) Note 178,8 (22, 23, 28).

Das Kandahar-Rennen

bei St. Anton wurde am Sonntag mit dem Slalom-Lauf zu Ende geführt. Furrer, Zermatt, der tags zuvor den Abfahrtslauf gewonnen hatte, wurde im Slalom Zweiter hinter dem Tiroler Zingerle und dadurch Sieger in der Kombination vor seinem Landsmann David Zogg. Furrer, der Sieger des Vorjahres, holte sich den wertvollen Pokal endgültig. Siegerin bei den Damen wurde im Slalom sowie schon vorher im Abfahrtslauf und dadurch auch in der Kombination die Innsbruckerin Hedi Lantschner.

•

Das Skispringen um den Hindenburg-Pokal, das bei Bad Reinerz ausgetragen wurde, gewann Göbel von der SG. Hindenburgbaude vor Strischek.

Syring, Deutschlands bester Langstreckenläufer, gewann den Geländelauf des Turnkreises Sachsen-Anhalt, sein Verein, der ATV Wittenberg, belegte auch den ersten Platz im Mannschaftslauf.

Schlesische Abfahrtsläufe

Die am Wochenende vom Schlesischen Skiverband in Mense durchgeführten Abfahrts- und Slalomläufe wurden von 83 Läufern und Läuferinnen bestritten. Bei den Herren belegte in der Kombination W. Goebel (Bad Reinerz) mit der höchst erreichbaren Note 100 den ersten Platz. Er gewann den Abfahrtslauf in 5:04 für zwei Fahrten und den Slalomlauf über 1200 Meter, der einen Höhenunterschied von 250 Meter aufwies, in 57 Sekunden. Zweiter in der Gesamtwertung wurde Strischek (Bad Reinerz) mit der Note 93,96. Bei den Damen belegte Frau Heinzelmann (Breslau) in der Kombination mit der Note 96,26 den ersten Platz.

Schneelaufkursus im Riesengebirge

Der Turngau Mittelelbe-Dresden veranstaltet vom 19. März bis 2. April einen Schneelauflehrgang für gute Fahrer im Riesengebirge. Die Teilnehmer wohnen in der Alten Erlebachbaude (1200 Meter). Der Lehrgang ist offen für Mitglieder der DT. und Gäste und kostet 82,50 Mark. Dafür werden geboten: Freie Hin- und Rückfahrt (Gesellschaftsfahrt), Gepäcktransport nach und von der Baude, volle Verpflegung, Frühkaffee, Mittag- und Abendessen, Uebernachtung in zwei- bis vierbettigen Zimmern. Der Lehrgang wird durch einen Schneelaufwart der DT. geleitet, der das Riesengebirge genau kennt und die Gewähr bietet, daß alle Sicherungsmaßnahmen auf Touren beachtet werden. Anmeldungen sind zu richten an Lehrer Walter André, Brockwitz, Bezirk Dresden, der auch alle näheren Auskünfte erteilt.

Olympische Athletikfragen

Der Vorsitzende der Federation hat das Wort

Bei seinem Aufenthalt in Paris wurden dem Präsidenten des Internationalen Leichtathletikverbandes, dem Schweden N. S. Edström, verschiedene aktuelle Fragen vorgelegt. Edström war zwar nicht allzu redselig, aber seine Aeußerungen sind doch interessant genug, um wiedergegeben zu werden.

„Wie denken Sie über die Amateurfrage?"

„Große Meister können keine richtigen Amateure mehr sein. Sie nehmen alle Geld an, zumal ihnen die Veranstalter großer internationaler Wettkämpfe darin weit genug entgegenkommen."

„Der Fall Ladoumègue hat bei uns große Aufregung hervorgerufen und man kann es nicht begreifen, daß Nurmi in Los Angeles starten soll, während Ladoumègue ausgeschaltet worden ist."

„Wer sagt Ihnen, daß Nurmi an den Olympischen Spielen teilnehmen wird? Wenn der französische Verband Ladoumègue nicht disqualifiziert hätte, wäre Ihr Verband von uns bestraft worden."

„Sind die Verhandlungen mit dem amerikanischen Olympischen Komitee abgeschlossen?

„Die Winterspiele haben deutlich gezeigt, daß es verkehrt sein würde, den Amerikanern die Organisation der Wettkämpfe allein zu überlassen. Der internationale Leichtathletikverband wird daher auf Kosten des amerikanischen Komitees zwei Vertreter nach Los Angeles entsenden, die für einwandfreien Aufbau und Abwicklung der leichtathletischen Wettkämpfe zu sorgen haben."

„Und der Olympische Eid?"

Auf diese Frage konnte Edström nur mit einem schallenden Gelächter antworten.

Karl Schäfer und Fritzi Burger in Wien

Die Olympiaheimkehrer begeistert gefeiert

Für Karl Schäfer, den Sieger des Eiskunstlaufens der Herren bei den Olympischen Winterspielen in Lake Placid und Gewinner der Weltmeisterschaft in Montreal, sowie Fritzi Burger, die in den gleichen Konkurrenzen der Damen jedesmal den zweiten Platz besetzt hatte, gestaltete sich ihr Empfang in Wien zu einem wahren Triumphzug. Die Olympiaheimkehrer erreichten Wien einige Stunden später als vorgesehen; trotzdem hatten sich auf dem Westbahnhof und in den Straßen, die zum Sportplatz Engelmann führten, unübersehbare Menschenmengen angesammelt, die den beiden sympathischen Sportsleuten laute Ovationen bereiteten. Bereits auf dem Westbahnhof wurden sie durch Ansprachen der Offiziellen des österreichischen Eislaufsports geehrt.

Turnen

88 Jahre Allgemeiner Turnverein zu Dresden

Nach dem Gewerbehause hatte der Allgemeine Turnverein zu Dresden seine Mitglieder und Gäste eingeladen, die denn auch in hellen Scharen zur Feier der 88. Wiederkehr des Gründungstages des ATV. erschienen waren. Der Saal war festlich geschmückt. Das Trompeterkorps der 4. (Sächs.) Nachrichten-Abteilung unter Leitung von Obermusikmeister Buhlmann bot eingangs ein ausgesuchtes Konzert und erntete lebhaften Beifall. Dieser steigerte sich noch, als Erna Berger von der Staatsoper die Arien aus „Rigoletto" und „Der Barbier von Sevilla" mit ihrer herrlichen Stimme zum Vortrag brachte, so daß sich die beliebte Sängerin zu einer Zugabe entschließen mußte. Mit zum Erfolge trug das Orchester bei als feinfühliger und sicherer Begleiter. Der Vereinsvorsitzende, Dozent Paul Zacharias, sprach Grußworte und widmete den Ehrengästen, vor allem dem Senior des Vereins, Professor Stürenburg, dem Ehrenvorsitzenden Stadtrat Köppen und den Vertretern der Brudervereine ein besonderes Willkommen. Dann gab Redner einen Rückblick auf das vergangene Jahr, schilderte die gehabten großen Schwierigkeiten, den Verein gerade in dieser so schweren Notzeit lebensfähig zu erhalten. Aber auch hier habe sich die alte ATV.-Treue bewährt und fest haben alle zusammengestanden, um das Geschaffene zu erhalten. Die tiefschürfige Rede klang aus in einen Appell, weiter zusammenzustehen in alter Treue, im Jahnschen Sinne. Sein Gut Heil galt auch dem deutschen Vaterland. Stehend wurde das Deutschlandlied gesungen. Anschließend folgte die Ehrung verdienstvoller Mitglieder durch den 3. Vorsitzenden, Landesgerichtsdirektor Dr. Heidusch. Als Aeltester des Vereins wurden ernannt: O. Bauer, J. Decker, M. Möbius, J. Nicolai, A. Trommer, P. Hoyer, G. Schäfer; zu Vereinsältesten: E. Böhme, M. Enterlein, H. Kocksch, F. Mickwausch und H. Reißmann. Drei Gau-Ehrenurkunden verteilte der Gauvertreter Zacharias an Ehrenfechtwart Linke, Frauenturnwart Arthur Lange und an Paul Georgi. Für die Geehrten sprach Oberturnwart Böhme Dankesworte und gelobte weitere Treue. Die Kunstturner zeigten unter Turnwart Hempel schwierige Uebungen am Pferd und ausgezeichnete Kurfreiübungen. Ein besonders gefälliges Bild brachten die Bewegungsformen der Turnerinnen unter Leitung der Turnwartin Hempel. Beiden Vorführungen wurde herzlicher Beifall gezollt. Mit Tanz schloß der echt turnerisch verlaufene Abend des alten, aber ewig jungen ATV.

Prüfungsturnen der Kinderabteilungen im ATV. Dresden

Die Jugend hatte am Sonntag das Wort bei erfreulich reger Anteilnahme der Elternschaft. So gestaltete sich wie alljährlich das

Schauturnen aller Kinderabteilungen des ATV.

zum Abschluß des Winterhallenturnens zu einem eindrucksvollen Erlebnis unter Oberleitung des Kinderturnwarts Wirth, ausgezeichnet durch die Anwesenheit mehrerer Ehrengäste wie Studienrat Glathe als Kreis-Kinderturnwart und Gauoberturnwart Bähmann. Nach Einmarsch von mehr als 400 der jugendlichen Turner und Turnerinnen hielt Oberturnwart Böhme die Begrüßungsansprache und betonte den Wert der Leibesübungen für die Volkskraft. Prächtige Bilder entrollten dann die mannigfachen Uebungsarten in ihrer Massenwirkung. Knaben und Mädchen wetteiferten miteinander, um zu zeigen, was sie unter ihren Turnlehrern Klinger und Steinhaus gelernt hatten. Mit Hingabe waren sie alle bei der Sache und freudig tummelten sich die jugendfrohen Scharen in Freiübungen, im Sprung und Lauf oder an Geräten. Höhepunkte waren die schwierigen Vorführungen einer Sonderriege von Knaben und Mädchen am Pferd und die Turnstunde der rhythmischen Abteilung, die besonders beifällig aufgenommen wurden. In einem allgemeinen Riegenturnen klang der Nachmittag aus und brachte schließlich noch den pünktlichsten Turnteilnehmern eine wohlverdiente Anerkennung in Gestalt einer Buchprämie oder Erinnerungsgabe. Die gebotenen Darbietungen berechtigen den ATV., mit Stolz auf die erfolgreiche Tätigkeit seiner Kinderabteilungen zurückzublicken.

Rasensport

Um die Mitteldeutsche Handballmeisterschaft

sind die Vorschlußrunden am kommenden Sonntag amtlich wie folgt angesetzt worden:

Runde der Meister:

Weißenfels: PSV. Weißenfels gegen PSV. Dessau. Spielfrei ist PSV. Halle.

Runde der Gauzweiten:

Halle: Vorwärts Halle gegen Rasensport Dresden. Spielfrei ist VfL. Jahn Magdeburg.

Frauenmeister:

Leipzig: Fortuna Leipzig gegen Dresdner Sport-Club.

Magdeburg: Frauen-SC. Magdeburg gegen SC. Weimar.

Fußball im Reiche und Auslande

Norddeutschland

Meisterschafts-Endspiele: Hamburger SV. gegen Eimsbüttel 7:1. Phönix Lübeck gegen Union Altona 1:4. Borussia Harburg gegen Viktoria Hamburg 1:1. Eintracht Braunschweig gegen Altona 93 5:3 (Gesellschaftsspiel). Arminia Hannover gegen Borussia Kiel 5:1. Bremer SV. gegen VfB. Peine 2:4. **Weitere Spiele:** Hildesheim 06 gegen Hannover 96 8:1. Hannover 97 gegen Borussia Hannover 3:1. St. Georg Hamburg gegen HSV. 3:0.

Westdeutschland:

Rheinbezirk:

Gesellschaftsspiele: Viktoria Rheydt gegen Union Gelsenkirchen 2:2. Sülz 07 gegen Rot-Weiß Frankfurt 8:3. Stadtmannschaft Gladbach-Rheydt-Odenkirchen gegen Hertha-BSC. Berlin 3:2.

Bergisch-Märkischer Bezirk:

Pokal-Endspiel: VfL. Benrath gegen Beyer 9:0.

Verbandsspiele: Solingen 95 gegen Düsseldorf 99 1:2. Schwarz-Weiß Barmen gegen Turn Barmen 11:0. FC. Ohligs gegen Düsseldorf 04 0:4.

Gesellschaftsspiele: Schwarz-Weiß Düsseldorf gegen Eller 04 3:5, SSV. Oberkassel gegen Meiderich 06 3:1, TSV. Düsseldorf gegen VfvB. Ruhrort 2:1, SC. Sonnborn gegen Hagen 11 1:2. Fortuna Düsseldorf gegen Hertha-BSC. 2:1.

Niederrheinbezirk:

1. Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft: Meiderischer SV. gegen Duisburg 08 4:0. Weitere Spiele: Sportfreunde Krefeld gegen Duisburg 1900 5:2.

Westfalenbezirk:

Entscheidungsspiel um die Westfälische Meisterschaft: Spvg. Herten gegen Hammer Spvg. 0:2 abgebrochen. **Verbandsspiele:** Münster 08 gegen Viktoria Recklinghausen 3:1, VfL. Osnabrück gegen Union Recklinghausen 4:4.

Ruhrbezirk:

1. Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft: Germania Bochum gegen Schalke 04 0:7.

Südostdeutschland:

Kreis 1: Breslau 06 gegen Breslau 08 2:5, Kolthus 08 gegen Beuthen 09 2:5, Vorwärts Rasensport Gleiwitz gegen Viktoria Forst 3:0.

Kreis 2: Gelb-Weiß Görlitz gegen Grünberg 1:1, VfB. Liegnitz gegen Waldenburg 09 2:0, Langenbielau gegen Sportverein Bunzlau 2:2.

Arsenal und Neucastle im Endspiel

Pokalvorschlußrunde: Arsenal gegen Manchester City 1:0 (0:0), Chelsea gegen Neucastle United 1:2 (1:2); erste Liga: Bolton Wanderers gegen Birmingham 5:1, Grimsby Town gegen Blackburn Rovers 4:3, Leicester City gegen Blackpool 3:2, Liverpool gegen Sheffields United 2:1, Middlesbrough gegen Sunderland 0:1, Sheffield Wednesday gegen Westbromwich Albion 2:5, Westham United gegen Derby County 2:1; zweite Liga: Bradford gegen Notts County 1:1, Burnley gegen Portvale 2:2, Charlton Athletic gegen Swansea Town 8:3, Chesterfield gegen Bury 4:1, Manchester United gegen Plymouth Argyle 2:1, Notts Forest gegen Oldham Athletic 2:0, Preston Northeend gegen Millwall 2:0, Southampton gegen Bradford City 0:1, Stoke City gegen Leeds United 3:4, Tottenham Hotspur gegen Bristol City 2:1, Wolverhampton Wanderers gegen Bransley 2:0.

Schottland: Airdrieonians gegen Third Lanark 2:2, Celtic Glasgow gegen Motherwell 2:4, Cowdenbeath gegen Dundee 2:1, Dundee United gegen Glasgow Rangers 0:5, Hamilton Academicals gegen Clyde 6:1, Hearts gegen St. Mirren 2:2, Kilmarnock gegen Leith Athletic 6:3, Morton gegen Aberdeen 1:1, Partick Thistle gegen Ayr United 2:1, Queens Park gegen Falkirk 2:1.

Tschechoslowakei:

Slavia Prag gegen Viktoria Zizkow 4:2, Sparta Prag gegen Cechie Karlin 5:1, DFC. Prag gegen Bohemians 6:5.

Oesterreich:

Nicholson gegen Vienna 0:2, Rapid gegen Brigittenau 4:6, Admira gegen Slovan 1:1, Austria gegen Hakoah 3:2, Sportklub gegen Floridsdorf 2:4, WAC. gegen Wacker 2:2.

Friedenspreise — ein schönes Wort und eine schöne Sache! Wirklich immer eine schöne Sache? Für die Kundschaft doch wohl nur dann, wenn zum Friedenspreise auch Friedensware geboten wird: eine Ware, die nicht nur im Preise, sondern auch in der Qualität diesen Ehrennamen verdient... — Das aber ist leicht gesagt und schwer getan — ein Kunststück, das nur ganz besonders leistungsfähige Firmen zuwege bringen. Die gibt es glücklicherweise... man muß sie nur finden; und das ist ebenfalls ein Kunststück, diesmal aber für den Käufer. Zu seinem Troste sei es gesagt: Es gibt heute Firmen, die z. B. ein Paar Schuhe so billig wie 1914 und teilweise noch billiger liefern, die dabei aber trotzdem eine Ware bieten, die besser und schöner ist als damals. Dazu aber gehört in den heutigen schwierigen Zeiten mit ihrer viel höheren steuerlichen und sonstigen Belastung allerhand: Eine volle Auswertung der erstaunlichen Entwicklung der Fabrikationstechnik, rechtzeitiges feinfühliges Eingehen auf die ständige Verfeinerung des modischen Geschmackes, peinliche Kalkulation bei Ausnutzung aller überhaupt möglichen kaufmännischen Vorteile durch Großeinkauf und nicht zuletzt ein tadellos ausgebautes, rationell arbeitendes Verkaufssystem mit sachlich bestens eingearbeitetem Personal — kurz, ein Betrieb, der unter gewissenhafter fachmännischer Leitung auf Grund langjähriger geschäftlicher Erfahrungen dauernd vor Fehlschlägen bewahrt und auf der Höhe modernster Leistungsfähigkeit erhalten wird. Ueber diese Vorzüge verfügt Dresdens größtes Schuhspezialhaus, die Firma Neustadt. Sie pflegt in 86jähriger Tradition den Qualitätsgedanken als ihr oberstes Gesetz — in dem Bewußtsein, daß sich ein Geschäft nur durch strengste Reellität eine treue Kundschaft erhält. Zufriedene Stammkundschaft — das ist stets Neustadts Stärke und Neustadts Stolz gewesen und soll es auch weiter bleiben.

Ungarn:
Ofuer Iller gegen Somogy 1:0, Ujpest gegen Ferencvaros 0:0, Nemzeti gegen Bocskay 2:4, Ujpest gegen Hungaria 1:1, Attila gegen Sabaria 4:0.

Tennis

Um die Sachsenmeisterschaft im Tischtennis

Blau-Gold Dresden erneut siegreich

In einem zweitägigen Turnier zu Chemnitz verteidigte der Dresdner Meister TTC. Blau-Gold seinen Titel als Vereinsmeister von Sachsen mit Erfolg, indem er im Endspiel Bar Kochba (Leipzig) mit 13:7 Punkten bezwang. Vorher war der Chemnitzer LTC. unter Abbruch der Spiele von Blau-Gold beim Stande von 11:1 und von Bar Kochba 11:4 ausgeschaltet worden.

Weiter wurden die

internationalen Meisterschaften von Chemnitz

ausgetragen. Im Herreneinzel gelangten die beiden Dresdner Madjaroglou und Bauer neben den Ungarn Szabados und Bellak in die Vorschlußrunde. Im Endspiel unterlag Madjaroglou nach seinem 3:1-Sieg über Bellak gegen Szabados mit 21:9, 11, 12. Fräulein Hähnsch (Dresden) erwarb sich im Dameneinzel die Meisterschaft von Chemnitz durch einen abermaligen Sieg über Frl. Pötsch (Dresden) mit 21:15, 18, 9. Das Herrendoppel gewannen Szabados—Bellak mit 21:11, 21:19, 23:20 gegen Madjaroglou—Bauer, das gemischte Doppel Frl. Knaut (Dresden) mit Bellak als Partner gegen Frl. Hähnsch—Szabados 21:18, 19, 18, das Damendoppel Frl. Pötsch—Frl. Stickel gegen Frl. Hähnsch—Frl. Jaks 21:19, 21:7, 19:21, 21:10.

Weitere Erfolge der Dresdner: In Klasse B wurde Helm Zweiter, Hellm. Wiedemann Dritter, sowie Fräulein Schmidt Erste und Frl. Bauer Dritte.

Oeffentliches Tischtennisturnier

vom 15. bis 19. März

Heute, Dienstag, abends 8 Uhr nimmt das vom Dresdner Tischtennisklub 1929 veranstaltete Turnier in Hammers Hotel, Augsburger Straße 7, seinen Anfang, zunächst für die C-Klasse, der am Mittwoch die B-Klasse und ab Donnerstag die A-Klasse folgt. Tag der Endspiele ist der Sonnabend mit anschließender Preisverteilung.

Pferdesport

Die oberste Rennbehörde tagte

Im Hause des Unionklubs zu Berlin fand eine Sitzung der Obersten Behörde für Vollblutzucht und -Rennen statt, die von E. Bischoff als Mitglied des Arbeitsausschusses geleitet wurde. Der Züchter von Mydlinghoven widmete zunächst ehrende Worte dem Gedächtnis des kürzlich verstorbenen langjährigen stellvertretenden Vorsitzenden, Frhrn. S. A. v. Oppenheim. Durch den Tod des Frhrn. v. Oppenheim waren zahlreiche Neuwahlen erforderlich, die einen wichtigen Punkt der Tagesordnung bildeten. Durch Zuruf wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden E. Bischoff, zum Mitglied des Arbeitsausschusses Graf Sprett, zum Mitglied der Zuchtkommission R. v. Wallenberg und zum geschäftsführenden Mitglied der Kommission zur Bekämpfung der Aufzuchtkrankheiten M. Friedheim gewählt. In der vorausgegangenen Sitzung der Zuchtkommission wurde M. Friedheim zum Vorsitzenden gewählt. Die zur zweiten Lesung stehenden Anträge auf Aenderung der Rennordnung wurden sämtlich angenommen. Da diese Aenderungen aus formalen Gründen jedoch nicht mehr rechtzeitig bis zu den Osterrennen in Kraft treten, hat die Oberste Behörde eine Ausführungsbestimmung erlassen, nach der die Abhaltung von Flachrennen bereits vom Ostermontag an möglich ist. Weiterhin beschäftigte man sich mit der Vorstarter-Frage und der Bekämpfung des Dopings. Die Vereine sollen für genaue Starterangaben Sorge tragen und in vermehrtem Maße Doping-Stichproben entnehmen.

Rennen vom 14. März

Eigene Drahtmeldung

Saint-Cloud. 1. Rennen: 1. Escampette II (A. Dibos), 2. Mascara, 3. 3. Esclarmonde. Tot. 48:10, Platz 17, 18, 28:10. Längen: 2, 2, 3. Ferner: Conte de Fees, Mme. Angot, Miriam, Spirale, Bourreau de Coeurs. — 2. Rennen: 1. Danaïs (A. Rabbe), 2. Golden Bird, 3. Indienne. Tot. 30:10, Platz 20, 58:10. Längen: K., ½, 1½. Ferner: Black Pearl, Towanda, Tinaumen, Palette. — 3. Rennen: 1. Entresol (E. Robson), 2. Fougron, 3. Child of the Mist. Tot. 56:10, Platz 17, 15, 16:10. Längen: ¾, 1½, 1¼. Ferner: Romano II, Lovallee, Conte Bleu, Andro, Miltiade, Ma Fortune, Agadir, Tetralogie. — 4. Rennen: 1. Rempot (J. O'Hara), 2. Montevideo, 3. Pointe de Galle. Tot. 67:10, Platz 19, 36, 16:10. Längen: 1, 1½, 5. Ferner: Renous, Monaco II, Fleur d'Automne, L'Amye du Peuple, L'Univers, Ice Cream II, Granule, La Martiniere, Duc d'Avetle. — 5. Rennen: 1. Le Flambeau (A. Rabbe), 2. Diamant Rose, 3. Monroe. Tot. 30:10, Platz 14, 15, 28:10. Längen: k. K., 1, 1½. Ferner: Zeus II, Ergoteur, Mazidon, Tawris, Ciminal.

6. Rennen: 1. Fandango (J. Rochetti), 2. Meshada, 3. Kings Girl. Tot. 73:10, Platz 21, 54, 54:10. Längen: 2½, 1, 2. Ferner: Tintamarre, Pain Grille, Marguerite, Hola, Scylla, Hallodie, Metropolis, Cannobienne, Holstwara. — 7. Rennen: 1. Hornets Cap (M. Bretheś), 2. Aiglemont, 3. Mek. Tot. 82:10, Platz 14, 28, 20:10. Längen: ¾, 3, 2½. Ferner: Tout Paris, Viscrale II, Karaskier, Gunnar, Ardemaie, San Pedro, Cocoa, Zing.

Voraussagen für Dienstag den 15. März

Maisons-Laffitte

1. Rennen: Lozure, Vielese; 2. Rennen: Chamailleur, Khartum; 3. Rennen: Reckles, Muserole; 4. Rennen: Lotus Dorgé, Vaucoulers; 5. Rennen: Recordman, Town Boy; 6. Rennen: Terre Chaude, Heltval; 7. Rennen: La Beauvoisiniere, Findhorn.

Boxen

Dresdner Athletikklub schlägt Stettiner Boxklub 11:5

Der vom Dresdner Athletikklub 1914 im Kristallpalast veranstaltete Klubkampf gegen den 3. Deutschen Mannschaftsmeister, den Stettiner BC., wies nicht den starken Besuch der vorherigen Großveranstaltungen auf. Die Norddeutschen boten zwar im einzelnen recht gute technische Leistungen, ohne hochgespannte Erwartungen im ganzen voll erfüllen zu können. Das Ueberraschungsresultat läßt die Frage offen, wie diese Mannschaft im großen Wettbewerb des Reichsverbandes auf den dritten Platz gelangen konnte, selbst wenn zugegeben werden muß, daß sie in manchem weniger glücklich war, als die Dresdner, für die das Gesamtresultat sicher eine gute Propaganda an der ganzen Wasserkante sein wird. Das Kampfgericht wurde nicht in Verlegenheit gebracht und konnte voll befriedigen.

Nach einem Einleitungstreffen im Leichtgewicht, welches Seicke (DAC. 14) als der Schlagkräftigere gegen Kreische durch Abbruch in der zweiten Runde gewann, begannen die Haupttreffen mit dem Fliegengewichtskampf zwischen Lippmann und Köntopp. Der Stettiner war dem Dresdner in jeder Runde deutlich überlegen und gewann hauptsächlich durch seine größere Ringerfahrung. Bendel überfiel Mauth mit harten Schlagserien, erzielte einen Niederschlag, konnte aber die zweite nur offen gestalten, während er die Schlußrunde gegen den ungemein tapferen Stettiner hoch gewann. Titel mußte seine größere Reichweite zwei Runden lang gegen Reuter mit Erfolg aus. Dann verstauchte sich der Stettiner den Fuß und wurde ausgezählt. Köhler hatte vor Franz großen Respekt, erwiderte aber gelegentlich ganz gut. In der Schlußrunde wurde er hoch nach Punkten geschlagen. Sehr hart und dabei technisch gut wurde der Weltergewichtskampf zwischen Zimmermann und Heinrich durchgefochten. Der DAC.er entschloß sich zu seinem Nachteil erst in der Schlußrunde zum restlosen Einsatz und verlor knapp, aber klar. Das Mittelgewicht brachte zwei schwere Schläger, Franke und Hay, zusammen. Erst nahm der Dresdner, dann der Stettiner mehr. Ein sehr schwer zu wertender Kampf, der unentschieden gegeben wurde. Das Halbschwergewichtstreffen zwischen Michalski und Pasewaldt dauerte nur eine Minute. Der Norddeutsche fiel auf einen genauen rechten Haken, nachdem er zuvor klar auf den Magen durchgekommen war. Spörkel hatte im dritten Revanchetreffen gegen Titel bis zur Aufgabe kurz vor Ende der Anfangsrunde keine Gewinnchance. Er kugelte sich bei einem Fehlschlag den Arm aus und mußte aufgeben.

Die Ergebnisse:

Leichtgewicht: Seicke (DAC. 14) gegen Kreische (DAC. 14); Sieger durch technischen k. o. in der zweiten Runde: Seicke.

Fliegengewicht: Lippmann (BC. Bilz) gegen Köntopp (Stettin); Sieger nach Punkten: Köntopp.

Bantamgewicht: Bendel (Dresd.) gegen Mauth (Stettin); Sieger nach Punkten: Bendel.

Federgewicht: Reuter (DAC. 14) gegen Titel (Stettin); Sieger durch Niederschlag in der dritten Runde: Reuter.

Leichtgewicht: Franz (DAC. 14) gegen Köhler (Stettin); Sieger nach Punkten: Franz.

Weltergewicht: Zimmermann (DAC. 14) gegen Heinrich (Stettin); Sieger nach Punkten: Heinrich.

Mittelgewicht: Franke (DAC. 14) gegen Hay (Stettin); Resultat: Unentschieden.

Halbschwergewicht: Michalski (DAC. 14) gegen Pasewaldt (Stettin); Sieger durch Niederschlag in der ersten Runde: Michalski.

Schwergewicht: Titel (DAC. 14) geg. Spörkel (Stettin); Sieger durch technischen k. o. in der ersten Runde: Titel.

Schwimmen

Neue Damen-Schwimmrekorde

In ausgezeichneter Verfassung zeigten sich bei einem im Leipziger Carolabad ausgetragenen Klubkampf im Schwimmen die Vertreterinnen des 1. Magdeburger Damen-SC., die die Damen von Poseidon und Neptun Leipzig überlegen schlugen. Dabei gab es einige neue deutsche Höchstleistungen, so in der Dreimal-200-Meter-Bruststaffel mit 9:31,9 (bisher Nixe Charlottenburg 10:00,2), sowie in den offiziell noch nicht geführten Strecken sechsmal 200 Meter Brust mit 20:21 und zehnmal 100 Meter Kraul mit 14:31. Magdeburgs beste Vertreterin war die Deutsche Exmeisterin Liesl Rocke, die in der Lagenstaffel ihre 200 Meter in der Brustlage in 3:07,4 zurücklegte. Diese Zeit ist besser als der derzeitige offizielle Weltrekord der Australierin Dennis mit 3:08,6. Anschließend unternahm Frl. Rocke einen offiziellen Rekordversuch über 200 Meter Brust, der auch gelang. Sie verbesserte die bisherige Bestleistung von Lotte Mühe (Hildesheim) 3:11,2 auf 3:09,1. Endlich gab es noch eine deutsche Bestleistung in der Schwellstaffel über 100, 200, 400, 200, 100 Meter, in der die Magdeburger Damen den bisherigen Rekord von Nixe Charlottenburg (16:06,4) auf 15:50 herabdrückte. Den Klubkampf gewann der 1. Magdeburger DSC. mit 866,5 Punkten vor Poseidon Leipzig mit 605,5 und Neptun Leipzig mit 480,2 Punkten.

Vereinskalender

Strehlener BC. sucht für seine 1. Fußballmannschaft Gegner für Sonnabend, den 19., und Sonntag, den 20. März, auf Gegners Platz. Angebote Dienstag abend ab 8 Uhr unter Nr. 40639. Für seine Erwerbslosensportabteilung werden Spiele auf eigenem oder Gegners Platz an Wochentagen gesucht. Angebote an Bernhard Bigalke, Dresden-A., Ostbahnstraße 8.

Stoffe müssen von Alsberg sein! Warum? Weil unsere Riesen-Sortimente immer das Neueste, immer das Modernste, in bester Qualität zu den denkbar niedrigsten Preisen bringen. — Fragen Sie die langjährigen Alsberg-Kunden!

Modische Streifen in modernen Strickstoff-Charakt., äußerst aparte Musterung, für Jumper und Kleider, effektvolle Farben .... Meter 1.25	**Etamine** m. Bouclé-Effekten 140 cm br., neuzeitlich., loses Gewebe in neuesten Frühjahrsfarben für das fesche Complet .... Meter 4.50	**Neue Kunstseide,** bedr., solide, waschbare Qualität, in modern. Dessins, in größtem Sortiment .... Meter 95, 0.78
Crêpe-Flamé reine Wolle, mit Fresko-Effekten, eine aparte Mode-Neuheit, entzück. Farbstellung., besonders preiswert .... Meter 1.95	**Bouclaine** 140 cm breit, der modische, poröse, lockere Wollstoff f. Kleid u. Mantel, in neuesten Frühjahrsfarben .... Meter 4.90	**Cotelé mille fleur** feines kunstseid. Gewebe, m. reizend. kleinen Blumenmust., für Wäsche u. Schlafanzüge .... Meter 1.60
Jersey-travers in reiner Wolle, strickstoffartig gemust., aparte Neuheit, entzückende Farb-Zusammenstellungen 2.90	**Afghalaine** à jour, 130 bis 140 cm breit, durchbrochner Wollstoff für das modische Complet, für Mantel Mtr. 6.25, für Kleid 5.80	**Crêpe Marocain** Tupfen reine Kunstseide, aparte Farbstellungen .... Meter 3.50
Mantelstoff 140 cm breit, moderne Diagonal-Bindung, reine Wolle m. Effekt., aparte Farben, gute Qualität 2.90	**Epongette** 130 cm breit, ein aktuelles, durchbrochenes Gewebe, für das Jäckchenkleid, in neuen Farben .... Meter 6.90	**Crêpe Marocain Druck** allerneueste Ausmusterungen, auch aparte Streifen, in den modernen Farben und feinen Pastellfarben Meter 3.90

Im Erfrischungsraum! Der jugendliche Geiger Georg Marsal spielt ab 16. März mit seiner Kapelle
In der Dachgartenhalle! Kinderwoche mit den bel. Kindergedecken zu 50 Pf.

Alsberg DAS FÜHRENDE MODEHAUS

Stellenangebote

Jüngeren, tüchtigen **Wirtschaftsgehilfen** sucht z. baldigen Antritt **Stange** Erbgericht Struppen bei Pirna.

Suche für meine Tochter, 23 jähr. v. Lande, tüchtig., fleißiges Mädchen, z. 1. 4. oder 15. 4. Stellung als **Haus- oder Küchenmädchen** Gute Behandlg. bevorzugt. Lohn nach Uebereinkunft. Erntiner verw. Heutel Hausbes., Krippen 100 (Sächs. Schweiz).

Stellengesuche

Gebildete **Kinderpflegerin** 28 J., Säuglings-pfleg. 1. g. Fröbel-u. Nähkenntn., sehr kinderl., b. Refer. a. erst. Häusern, sucht f. 1. IV. od. später bei bescheidenen Anspruch. Stellung. Off. u. O.5276 a. d. Exped. d. Bl.

Landgasthofbesitzerst., 19 J., gesund, kräft., arbeitsfreud., Haushaltschule, Kochkurs, bewandert Nähen bewandert, sucht zu sofort oder 1. 4. Stellg. b. Fam.-Anschl. u. Vergütung am liebsten auf Rittergut. Off. an Kurt Müller Gasth. Obernaundorf Post Reichenbach-Lanz

In Kontor, Laden, Lager, Verkauf, Reise usw. sucht ein ganz gewissenhaft., erfahren. Kaufmann v. 15. 4. **Beschäftigung** bei bescheid. Anspr. Off. unt. A. 11916 Exp. d. Bl.

Stellengesuche

Hausverwaltungen übernimmt zu günstigen Bedingungen erfahrener Hausbesitzer. Angeb. unt. K. M. 902 Exp. d. Bl.

Mietangebote

Prager Straße beste Lage, unmittelbar am Hauptbahnhof, **Geschäftsräume** rund 100 qm im 1. Stock zu vermieten. Angeb. unt. V. 145 a. Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden-A. 1.

5-Zimmer-Wohnung Mädchen-, Abstellraum, Küche, Bad, W.-C., gr. Korridor, sof. zu vermieten. Holbeinstr. 30, 2. L. Zu besichtigen von 10—1 Uhr.

Niederlage, Schuppen ca. 50 qm, Heizung, zu vermieten, Dresden-N., Großenhainer Straße 30, Hintergebäude.

Geschäfte

Sägewerk zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote erbitte unter K. N. 903 Exped. d. Blattes.

Geldmarkt

Mehrere 1000 Mark von Selbstgebern auszuleihen gegen entsprechende Sicherheit durch Straßburger, Wintergartenstraße 63, I., tägl. 10—6.

Wer sucht Darlehn, Hypothek? Kostenlose Auskunft erteilt G. Mietzsche, Dr.-N., Prausnitzstraße 8a, II.

Geschäftsfrau sucht **kl. Wohnung** Nähe Leipziger Str., evtl. Tausch verbund. Off. unt. K. W. 918 [illegible]

Etwas Gutes — Schönes für Vater und Mutter: **ORONOSO-WEIN** rot - feurig - süß ¹/₁ Fl. RM. 2.25 o. Fl., ¹/₂ Fl. RM. 1.20 **C. SPIELHAGEN, Dresden, Annenstraße 9, Ruf 18336** Bautzner Straße 9, Ruf 51281, Galeriestraße 6, Webergasse 23

Pensionen

Offizierswitwe sucht zahl. **Gäste** in ihr. ruh., gepfl. Hausb. aufzunehm. (g. Verpflegung). Off. unt. A. 11914 Exp. d. Bl.

Die **Drucksache** wirkungsvoll von Liepsch & Reichardt, die beste Werbung für Ihr Unternehmen

Vollschlank!

Schöne Büste u. Körperform können Sie selbst erzielen durch einfache unschädliche Methode, die ich Ihnen kostenl. verrate. Frau M. Kümmel, Bremen D 5.

Besteck das einzige m. eingelegten Silberplatten u. 90 gr versilb. Bür-Sparsam auf Garantie Jos. Scholze, Breite Str. 14.

Nochmaliger **Preisabbau** **Kalbskeulen** à 3.60 für 9 Pfund, in bekannt. Güte, tägl. frisch, amtlich gestempelt, bratfertiges Kalbfleisch 46.50 1/9 Pfd.; ab frei Haus Nachn., keinerl. Extrakost. E. P. Christophorius, Bützow i. (Schleswig-Holstein)

Meißner Porzellan! Obersee[illegible]gasse 9, Ecke Prager Str., Tel. 1120[illegible]

Börsen- und Handelsteil

Versicherungsprämien werden nicht gesenkt

Amtlich wird mitgeteilt:

Aus den Kreisen der Versicherten sind beim Reichskommissar für Preissenkung viele Anträge auf Senkung der Prämien eingegangen. Die Anregungen bezogen sich auf Versicherungen aller Art und wünschten Herabsetzung der Prämien bei voller Aufrechterhaltung der bisherigen Leistungen oder automatischen Prämienabbau bei Verminderung des Wertes des versicherten Objektes. Die Anregungen stellen keine neuen Fragen, denn das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung ist von Amts wegen dazu berufen, die Interessen der bei Privatversicherungen Versicherten zu wahren und dafür zu sorgen, daß Prämien und Leistungen im Einklange bleiben. Mit gleichem Ziele arbeiten das Reichswirtschaftsministerium und verschiedene private Versicherungsverbände. Der Wettbewerb der einzelnen Gesellschaften und insbesondere der Gegenseitigkeitsversicherungsgesellschaften wirkt ebenfalls im Sinne einer Niedrighaltung der Prämien. So erklärt es sich, daß die Prämien für Lebensversicherungen heute vielfach unter Vorkriegshöhe liegen. Die vierte Notverordnung bringt zwar Einsparungen an Gehältern und Löhnen in Höhe von etwa 1½ v. H. der Prämien, sie senkt aber anderseits die Zinsen in einem Maße, daß der Verlust an Zinsen größer ist als die Einsparung an Löhnen und Gehältern. Bei Lebensversicherungen würde eine trotzdem vorgenommene Senkung eine Verkleinerung der Dividende bedeuten, die die Versicherungsgesellschaften ihren Versicherten in der Form gewähren, daß sie ihnen den ganzen Gewinn gutbringen; der durch eine Senkung erzielte augenblickliche Vorteil würde also durch späteren Nachteil wieder ausgeglichen werden.

Bei den Sachversicherungen ist bereits durch § 51 des Versicherungsvertragsgesetzes den Versicherten ausreichende Möglichkeit gegeben, eine Herabsetzung der Prämie zu verlangen, wenn sich der Versicherungswert vermindert. Bei Haftpflichtversicherungen und Kreditversicherungen haben Stichproben ergeben, daß der Wettbewerb ausreichend die Prämien regeln wird. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat diese Gründe würdigen müssen und deshalb von einem Eingreifen abgesehen.

Die Pfundverluste der Nederlandschen Bank

Die holländische Regierung hat dem Parlament einen Gesetzentwurf vorgelegt, der Maßnahmen zur Deckung des auf 28½ Mill. bis 30 Mill. holl. Gulden geschätzten Verlustes vorsieht, der der Nederlandschen Bank durch den Besitz an englischen Pfunden im Laufe des Geschäftsjahres erwachsen ist. Danach soll zunächst durch teilweise Inanspruchnahme des Reservefonds und des Betriebsüberschusses für das laufende Jahr der Verlust auf etwa 20 Mill. holl. Gulden vermindert werden. Diese Summe soll dann in den nächsten Jahren aus dem von der Nederlandschen Bank zu erzielenden Gewinn allmählich abgeschrieben werden, und zwar soll die Hälfte des Jahresgewinnes, mindestens jedoch 1 Mill. holl. Gulden, zur Abschreibung verwandt werden. Der Rest des Gewinns soll zur Auffüllung der allgemeinen Reserven dienen, falls diese unter 3 Mill. holl. Gulden sinken sollten, worauf eine gleichmäßige Ausschüttung an den Staat und an die Aktionäre der Bank bis zu einem Höchstsatz von 5% des Aktienkapitals vorgesehen ist. Bleibt von dem Gewinn noch etwas übrig, so soll der Restbetrag wiederum zur Abschreibung des Verlustes verwendet werden.

Frankfurter Abendbörse vom 14. März

Freundlicher

Die Abendbörse zeigte freundlichere Tendenz. Man ist beruhigter über die Geschehnisse, die durch den Freitod Kreugers verursacht waren. Allerdings herrscht ziemliche Zurückhaltung, vor allem auch im Hinblick auf die sehr schwachen Auslandsbörsen. Am Farbenmarkt konnten die Kurse über den mittäglichen Tiefstand 1¼% gewinnen, verloren im Verlaufe jedoch wieder ½%. Von Elektrowerten Siemens 2, AEG. ½% freundlicher. Auch die übrigen Märkte im Rahmen der freundlichen Gesamttendenz gebessert. Im Verlauf war das Geschäft sehr still. Die Rentenmärkte zeigten gleichfalls leicht befestigte Kurse.

Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden

Keine Dividende - Kapitalzusammenlegung 5:3

In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1930/31 vorgelegt, der nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen in Höhe von 816 000 (i. V. 742 000) Reichsmark einen Reingewinn von 183 945 Reichsmark ergibt, und der, nachdem 73 000 Reichsmark zur Einziehung der Vorzugsaktien Verwendung gefunden haben, auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Der auch im neuen Geschäftsjahr weiter anhaltende Rückgang des Ausstoßes läßt eine Anpassung des Grundkapitals an den aus Anlaß der Wirtschaftsentwicklung veränderten Vermögensstand als notwendig erscheinen. Infolgedessen ist beabsichtigt, der auf den 29. April nach Dresden einzuberufenden Hauptversammlung eine Kapitalherabsetzung des nach Einziehung der Vorzugsaktien noch 9 Mill. Reichsmark betragenden Aktienkapitals vorzuschlagen, und zwar dergestalt, daß 500 000 Reichsmark bereits im Besitz der Gesellschaft befindlichen eigenen Aktien eingezogen werden, während das verbleibende Restkapital von 8 500 000 Reichsmark im Verhältnis von 5:3 durch Verminderung der Zahl der Aktien in der Weise, daß für nominell 500 Reichsmark alte Aktien nominell 300 Reichsmark neue Aktien ausgegeben werden, zusammengelegt werden soll. Der Sanierungsgewinn soll zu Abschreibungen auf Anlagenkonten, Beteiligungen und Außenstände sowie zur Schaffung von Rücklagen Verwendung finden.

Auswärtige Devisen

* **London**, 14. März, 3,40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 382¼, Montreal 400, Amsterdam 808½, Paris 92,06, Brüssel 25,90, Italien 69,87, Berlin 15,22½, Schweiz 18,70, Spanien 47,50, Kopenhagen 18,16, Stockholm 18,50, Oslo 18,43½, Lissabon 109¾, Helsingfors 216½, Prag 122¾, Budapest 300 Br., Belgrad 205, Sofia 510, Moskau 686, Rumänien 610, Konstantinopel 750 nom., Athen 280 Br., Wien 31,00 Br., Lettland 17,00, Warschau 32,00, Buenos Aires 38,87, Rio de Janeiro 406, Alexandria 97,50, Hongkong 1,4¾, Schanghai 1,10¾, Jokohama 1,9, Australien 125¼, Mexiko 12,21, Neuseeland 100,81, Montevideo 81,50, Valparaiso 30,00, Buenos auf London 38,50, Südafrika 76,40.
* **Neuyork**, 14. März, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. London, Kabel 382½, Paris 393$^{25}/_{16}$, Schweiz 19,40, Italien 518¾, Holland 40,35, Oslo 19,75, Kopenhagen 19,05, Stockholm 19,75, Brüssel 13,97.
* **Neuyork**, 14. März. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,80, London, Kabel 382¾, Paris 394, Schweiz 19,40, Italien 518¾, Holland 40,33, Oslo 19,85, Kopenhagen 19,85 Stockholm 19,55, Brüssel 13,99, Madrid 764, Montreal 99,37, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 689, Japan 31,70, Bankakzepte (90 Tage) Geld 2⅝, Brief 2½, tägliches Geld 2½, Prima-Handelswechsel, niedr. 3¾, höchst. 4, Dollar in Buenos Aires 58,48, Prolongationssatz für tägliches Geld 2½.

Geschäftsabschlüsse

* **Deutsche Werft A.-G., Hamburg.** Die zum AEG.-Konzern gehörende Gesellschaft erzielte 1931 einen Betriebsgewinn von 2,95 gegen 2,29 Mill. Reichsmark, zu dem diesmal noch 208 000 Reichsmark Zinsen treten. Nach Abschreibungen von 753 000 Reichsmark gegen 735 000 Reichsmark und Absetzung von 1,22 Mill. Reichsmark Kursverlusten ergibt sich ein Verlustvortrag von 68 000 Reichsmark, nachdem im Vorjahre noch 8% Dividende verteilt wurden. Außer zwei Spezialfahrzeugen für Hafen- und Baggerbetriebe wurden im Berichtsjahre 8 Tankschiffe mit insgesamt 70 300 Tonnen abgeliefert. In der zweiten Jahreshälfte machte sich jedoch eine starke Verringerung der Belegschaft notwendig. In seinen Sonderfabrikaten hatte das Unternehmen weiter guten Absatz. Der Umsatz betrug rund 33 gegen 45 Mill. Reichsmark.
* **Ländlicher Spar- und Vorschußverein für Bohnitzsch und Umgegend in Meißen.** Nach dem Geschäftsbericht des Vorstandes waren in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres die Umsätze bei der Gesellschaft weiter gestiegen und die Geschäfte hatten eine günstige Entwicklung genommen bis zu dem berüchtigten 13. Juli, der das Vertrauen zu den Geldinstituten schwer erschütterte. Infolge des Vertrauens zu der Gesellschaft sind ihr Gelder nur in geringem Maße abgezogen worden. Demzufolge weist das Spareinlagenkonto nach Zuschrift der Zinsen mit 1,35 Mill. Reichsmark einen etwas höheren Bestand als im Vorjahre auf. Beim Wertpapierkonto (290 259 Reichsmark) wurden durch den Rückgang der Kurse größere Abschreibungen nötig. Dieser Verlust ist über Gewinn- und Verlustkonto verbucht worden. Hypotheken sind mit 636 440 Reichsmark, Wechsel mit 235 648 Reichsmark und Schuldner in laufender Rechnung mit 911 084 Reichsmark aktiviert. Der Gesamtumsatz betrug 14 785 221 Reichsmark. Der Reingewinn stellte sich auf 18 314 Reichsmark und soll wie folgt verteilt werden: 2000 Reichsmark der Rücklage, 8000 Reichsmark der Sonderrücklage, 1247 Reichsmark dem Vorstand, 3000 Reichsmark als 12½% Dividende, 1221 Reichsmark dem Aufsichtsrat, 2846 Reichsmark Uebertrag auf neue Rechnung.
* **Falkensteiner Gardinen-Weberei und Bleicherei.** Wie der Vorstand in seinem Bericht für 1931 ausführt, konnte und mußte infolge der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse auch die Arbeit der Gesellschaft im vergangenen Jahre nur von bescheidenerem Erfolge sein. Wenn es auch gelang, den Umsatz mengenmäßig im Gardinengeschäft einigermaßen aufrechtzuerhalten und in der Glattweberei wesentlich zu steigern, so brachte doch das weitere Abgleiten der Baumwolle von etwa 10 auf 6 Cents Neuyork und der Kampf gegen deflationistische Marktpreise nicht geringe Konjunkturverluste und eine nicht unerhebliche wertmäßige Verringerung der Umsätze mit sich. Unter Beibehaltung gewohnter vorsichtiger Bewertung der Aktiven und nach, dem Vorjahre gegenüber, kaum verringerten Abschreibungen von 201 065 (i. V. 214 206) Reichsmark sowie nach Absetzung der satzungsgemäßen Gewinnanteile an die Verwaltungsorgane ergibt sich einschließlich des Vortrags vom Vorjahre ein Reingewinn von 148 158 (211 626) Reichsmark, der wie folgt verwendet werden soll: Gewinnanteil 7 Prozent auf 200 000 Reichsmark Vorzugsaktien 1. Januar bis 31. Juli 1931: 8166,66 Reichsmark; Gewinnanteil 5 Proz. auf 2 549 600 Reichsmark Stammaktien (i. V. 7 Prozent) 127 480 (189 000) Reichsmark; Vortrag auf neue Rechnung 12 491 Reichsmark. Das neue Geschäftsjahr hat nicht unbefriedigend begonnen. Die Bilanz ist wieder recht flüssig: sie weist u. a. an Aktiven auf: Wertpapiere 148 588 (95 948) Reichsmark, Wechsel 182 119 (2 080 749) Reichsmark, Außenstände, einschl. 251 978 Reichsmark Bankguthaben, 930 523 (1 075 810) Reichsmark, Waren 1 196 628 (1 118 835) Reichsmark und nur 102 305 (158 767) Reichsmark schwebende Verbindlichkeiten.

*

* **Leipziger Schnellpressenfabrik A.-G. vorm. Schmiers, Werner & Stein, i. Lqu., Leipzig.** Die Hauptversammlung beschloß, den einschließlich des Neuverlustes von 45 000 Reichsmark betragenden Gesamtverlust von 177 000 Reichsmark neu vorzutragen. Neu in den Aufsichtsrat wurde Oberingenieur Derheimer, Leipzig, gewählt. Nach dem jetzigen Stande der Liquidation hofft man, d. h. per Ablauf des laufenden Geschäftsjahres bzw. Ende September 1932, eine Quote an die Aktionäre ausschütten zu können. Nach einem neuen Status liegen für die Aktionäre 60 v. H. in der Masse (die vorjährige Schätzung lautete auf 75 v. H.). Ein neuer Verlust sei kaum zu erwarten, da die laufenden Mietseinnahmen usw. die laufenden Ausgaben etwa decken, so daß die Substanz erhalten bleiben dürfte.

Der Handel in deutschen Auslandsbonds

Teilweise Aufhebung der Beschränkungen

Wie der Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (E. V.) in einem Rundschreiben an seine Mitglieder mitteilt, hat sich das Reichswirtschaftsministerium grundsätzlich bereit erklärt, die durch die 7. Durchführungsverordnung eingeführten Beschränkungen für den Handel in deutschen Auslandsbonds (das sind: inländische Wertpapiere, die ausschließlich oder wahlweise auf ausländische Währung lauten und nicht an einer deutschen Börse zum amtlichen Handel zugelassen sind) für diejenigen Stücke aufzuheben, die als uneingeschränktes deutsches Eigentum am 11. November 1931 (Tag vor dem Inkrafttreten der 7. Durchführungsverordnung) nachgewiesen werden. Außer den im Inlande befindlichen derartigen Stücken werden auch die im Auslande ruhenden voll bezahlten und unbelasteten Stücke deutscher Eigentümer in das Verfahren einbezogen. Voraussetzung für beide Arten ist jedoch der Nachweis, daß die Stücke am 11. November 1931 in deutschem Eigentum gestanden haben. Eine Durchführung des Prüfungsverfahrens durch amtliche Stellen kommt nicht in Betracht; das Ministerium behält sich jedoch wegen der devisenwirtschaftlichen Bedeutung der Angelegenheit eine Ueberwachung vor. Aus devisenpolitischen Gründen wird der größte Wert darauf gelegt, daß ein gesetzwidriges Einströmen von Bonds ins Inland mit allen Mitteln verhindert wird. Deshalb ist vorgesehen, die Nummern der für den Inlandshandel zuzulassenden Stücke in einer Liste zusammenzufassen, die veröffentlicht werden soll. Außer der Nummernliste ist vorgesehen, daß jedem zum freien Inlandshandel bestimmten Stück ein Zertifikat über die Handelbarkeit beigefügt wird.

Wer seine Stücke dem Verfahren anschließen will, muß die Anmeldung bis zum 15. April 1932 einschließlich vornehmen. Die Anmeldung hat durch Vermittlung einer Bank bei einer Effektengirobank zu erfolgen. Angemeldet werden können die am 11. November 1931 im Eigentum von deutschen Reichsangehörigen befindlichen Stücke, a) soweit sie an diesem Stichtage in Deutschland (mit Ausnahme des Saargebiets) lagen, b) soweit sie an diesem Stichtage unter einer deutschen Devisenbank im Auslande oder im Saargebiet ruhten und gemäß einer Bescheinigung der Devisenbank voll bezahlt und mit keiner Verpflichtung zugunsten eines Ausländers belastet waren. Da die Kosten des Prüfungsverfahrens nicht vom Reich übernommen werden, müssen sie durch Erhebung einer Gebühr vom Einreicher gedeckt werden. Ebenso sind die durch die Rücksendung entstehenden Portospesen zu ersetzen. Den Effektengirobanken ist deshalb gleichzeitig mit der Uebermittlung des Antrages die Gebühr in Höhe von ½ pro Mille des Nennwertes, mindestens 0,50 RM. pro Stück, nebst Rückporto, zu überweisen.

Verschiedenes

* **Abwälzung der Ausgleichsteuer.** Nach dem Umsatzsteuergesetz in der durch die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 geänderten Fassung unterliegt der Umsatzsteuer auch das Einbringen von Gegenständen in das Inland. Es sind Zweifel darüber entstanden, ob für diese Ausgleichsteuer das im § 12 UStG. enthaltene Verbot der offenen Inrechnungstellung gilt und ob ein Preiszuschlag im Betrage der Steuererhöhung, wie ihn § 5 Absatz 1 des 7. Teils Kap. 1 der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 für die Uebergangszeit zuläßt, auch dann gefordert werden kann, wenn es sich um Ausgleichsteuer handelt. Der Reichsminister der Finanzen hat zu diesen Fragen dahin Stellung genommen, daß seiner Ansicht nach — vorbehaltlich einer abweichenden Entscheidung der Gerichte — auf die Ausgleichsteuer weder das Verbot des § 12 UStG. Anwendung findet, noch ein Preiszuschlag auf die angeführte Notverordnungsbestimmung gestützt werden kann. Er begründet seine Ansicht damit, daß in beiden Fällen eine Leistung oder Lieferung vorausgesetzt würden, die wohl bei der Umsatzsteuer, nicht aber bei der Ausgleichsteuer vorliegen. Die Ausgleichsteuer laste im Gegensatz zur eigentlichen Umsatzsteuer schon auf der bloßen Warenbewegung, ohne Rücksicht darauf, ob ein Rechtsgeschäft zugrunde liegt.

Zahlungseinstellungen

* **Bedeutende Insolvenz in der Berliner Radiobranche.** Die 1925 gegründete Isopreß-Werk G. m. b. H., Berlin-Oberschöneweide hat die Zahlungen eingestellt. Das Unternehmen stellt in der Hauptsache kunstgewerbliche Kleingegenstände unter der Bezeichnung „Taumalit" und Bestandteile für die Radiobranche her. Beschäftigt werden heute noch etwa 150 Angestellte. Die Schwierigkeiten für einen Vergleich liegen darin, daß die Aktivwerte zum größten Teil aus schwer realisierbaren Maschinenanlagen usw. bestehen und daß für die Fortführung des Unternehmens neue Mittel erforderlich sind. Dem Unternehmen sind laut „Konfektionär" seit Begründung etwa 200 000 Reichsmark Darlehen zugeflossen, die nur zum Teil gesichert sind. Dadurch, daß der Hauptdarlehensgläubiger ebenfalls in Schwierigkeiten geraten ist, besteht zur Zeit keine Möglichkeit, von dieser Seite neue Betriebsmittel zu erhalten. Es ist beabsichtigt, einen gerichtlichen Vergleich abzuschließen.
* **Braunschweigische Maschinenbau-Anstalt.** Dem Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens bei der Braunschweigischen Maschinenbau-Anstalt ist stattgegeben worden. Der erst Vergleichstermin ist vor dem Amtsgericht Braunschweig auf den 8. April festgesetzt.

Von den Warenmärkten

Dresdner Produktenbörse vom 14. März

Weizen, Naturalgewicht Basis 76 Kilogramm 251 bis 256 (250 bis 255), ruhig. **Roggen**, Naturalgewicht Basis 74 Kilogramm 211 bis 216 (210 bis 215), stetig. **Futter- und Industriegerste** 175 bis 184 (175 bis 184), ruhig. **Sommergerste**, sächsische 191 bis 202 (191 bis 202), ruhig. **Hafer**, inländischer 154 bis 162 (154 bis 162), ruhig. **Raps**, Siebenbürgener 98/94 164 bis 166 (164 bis 166), fest, böhmischer 98/91 167 bis 172 (167 bis 172), fest. **Trockenschnitzel** 8,80 bis 9 (8,60 bis 8,80), stetig. **Siesenschnitzel**, etwa 33% 10,60 bis 11 (10,40 bis 11), stetig. **Zuckerschnitzel**, etwa 50% 10 bis 10,80 (9,50 bis 9,80), stetig. **Kartoffelflocken** 19,75 bis 20 (19,25 bis 19,50), ruhig. **Futtermehl** 13,25 bis 14,25 (13,25 bis 14,25), ruhig. Dresdner Marken: **Weizenkleie** 10,50 bis 10,80 (10,50 bis 10,80), ruhig. **Roggenkleie** 11,20 bis 12,20 (11,20 bis 12,20), ruhig. **Kaiserauszug** 45,50 bis 47,25 (45,50 bis 47,25), ruhig. **Bäckermundmehl** 39,50 bis 41,25 (39,50 bis 41,25), ruhig. **Inlandsweizenmehl**, Auszug 43 bis 45 (43 bis 45), ruhig. **Grießlermundmehl** 26 bis 27,50 (26 bis 27,50), ruhig. **Weizennachmehl** 22,50 bis 24 (22,50 bis 24), ruhig. **Roggenmehl**, Type 70% 31,75 bis 32,50 (31,75 bis 32,50), ruhig. Feinste Ware über Notiz.

*

* **Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 14. März. Auftrieb:** 579 Rinder, davon 97 Ochsen, 146 Bullen, 317 Kühe, 19 Färsen, ferner 583 Kälber, 483 Schafe, 2729 Schweine, zusammen 4373 Tiere. Von Fleischern dem Markt direkt zugeführt: 95 Kälber, 335 Schafe, 289 Schweine, 572 Rinderviertel nicht gefroren. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: **Ochsen:** 1. Klasse 33 bis 34, 2. Klasse 30 bis 32, 3. Klasse 26 bis 28, 4. Klasse 20 bis 28, 5. Klasse 20 bis 24. **Bullen:** 1. Klasse 30 bis 32, 2. Klasse 25 bis 28, 3. Klasse 22 bis 24. **Kühe:** 1. Klasse 30 bis 32, 2. Klasse 25 bis 28, 3. Klasse 20 bis 24, 4. Klasse 12 bis 17. **Kälber:** 2. Klasse 50 bis 52, 3. Klasse 45 bis 48, 4. Klasse 40 bis 43. **Schafe:** 2. Klasse 40, 3. Klasse 34 bis 36, 4. Klasse 29 bis 32, 5. Klasse 20 bis 26. **Schweine:** 1. Klasse 40 bis 43, 2. Klasse 40 bis 43, 3. Klasse 40 bis 42, 4. Klasse 37 bis 41, 5. Klasse 35 bis 39, Sauen 34 bis 39.

Berliner Metallterminhandel vom 14. März

Kupfer: befestigt. März 50 G., 50,50 Br., April 50 G., 50,25 Br., Mai 50,25 bez., 50,25 G., 50,75 Br., Juni 51,25 bez., 51 G., 51,25 Br., Juli 51 G., 52 Br., August 51,75 G., 52,50 Br., September 52 G., 53 Br., Oktober 52,50 G., 53,50 Br., November 53 G., 54 Br., Dezember 53,50 G., 54,25 Br., Januar 1933 54 G., 54,75 Br., Februar 55 G., 55,50 Br.

Blei: schwächer. März 18 bez., 17,75 G., 18,25 Br., April 18 G., 18,50 Br., Mai 18,75 bez., 18,50 G., 18,75 Br., Juni 18,50 G., 20 Br., Juli 19 G., 21 Br., August 19 G., 21 Br., September 19 G., 21 Br., Oktober 19 G., 21 Br., November 19 G., 21,50 Br., Dezember 19,50 G., 21,50 Br., Januar 1933 20,50 G., 21,25 Br., Februar 20,50 G., 21,50 Br.

Zink: stetig. März 20 bez., 20 G., 20,25 Br., April 20 G., 20,75 Br., Mai 20,25 G., 21,25 Br., Juni 20,50 G., 21,75 Br., Juli 20,50 G., 22 Br., August 21,25 G., 22,50 Br., September 21,25 G., 23 Br., Oktober 22,25 G., 23,25 Br., November 22,50 G., 23,75 Br., Dezember 23 G., 24 Br., Januar 1933 23,25 G., 24,50 Br., Februar 23,50 G., 24,50 Br.

* **Liverpool**, 14. März. Baumwolle. (Schluß.) Loko 5,53, März 5,22, April 5,21, Mai 5,20, Juni 5,19, Juli 5,19, August 5,20, September 5,21, Oktober 5,22, November 5,24, Dezember 5,27, Januar 1933 5,29, Februar 5,31, März 5,33, Mai 5,38, Juli 5,42, Oktober 5,47, Januar 1934 5,53. Tendenz: ruhig. — Aegyptische. (Schluß.) Sakellaridis: Loko 7,55, März 7,15, Mai 7,25, Juli 7,40, Oktober 7,62, November 7,70, Dezember 7,78, Januar 1933 7,81. Upper F. G. F.: Loko 6,54, März 6,28, Mai 6,32, Juli 6,40, Oktober 6,49, November 6,50, Dezember 6,55, Januar 1933 6,58. Tendenz: stetig.
* **Rosario**, 14. März. (Nur Schlußkurse.) Weizen: März 6,65, April 6,70. Mais: März 5,20, Mai 4,60. Leinsaat: März 9,60, April 9,70. In Papierpesos je 100 Kilogramm.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	14. März	12. März
a) Rohzucker:		
per März	7,02	0,73
per Mai	0,76—0,78	0,78
per Juli	0,83—0,84	0,84—0,85
per September	0,90	0,91
per Oktober	0,93	0,94
per Dezember	0,95	0,96
per Januar 1933	0,98	0,98—0,99
per März 1933	1,02—1,03	1,03—1,04
b) Weißzucker:		
96% Kuba prompt	2,76	2,77
Tendenz: kaum stetig.		

Kaffee — Neuyork (Schluß)	14. März	12. März
Rio Nr. 7 loko	7,125	7,125
Rio per März	6,22	6,23
Rio per Mai	6,26	6,26
Rio per Juli	6,16	6,16
Rio per September	6,16	6,16
Rio per Dezember	6,16	6,16
Rio per März 1933	6,16	6,16
Santos Nr. 4 loko	9 1/16	9 1/16
Tendenz: stetig.		

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	14. März	12. März
Loko Neuyork	6,95	7,06
März	6,78	6,88
April	6,82	6,92
Mai	6,86—6,87	6,96—6,99
Juni	6,94	7,06
Juli	7,05—7,06	7,15—7,16
August	7,10	7,22
September	7,17	7,28
Oktober	7,25—7,26	7,35—7,36
November	7,34	7,44
Dezember	7,43—7,44	7,53
Januar 1933	7,50	7,60
Zufuhr in atlantischen Häfen	1 000	1 000
Zufuhr in Golfhäfen	13 000	14 000
Export nach England	7 000	7 000
Export nach dem Kontinent	17 000	1 000

Tendenz: willig.

Am Baumwollmarkte war heute das Geschäft nicht sehr lebhaft. Abgaben südlicher Häuser, sowie für Liverpooler Rechnung führten anfangs zu Preisverlusten. Maßgebend für die Abgabeneigung waren die umfangreichen Abgaben an der Effektenbörse in Kreuger.

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	14. März	12. März
Loko Neuorleans	6,80	6,97
März	6,76	6,91—6,92
Mai	6,85—6,88	7,00
Juli	7,02—7,04	7,16
Oktober	7,21—7,23	7,33
Dezember	7,40	7,50
Januar 1933	7,45—7,47	7,56

Tendenz: willig.

Metalle — Neuyork (Schluß)	14. März	12. März
Kupfer lake loko	6,125	6,125
Kupfer Elektrolyt loko	6,00	6,00
Kupfer Casting refinery loko	5,75	5,75
Kupfer cif Hamburg	6,62,50	6,62
Zinn Neuyork, Straits loko	21,80	22,00
Zinn Neuyork, Straits per April	21,90	22,10
Blei Neuyork loko	3,25	3,25
Blei East St. Louis loko	3,05	3,05
Zink East St. Louis loko	2,80	2,80
Silber	30,00	29,875
Platin	37,50	37,50
Aluminium 98/99 %	22,875	22,875
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,75	4,75
Roheisen per Bahn	19,79	19,79

Getreide und Mehl (Schluß) Chicago, Terminpreise	14. März	12. März
Weizen per März	56,00	57,375
Weizen per Mai	56,00—57,375	60,75—60,625
Weizen per Juli	59,50—59,875	62,75—62,625
Weizen per September	61,625—61,50	64,625—64,75

Tendenz: fest.

Außer den bereits erwähnten Momenten führten die mäßigen Temperaturen, die Abnahme der sichtbaren Bestände und Berichte aus Santa Fé, daß die kürzliche Kältewelle keinen Schaden angerichtet habe, im Gegenteil nützlich gewesen sei, da durch sie die Insekten vernichtet worden seien, zu der Abgabeneigung. Bei flauer Tendenz betrugen die Abschläge bis zu 3¼ Cent.

Mais per März	36,00	—
Mais per Mai	38,50	39,875
Mais per Juli	40,875	42,875
Mais per September	42,25	43,50

Tendenz: willig.

Hafer per März	—	—
Hafer per Mai	24,25	25,125
Hafer per Juli	24,875	—
Hafer per September	—	—

Tendenz: träge.

Roggen per März	—	47,25
Roggen per Mai	47,50	49,875
Roggen per Juli	48,75	51,25
Roggen per September	50,00	52,25

Tendenz: willig.

Im Einklange mit der Preisbewegung am Weizenmarkte ergaben sich bei träger Stimmung Preisverluste.

Chicago, Lokopreise	14. März	12. März
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	58,50	58,50
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	59,125	59,00
Mais gelber Nr. 2	36,50	36,25
Mais weißer Nr. 2	—	—
Mais gemischter Nr. 2	—	—
Hafer weißer Nr. 2	25,25	25,25
Gerste malting	49,00—60,00	58,00—60,00

* Neuyork, 14. März. Baumwolle. (Anfang.) März 6,85, Mai 6,94 bis 6,95, Juli 7,12 bis 7,13, Oktober 7,33, Dezember 7,50 bis 7,51, Januar 1933 7,56. Tendenz: stetig.

* Neuorleans, 14. März. Baumwolle. (Anfang.) März 6,87 bis 6,94, Mai 6,98 bis 7,00, Juli 7,15, Oktober 7,32, Dezember 7,50, Januar 1933 7,56. Tendenz: stetig.

* Buenos Aires, 14. März. (Anfang.) Weizen: März —, April 6,90, Mai 7,05. Mais: März —, April 5,06, Mai 4,85. Hafer: März 5,65. Leinsaat: März —, April 9,86, Mai 9,36.

Neuyork, Lokopreise	14. März	12. März
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	80,625	82,50
Roter Sommer/Winter Nr. 2	68,00	70,75
Harter Sommer/Winter Nr. 2	68,25	70,75
Mais, neu ankomm. Ernte	51,50	52,875
Roggen Nr. 2 fob Neuyork	68,25	65,625
Mehl Spring wheat clears	4,80—4,50	4,80—4,50

Winnipeg (Schluß)	14. März	12. März
Weizen per Mai	65,125	67,00
Weizen per Juli	66,75	68,75
Weizen per Oktober	68,875	70,125

Tendenz: willig.

Hafer per Mai	32,00	32,625
Hafer per Juli	31,75	32,375
Hafer per Oktober	—	—
Roggen per Mai	50,25	52,625
Roggen per Juli	51,25	53,75
Roggen per Oktober	—	54,625
Gerste per Mai	41,625	43,375
Gerste per Juli	41,50	43,125
Gerste per Oktober	40,875	42,50
Leinsaat per Mai	103,875	105,00
Leinsaat per Juli	—	105,00
Leinsaat per Oktober	—	—

Manitoba	14. März	12. März
Weizen loko Northern I	64,00	65,75
Weizen loko Northern II	60,00	61,75
Weizen loko Northern III	56,125	57,875

Fette und Schweine — Chicago (Schluß)	14. März	12. März
Schmalz per März	—	—
Schmalz per Mai	4,92,50	5,02,50
Schmalz per Juli	5,10	5,17,50
Schmalz per September	5,30	5,35
Speck loko	5,75	5,87,50
Schmalz loko	4,77,50	4,85

Tendenz: kaum stetig.

Neuyork	14. März	12. März
Schmalz prima Western loko	5,50	5,60
Talg spezial	2,75	2,75
Talg extra	3,00	3,00

Chicago	14. März	12. März
Leichte Schweine niedrigster Preis	4,75	4,90
Leichte Schweine höchster Preis	5,00	5,10
Schwere Schweine niedrigster Preis	4,20	4,30
Schwere Schweine höchster Preis	4,40	4,50
Zufuhr in Chikago	57 000	10 000
Zufuhr im Westen	127 000	31 000

Familien-Nachrichten

Am 12. März 1932 entschlief sanft nach langem, schwerstem, geduldig ertragenem Leiden unser geliebter, treusorgender Vater und Onkel, der

Königlich Sächsische Generalleutnant a. D.

Herr Carl von Wardenburg

Dieses geben, mit der Bitte um stille Teilnahme, nur hierdurch bekannt

Dresden-Blasewitz, Emser Allee 31, den 14. März 1932.

Helene von Wardenburg
Irmgard von Wardenburg
Selma von Bülow geb. von Blücher
Hans von Blücher, Hauptmann a. D.
Ostrowitt (Polen).

Die Einäscherung findet am Donnerstag, dem 17. März, 2,45 Uhr nachmittags im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Freitag, den 11. März, verschied sanft im 86. Lebensjahre unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau

Bertha Camilla v. Wittern

geb. Domschke.

Dresden, den 15. März 1932.

Im Namen der Hinterbliebenen

Elsa v. Heygendorff geb. v. Wittern
Horst v. Wittern, Kgl. Sächs. Major a. D.
Margarethe Bärensprung verw. v. Wittern geb. v. Brück
Elisabeth v. Wittern geb. Freiin v. Friesen-Miltitz
Georg Bärensprung, Kgl. Sächs. Generalleutnant a. D.

Dem Wunsche der Entschlafenen entsprechend, hat die Beisetzung im engsten Kreise am Montag, dem 14. März, auf dem Trinitatis-Friedhofe stattgefunden.

Unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Herr Oberlehrer und Kantor i. R. von Striegnitz

Paul Schlegel

ist heute früh sanft entschlafen.

Striegnitz, den 13. März 1932 — Die trauernden Hinterbliebenen

Trauerfeier Mittwoch, den 16. März, 3 Uhr in der Kirche zu Striegnitz.

Heute mittag verschied sanft nach standhaft getragenem, schwerem Leiden, nach einem Leben treuester Pflichterfüllung und rastlosen geistigen Schaffens mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender, guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der o. Professor der Veterinär-Anatomie Leipzig
Geh. Medizinalrat, Dr. phil., Dr. med. h. c., Dr. med. vet.

Hermann Baum

derz. Prorektor der Universität Leipzig.

Leipzig, Dresden, Budapest, den 13. März 1932.

In tiefstem Schmerz
Susanne Baum geb. Berger
Anni Gündisch geb. Baum
Hermann Baum
Rechtsanwalt Dr. Gündisch
Gertrude Baum geb. Gründig.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 17. März, nachmittags 3 Uhr von der Parentationshalle des Johannisfriedhofes aus statt. Gütigst zugedachte Blumenspenden bitte ich auf dem Johannisfriedhof, Tolkewitz, abzugeben.

STÄDTISCHES BESTATTUNGSAMT
NEUES RATHAUS
RUF: SAMMELNR. 25286
Erd- und Feuerbestattungen
Ueberführungen
Sargmusterlager: Kleine Zwingerstraße 5
Dienstzeit von 8–18 Uhr
auch an Sonn- und Festtagen

Sächsische Familiennachrichten

Geboren: Meißen: Amtsgerichtsrat Dr. Böhme, Tochter.

Verlobt: Pirna: A. Riedel mit Walter Strohbach, Rathen. Meißen: Hilde Richter mit Willy Menche. Bautzen: Dor. Bläsche mit Karl Koch, Leipzig.

Vermählt: Meißen: Kurt Leber mit Ida Thümmler, Freiberg. Möhringen a. F.: Dr.-Ing. Hans Grüner m. Ilse Seidenschnur, Freiberg. Pirna: W. Eriel m. Margarethe Sähe.

Gestorben in Dresden: Max Hebold, Ockerwitzer Straße 31, Beerdigung Dienstag 2,30 Uhr Cotta er Friedhof. Karl E. Wagner, Annenstr. 23, Beerdg. Dienstag 4 Uhr Johannisfriedhof. — Löbnitz: Marie Therese Strauße, geb. Lorenz. Muldenhütten: Emma verw. Arnold verw. geweil. Seifert geb. Neubeuler. Oberbobritzsch: E. Eulenberger. Ebenheit: Friedr. Wilhelm Diehler. Meißen: Fr. Gust. Wilmer. Cossebaude: Friedr. Eduard Mönch. Oberseifersdorf: M. Peubner geb. Michel.

Offeriere täglich frisch
Feinste Tafelbutter
Pfd. 1.15 in Rolle, per Nachn.
Klein
Schalkau, Ostpr.
Versand.

Oster-
Hasen, Tüten, Hühnchen, Enten, Zwerge, Nester, Gras, Moos, Tulpen, Veilchen, Krokus, Schneeglocken, Aurikel, Birkenkätzchen, Alpenveilchen, Hutblumen, einzeln und verbunden, Laub, Beeren, Pilze, Klee, Bänder, Goldschriften, Gold- u. Silberkränze, alles billigst nur allein bei
Hesse
Scheffelstr. nur Nr. 12

Parkettwachs
Hochglanz Pfund 50 Pfg.
Ia. Terpentin-Schuhcreme
½ Pfund 50 Pfg.
Fischtran-Lederfett
1 Pfund 40 Pfg.
alles ausgewogen
nur Wettinerstr. 21.

Paul Kneifels Haartinktur
ein Zwiebelvorbeugt. hat sich seit über 50 Jahren bei Haarausfall und zur Haarpflege glänzend bewährt. Aerztl. empfohlen. In 3 Graden zu haben bei
Herm. Roch, Altmarkt 5.

Bienen-Schleuderhonig
10 Pfd. Inh. 1. Eimer 10 M.
5 Pfd. Inh. 1. Eimer 5,50 M.
2 Pfd. im Glas 2,30 M.
Malz Hal., Wachholderlaft, Stachelbeere, Heidelschnuckenfelle. Dresd. Nr. 3.
H. Frauendorf
Siegbanstraße 13.

Dresdens ältestes Zigarren-Spezialgeschäft
Bernhard Zuckschwerdt
eröffnet am 15. 3. das neue Geschäftslokal
Scheffelstr. 2a, im alt. Rathaus
(nahe am Altmarkt).
Mit den höchsten Leistungen der neuen erheblich verbesserten Fabrikaten kann ich durch reiche Auswahl bei allerschärfster Preisstellung jedem Anspruch gerecht werden. Bitte beehren Sie mich mit Ihrem Besuch, ich kann Sie mit überragenden Angeboten restlos zufrieden stellen.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Hans W. Breusing
Zuckschwerdt Dresden-A.
jetzt nur Scheffelstr. 2a
im alten Rathaus
Anruf: 21421

Ganz der Papa!

. . . . sagte die ganze Verwandtschaft. —
Stimmt vollkommen, denn ich fühle mich auch wie neugeboren, seit ich meine Hühneraugen durch „LEBEWOHL"*) los geworden.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 45 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebenso gute" Mittel zurück.

RASPUTIN

das Tagesgespräch — die Sensation Dresdens — **verlängert** bis einschließlich Sonntag, in Verbindung mit einer unvergleichlichen Bühnenschau. Der in Dresden überaus beliebte

URAL-KOSAKEN-CHOR

weltberühmt und großartig, singt vor Beginn des Films russische Volkslieder
Dirigent: **Andrej Scholuckh**

Ein seltener künstlerischer Genuß!

UFA-PALAST
Waisenhausstraße 26
4⁰ 6¹⁵ 8³⁰ / Nicht für Jugendliche!

Der erste große Abenteurer-Tonfilm

Mann über Bord!

Erstaufführung für Dresden

George Bancroft

unvergessen aus „Unterwelt", „Börsenfieber", „Docks von Neuyork" ist der Star dieses sensationellen Tonfilms. Der Höhepunkt der starkbewegten Handlung, der Zusammenstoß zweier Schiffe auf hoher See, zählt zweifellos zu den großartigsten Eindrücken, die der Tonfilm bisher vermittelt hat

Täglich ½5 ½7 ½9

M-S TONFILM-THEATER MORITZSTR. 10

PREISE: -.60, -.80, 1.00, 1.25, 1.50

SCHAUBURG

Telephon 54836 **Lichtspiele** Telephon 54836
Königsbrücker Straße Nr. 55 — Straßenbahnlinien 3, 7, 14 u. 107

Bis Donnerstag verlängert!
Ein durchschlagender Erfolg:
Hans Albers in
Der Draufgänger
Atemlose Spannung — Humor — Fox tönende Wochenschau

Täglich: 5.15, 8.30.

Dampfschiff-Hotel Blasewitz

Heute wie jeden Dienstag
ab 4 Uhr: **Der beliebte Tanz-Tee**
ab 8 Uhr: **Vornehmer Gesellschafts-Tanz**
Täglich KONZERT
Jeden Mittwoch ab 4 Uhr: **Künstlerspiele mit Tanz**
Telephon 31302 Bes.: **O. Klostermeyer u. J. Witzel**

Palast-Café u. Restaurant
im Palast-Hotel Weber
am Postplatz

Gemütlichstes
Konzert-Café Dresdens
Kapelle Heinz Putsche

Das Speiselokal der Dame
Wir empfehlen besonders
unsere Spezialgerichte à 1.— Mark
aus unserer erstklassigen Hotel-Küche

Rialto-Café
Rialto-Bar
Heute Dienstag **Lange Nacht**

Centraltheater-Tunnel
Heute lange Nacht

Ressource

Einladung
zur
135. ordentl. Hauptversammlung
Mittwoch, d. 30. März 1932
6 Uhr nachmittags
in der
Ressource, Dresden-A., Bankstraße 9, I.

TAGESORDNUNG:
1. Richtigsprechung der Jahresrechnung 1931
2. Genehmigung des Haushaltplanes 1932
3. Wahl für ausscheidende Vorstandsmitglieder
4. Wahl der Rechnungs-Prüfungskommission
5. Anträge gemäß § 35 Abs. 2

Der Präsident

---

13. Zwingerlotterie

Geldgewinne 160000 RM.
Gewinne zu 30000, 20000, 10000, 5000, 1000 RM. usw.
Ziehung unwiderruflich am 21. und 22. März
Lose zu 1.— RM. bei allen Kollekteuren

Damen-Garderobe
fertigt schick u. billig Frida **Scheibler**, Walpurgistr. 6, I., am Ferdin.-Platz

---

Fuß- + Frauen-
Pflege, Bandagen, + Artikel, Leibbinden, Gummistrümpfe
„Gesundheitspflege" Amalienstr. 15, T. 13617
Kostenfreie Fußuntersuchung

Eden-Hotel

Prager Straße / früher Picadilly / **Richard Pertram**

Zur **Wieder-Eröffnung**
am Mittwoch den 16. März ½9 Uhr
im Café **Gesellschafts-Abend**

Ottomar Schumer
der singende Geiger mit seinem Orchester
Ab 17. März täglich nachmittags und abends
Konzert und Tanz

Café Hohendölzschen
Besuchen Sie mich bitte jeden Dienstagnachmittag zum gemütlichen **Kaffee-Kränzchen**
Ab 4 Uhr TANZ — 8 Uhr REUNION.

Wählen Sie Nr. 23724
dann meldet sich
„Der Königstein"
Pirnaische Straße 44
Jetzt bestellen Sie
Siphonbier
für die kommenden Festtage.
Zum Versand gelangen: Pilsner Urquell, Grenzquell-Pilsner und Pechorrbräu-Münchner

---

Diese Woche

bringt unsere Maß-Abteilung
Neuheiten für das Frühjahr

Eine große Auswahl im Tragen erprobter Kammgarne und Cheviots neuester Farben und Musterungen läßt Sie bestimmt das Richtige finden.
Wir liefern Ihnen aus den Qualitätswaren der besten und bekanntesten Webereien

Sakko-Anzüge nach Maß

mit einer Anprobe unter Garantie für tadellosen Sitz
für nur Mk. 103⁰⁰ 116⁰⁰ 126⁰⁰ 145⁰⁰ 161⁰⁰
Zur Beachtung: Auf diese Preise kein Rabatt!
Rechtzeitige Bestellung sichert Lieferung vor Ostern.

Esders
DER SPEZIALBAU FÜR VORNEHME HERRENKLEIDUNG
PRAGER STRASSE

Zur Traube

Gr. Kirchgasse 1 / Weiße Gasse 2
Heute Dienstag den 15. März aus Anlaß der Tagung des Verbandes Sächs. Industrieller **bis 3 Uhr geöffnet!**

„Eine Alpina hat er sich schon lange gewünscht - -"
Und mit Recht. Kein Geschenk bereitet größere Freude als eine gute, schneidige Armbanduhr — — eben eine Alpina! Uhren für Konfirmation und Kommunion schon von RM 16.— an.
Gustav SMY
Moritzstraße

F.U.T. FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE
Ab Dienstag
Gerda Maurus
Hans Stüwe
in dem groß. Kriminal-Tonfilm
Hilfe! Ueberfall!
Im Vorprogramm:
König Friedr. August
1. Die Weihe der Talsperre in Malter 1913
2. Die Weihe d. Kolonial-Denkmals in Dresden
3. Die Königsparade in Dresden am 18. 8. 1913
4. Aufnahmen aus Sibyllenort
Wo.: 6 und ½9 Uhr

Mittwoch, den 16. März, nachm. 3 Uhr
Gr. Jugendvorstellung
Alt-Heidelberg
mit
Ramon Novarro
Im Vorprogramm:
Filme aus dem Leben des Königs Friedrich August
Kinder und Jugendliche 30 und 50 Pfg.

Gloria-Palast LICHTSPIELE
Verlängert bis mit Donnerstag!
Die ergötzliche Tonfilm-Komödie
Ehe mit beschränkter Haftung
mit
Charlotte Susa
Georg Alexander
Werner Fuetterer
Im Vorprogramm:
König Friedr. August
1. Die Weihe der Talsperre in Malter 1913
2. Die Weihe d. Kolonial-Denkmals in Dresden
3. Die Königsparade in Dresden am 18. 8. 1913
4. Aufnahmen aus Sibyllenort
Wo.: 6 und ½9 Uhr

Regelklub
sucht einige bell. Herren bis ca. 30 J. Schub: Freitags (Mitte Sept.). Gefl. Abt. u. K. L. 901 Expd. d. DL erb.

Sonnenuntergang, Sbd. Torquato Tasso (Goethe-Zyklus), Stg. Stella, Mo. Vor Sonnenuntergang

Albert-Theater
8 **Meine Schwester und ich**
Musikalisches Spiel von Berr und Verneuil
Musik von Ralph Benatzky
Dolly Elts
Dr. Fleuriot Raiser
Graf Nagytalndt Pirk
Pilosel Hoff
Irma Rheingold
Gerichtspräsident Müller
Ein Kunde Willi
Charly Jähnig
Henriette Mosch
Ende gegen 10 Uhr
Volksbühne: 2711—2740
Bühnenvolksb. I: 1301-1400 und II: 201—300
Mi. Meine Schwester u. ich

Die Komödie
½9 **Etienne**
Komödie von Jacques Deval
Etienne Wolff a. G.
Ferdinand Stoeckel
Onkel Emil Wenck
Cesar Poustiano Tasts
Direktor Sasselin Ottbert
Simone Lebarmecide Holm
Vasela Poustiano Thiele
Henriette Rasch
Valerie Berger-Fritzsche
Therese Vattier Geith
Ende ½11 Uhr
Volksbühne: 811—855
Bühnenvolkb. I: 8201-8300
Mi. Etienne

Residenztheater
Gastspiel Oskar Aigner in
8 **Unter Geschäftsaufsicht**
Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach
Bruckmann R. Witt
Haselhuhn Aigner
Marliese Scherer
Schilling C.-Walter Meyer
Wieland Walther
Hilde Warstein
Pussy Angora Magd. Witt
Brandt Walter Meyer
Knispel Wolf
Ende gegen ½11 Uhr
Bühnenvolkb. I: 8101-8150
Mi. Unter Geschäftsaufsicht

Central-Theater
8 **Der lustige Krieg**
Operette
Musik von Johann Strauß
Violetta Schubert
Nina Brion
Marschall Fleck
Cyprian Haslanna
Herzog Umberto Marie
Balthasar Langer
Ende nach ½11 Uhr
Volksbühne 2136—2175
Bühnenvolksb. I: 6601-6900 und II: 651—675
Mi. Der lustige Krieg

Siehe Herr „in fester Stellung" Brief liegt Expd. d. DL.

Opernhaus
½8 **Manon Lescaut**
Lyrisches Drama von Giacomo Puccini
Musikleit.: H. Kutzschbach
Manon Lescaut Kolniak
Lescaut Schöttler
Grieux Lorenz
Ravoir Schmalnauer
Edmond Teßmer
Der Wirt Puttlitz
Musiker Kallab
Balletimeister Lange
Leuchtturmwärter Eybisch
Ende ½10 Uhr
Bühnenvolksb. I: 3501-3600 und 1001—1050
Spielplan: Mi. Gasparone, Do. Der Evangelimann, Fr. Dagmar (Uraufführ.), Sbd. Othello, Stg. 5 Sinf.-(Palmstg.-Konz., Reihe B (vorm. öffentliche Hauptprobe), Mo. Dagmar

Schauspielhaus
8 **Prinz Methusalem**
Operette von Bela Jenbach und Peter Herz
Musik von Johann Strauß
Musikleiter: Leo Wurmser
Sigismund Ponto
Pulcinella Elsner
Carbonazzi Woester
Pinochio Posse
Cyprian Rainer
Sophistika David
Prinz Methusalem Zehrer
Ende gegen ½11 Uhr
Bühnenvolksb. I: 3301-3300
Spielplan: Mi. Vor Sonnenuntergang, Do. Die Geschwister, Die Laune des Verliebten, Die Mitschuldigen (Vorstellung für den Bühnenvolksbd.), Fr. Vor

Verantw. f. d. redaktionellen Teil: Dr. A. Zwintscher, Dresden; f. d. Anzeigen Hans Reinicke, Dresden — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstig. Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein Anspruch. Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmte Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Morgenblatt umfaßt 12 Seiten